ANTIQUITATES KERSTLINGERODANÆ,

Oder

Alte Kerstlingerödische Denckwürdigkeiten/

Worinnen
Der Herren von Kerstlingeroda Uhrsprung/
Wachsthum und Abgang/
Des von Ihnen inne gehabten
Gerichts-Garthen/
Und erbaueten Hauses Rittmarshaussen
Beschaffenheit/ und merckwürdige Begebenheiten/
Wie dasselbe von Ihnen auff die
Von Hopffgarten/ Feuerschützen/ Hammerstein/ Ußlar/
und die Reichs-Frey-Herrliche Familie derer
Von Schlitz/ genannt von Görtz/
transferiret worden;
Jngleichen der alten Berg-Schlösser
Niedeck/ Gleichen/
und anderer benachbarten Oerter historische Nachrichten aus dem Letznero, verschiedenen geschriebenen, und gedruckten Chronicken, und denen im Rittmarshäusischen Archiv befindlichen authentiquen Uhrkunden abgefasset sind.
Mit Censur, und Approbation Sr. Hochwürden Herrn Henrici Philippi Gudenii S.S. Theol. D. Königl. Groß-Brittannischen und Chur-Fürstl. Braunschw. Lüneb. Consistorial-Rahts, und General-Superintendenten des Fürstenthums Göttingen zum Druck übergeben
Von Johann Wilhelm Heisen/ Pastore zu Bischhausen auff der Garte.

Franckfurth und Leipzig, zu finden bey Matthias Groot, Anno 1724.

Dem

Hoch-Wohlgebohrnen Reichs-
Frey-Herrn/

HERRN
Friedr. Wilhelm

Frey-Herrn von Schlitz/
Genannt

von Görtz/

Sr. Königl. Majestät von Groß-Brittanien und Chur-Fürstl. Durchl. zu Braunschweig und Lüneburg Geheimden-Rath/ und Cammer-Praesidenten.

Erb-Herrn auff Schlitz/ und Rittmarshaussen rc.

Meinem Gnädigen Herren/

Und Dero Frau Gemahlin/
Der
Hoch-Wohlgebohrnen Reichs-
Frey-Frauen/
FRAUEN
Anna Dorothea
Frey-Frauen von Schlitz/
Genannt
von Görtz/
Gebohrne
von Harthausen/
Meiner Gnädigen Frauen!

übergiebet

Mit gebührendem Respect

diese

ANTIQUITATES KERSTLINGERO-DANAS,

Oder

Alte Kerstlingerödische Denckwürdigkeiten

von dem von GOtt ihnen ohnlängst verliehenen uhr-alten Gericht Garten/ mit beygefügten hertzlichen Wunsche/ daß der allerhöchste GOtt/ der Jhnen dies Land nuhmero zu eigen gegeben/ bey langer erfreulicher Possession, und Nutzung desselben Sie beyderseits erhalten/ dero späten Nachkommen immerdar beybehalten/ und Sie zum Segen setzen wolle immer/ und ewiglich!

Dero Excellence, und Gnaden

Bischhaussen auff der Garte
den 21ten Xbris 1723.

unablässiger/ und demüthiger
Vorbitter bey GOtt

Johann Wilhelm Heise/
Pastor zu Bischhaussen.

Vorrede.

ES hat die unumschränckte Macht/ und Weisheit des grossen Schöpffers die Menschen so weit unterschieden/ daß er nicht alleine einem jeden ein besonders/ und von andern unterschieden Gesichte/ Statur, Temperament, und Neigung/ oder Genium mitgetheilet/ sondern auch die Zeiten/ und Geschlechte selbst durch unterschiedene generale Neigungen unterschieden; dahero kommts/ daß/ was die Väter geliebet/ den Kindern mißfält/ was für hundert Jahren Mode gewesen/ jetzo altväterisch/ und altfränckisch/ auch die Fata Scientiarum, daß diese/ und jene Wissenschafft/ und Studium, mehr zu einer/ als zu andern Zeiten sind Excoliret worden.

Diesen nach erhellet nun/ daß zu jetzigen Zeiten die Historie im Oberhause stehe/ und ein Genius-Historicus, auff gut Platonisch zu reden/ die Welt regiere so hefftig/ daß er nicht nur einen/ als zum Exempel ehemahls den Dionem Cassium seine Historie zu beschreiben auffgemuntert/ sondern fast einen jeden anstrenge/ die ihm bekannte/ und Andern noch unbekannte Antiquitæten mit grosser Mühe/ und Arbeit hervor zu suchen/ und der curieusen Welt zu nicht geringen Nutzen mitzutheilen.

Ich

Ich gestehe gar gerne/ daß ich von solchen Genio auch einiger-massen eingenommen/ doch kaum so weit/ daß allerley Antiquitäten mit sonderbarer Lust/ und Vergnügen gelesen/ auch diejenigen/ so in meinen Vaterlande gefunden/ mit Fleiß gesuchet/ notiret/ und zu meiner Privat-Ergetzung in ein Büchlein vorlängst zusammen getragen/ doch niemahls des Willens/ solche öffentlich ans Licht zu stellen/ sondern vor mich/ und meine Nachkommen insgeheim zu behalten/ fürchtende/ es möchte von hohen Meistern/ und Geistern der Ort zu geringe/ und die Art zu schreiben/ oder der Entwurff zu schlecht/ und einfältig geachtet werden. Da aber Sn. Excellence der Königl. Groß-Brittannische/ und Chur-Fürstl. Braunschweig-Lüneburgl. Herr Geheimde Rath/ und Cammer-Präsidente Freyherr von Schlitz/ genannt von Göertz das hiesige Gericht Garten käufflich an sich gebracht/ und öffters nach den Ursprung/ Erbauung/ ehemahligen Herren/ und Einhabern desselben/ wie auch Kirchen- und Pfarr-Stifftungen/ und Veränderungen gefraget/ habe Deroselben aus meinen geringen Collectaneis nach meinem wenigen Vermögen Bericht darvon gegeben/ welches denn Sn. Excellence mehr zu untersuchen/ und den Nachkommen zur Nachricht drucken zu lassen mir gnädigst befohlen haben.

So habe denn mich endlich unterwunden dieses kleine/ und geringe Werckgen zum Druck zu befordern/ nicht aus Begierde mich unter die grossen Antiquarios dadurch zu stellen/ sondern auff Befehl eines so hohen Patroni, auch zu vergnügen die Curiosität der Nachkommen hiesiges Ortes/ weil doch wohl nach mir solches niemand so leicht ins Werck stellen können würde/ weil viel in demselben beste-

bestehet aus alten Inscriptionen, und Documenten, so noch vorhanden/ und aus den Gräbern auch hervor gezogen/ nuhmehro aber verfallen/ und durch nöthig vorzunehmende Reparation abgängig werden/ auch Sn. Excellence vorhochgedacht aus dem Rittmarshäusischen Archiv, und von andern Orten her darzu allerhand nöthige Subsidia besorget haben.

Es möchte zwar das Argument dieser Arbeit im ersten Anblick schlecht scheinen/ es möchten ungleich gesinnete Gemüther sprechen: was von einen geringen Dorffe/ und kleinen Gerichte für Meer-Wunder/ und Antiquitäten könten hervor gesuchet werden? Nun gestehe gar gerne/ daß grosse/ und alte Städte/ Volckreiche Nationen/ mächtige Fürstenthümer/ und Königreiche eher in consideration kommen/ aber so siehet die unersätliche Begierde zu wissen/ welche dem Menschen von Natur eingepflantzet/ nicht nur auff Königreiche/ und grosse Städte/ sondern auch auff Topographias kleiner Gerichte/ und Dörffer/ so hält auch offtmahls ein grosser Monarche/ und Käyser mehr von einen kleinen Land-Guthe/ und öden Insul/ als von seiner Residence, und grossen Stadt Rom/ (†) so werden in der Geographie nicht nur Königliche/ und Bischöffliche Städte/ sondern auch geringe Höfe/ und Dörffer wegen merckwürdiger Begebenheiten in consideration gezogen/ so kan aus einer kleinen Bauren-Hütte offte ein grosser Mann hervor kommen/ weßwegen die davon auffgesetzte Nachrichten nicht allemahl schlechter Dinges mögen verworffen werden. Zu

(†) v. g. Die Insul Capreæ, wohin sich der Käyser Augustus begeben. Sueton. in vita ejus Cap. 58. Jngleichen Tiberius, Tacitus Lib. IV. Annal. Cap. 67. Capreas se in insulam abdidit &c.

Zudem/ so kan die genealogische Auffzeichnung der Edlen Gerichts-Herren/ welche das meiste in diesen Antiquitäten ausmachet/ nicht so unnöthig und uneben geachtet werden/ ob schon einige Familien derselben ausgestorben sind; GOtt selbst läst in seinen heiligen Worte auffzeichnen die Namen/ und Geschlecht-Register/ nicht nur der Israelitischen Fürsten/ und Väter/ zur Distinction, und Conservation der Geschlechter/ und Stämme/ und um die davon dependirende Succession in die Güther/ und Ehren-Aembter beyzubehalten/ auch die Genealogie, und gewissen Ursprung seines Sohnes aus eben dem Fleisch/ und Blut/ damit wir angethan/ zu zeigen/ sondern auch der Fürsten/ und Herren/ wie es im Hebräischen lautet/ Ismael/ und Edoms/ weil sie/ auch Abrahams Samen/ und um den Ursprung/ Wachsthum/ und Fortgang des Regiments unter ihnen der Nachwelt kund zu machen. Wird mir demnach niemand verüblen/ wenn ich die edlen Herren dieses Ortes von Anfang auffgezeichnet; sie sind ja auch Abrahams Saame/ sie sind an Macht/ und Ehren/ wo nicht grösser/ doch gleich jenen gewesen/ an Gottesfurcht aber/ und Eiffer im wahren Glauben viel höher denn jene/ sie haben uns Gottes-Häuser/ und Schulen gebauet/ wohlgethan am Hause des HErren/ und dessen Dienern/ Ihr Gedächtnüß müsse nimmer auffhören/ Ihr Name werde nimmer vergessen/ GOtt setze Sie zum Segen immer/ und ewiglich!

Endlich/ wenn die Historien/ und Antiquitäten insgemein bey denen redlichen Gemüthern ungemeinen Nutzen schaffen/ ein Licht dem Verstande/ einen Nachdruck im Willen/ und ein Modell GOtt/ und Menschen wohlgefälliger Verrichtungen geben/ so

wird

wird auch diese geringe Arbeit das ihrige thun / sie wird ein Licht seyn / dabey man sehen kan / wie es um diese rauhe Gebürge / und Büsche vor Alters ausgesehen / sie wird ein Zeugnüß seyn von einer sonderbahren Providence Gottes / wie er diese ehemahlige Wüsten / und Hütten Kedar zu seinen Hütten geheiliget / und darinne Wohnung gemacht / sie wird zeigen einen Christ-Adlichen Tugend-Spiegel der sehr abnehmenden Nach-Welt / darinnen zu sehen / was vor Standhafftigkeit des Glaubens / Liebe Göttliches Worts / und dessen treuer Diener / was für Freygebigkeit zu milden Stifftungen in ehemahligen Zeiten diese Herren unter ihren Harnischen geheget haben.

Wolle derowegen der hochgeneigte Leser die Stellung dieser Schrift im besten vermercken / und mit denjenigen / was man in dieser Materie finden können / geneigt vorlieb nehmen; Solten aber ein und andere Irthümer in der Benennung der Zeit / Oerter / Personen / und dergleichen darin vorkommen / so verhoffe ich bey Verständigen um so viel eher gütige Verzeihung zu erlangen / als ihnen bewust ist / daß dergleichen Fehler auch von den Gelehrtesten / und berühmtesten Historicis begangen worden / und noch täglich begangen werde. Weilen auch einige Druck-Fehler bey meiner Abwesenheit eingeschlichen / wolle der hochgeneigte Leser solche nicht übel auslegen / sondern zu corrigiren belieben; der ich denselben Göttlichen Gnaden-Schutze empfehle / und mir gewogen zu verbleiben dienstlich bitte.

INDEX CAPITUM.

Das Erste Capitel.

Von derer von Kerstlingeroda Ursprung und Gütern Pag. 1

Das II. Capitel.

Von Heisen den I. dieses Nahmens/ und dessen Nachkommen/ bis auff Diedrich den I. 14

Das III. Capitel.

Von Diedrich von Kerstlingeroda dem I. und dessen Nachkommen/ bis auff Heisen den Wunderlichen 20

Das IV. Capitel.

Von Heisen von Kerstlingeroda dem XI. sonst genannt dem Wunderlichen 30

Das V. Capitel.

Von Otten von Kerstlingeroda des Nahmens dem VI. 44

Das VI. Capitel.

Von Heiso Otten von Kerstlingeroda 52

Das VII. Capitel.

Von Hanß Wilhelm von Kerstlingeroda dem Aeltern 59

Das VIII. Capitel.

Von Heiso Ottens von Kerstlingeroda Nachkommen 77

Das IX. Capitel.

Von Otto Christoph von Kerstlingeroda nachgelassener Wittwen/ und übrigen Land-Erben 88

Das X. Capitel.

Von dem Hoff-Marschal Feuerschützen/ und dem von Hammerstein 209

Das XI. Capitel.

Von den Herren von Ußlar 221

Das XII. Capitel.

Von den jetzigen Gerichts-Herrn der Garte 263

Das XIII. Capitel.

Von dem Hause Rittmarshaussen 266

Das

Das XIV. Capitel.

Vom Gerichte Garten 274

Das XV. Capitel.

Von dem Dorffe Kerſtlingerode. 281

Das XVI. Capitel.

Von dem Dorffe Rittmarshauſen 293

Das XVII. Capitel.

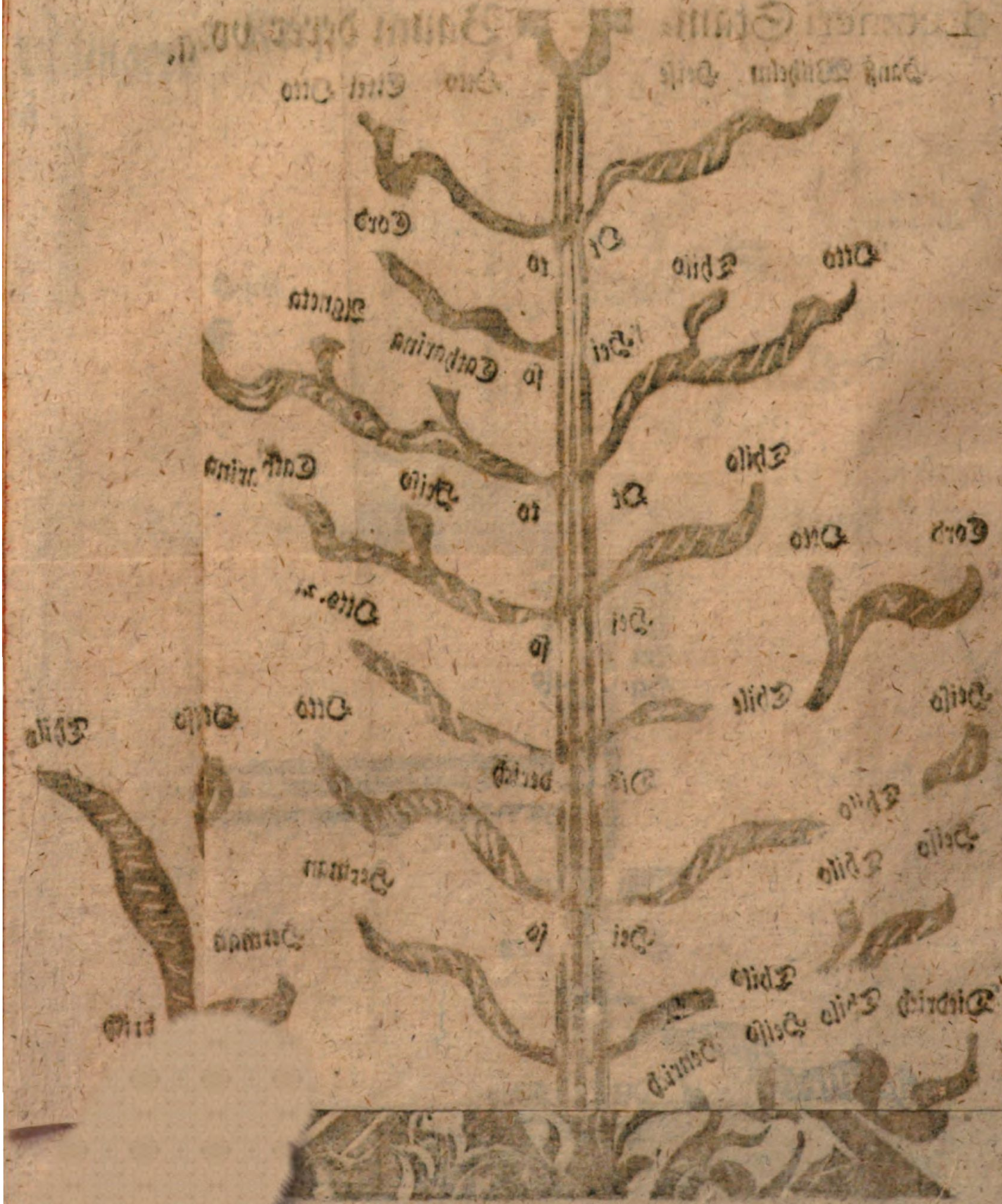
Von dem Dorffe Beyenroda 297

Das XVIII. Capitel.

Von dem Dorffe Biſchhauſſen 299

Das XIX. Capitel.

Von dem Dorffe Weiſſenborn 303



Otto
Cord
Philip
Agneta
Catharina
Otto
Philip
Hermann
Heinrich

Das erste Capitel/ Von Derer von Kerstlingeroda Ursprung und Gütern.

§. I.

JOhannes der Täuffer/ und Vorläuffer unsers Heylandes spricht beym Evangelisten Johanne Cap. III. 27. **Ein Mensch kan nichts nehmen/ es werde ihm denn gegeben vom Himmel.** Zeiget damit an/ daß alle leibliche und geistliche Güter/ ob sie schon öffters mit vieler Mühe zu wege gebracht/ und eingenommen werden/ dennoch eine blosse Gabe/ und Gnaden-Geschencke des gütigen GOttes seyn. Was es nun insgemein mit allen Gütern vor eine Beschaffenheit hat/ solches findet sich auch in den dominiis rerum, welche GOtt giebet wem er will/ Dan. IV. 22. Diß hat wol zu erkennen gewust die

uhralte Familie der Hn. von Kerstlingeroda: man findet die Spuren solches tieffen/und gläubigẽ Einsehens in drey schönen altẽ Schildereyen an dem Adel. Stuhle in der Kirchen zu Kerstlingeroda/ alwo auff der ersten Tafel abgemahlt stehet der träumende Jacob nebst der Himmels-Leiter / und Gegenwart Gottes/ dabey das Kerstlingeröder/ und Minnigeröder Wapen mit den Buchstaben H. W. v. K. M. v. K. G. v. M. (das ist: Hanß Wilhelm von Kerstlingeroda. Maria von Kerstlingeroda/gebohrne von Minnigeroda) und diese Unterschrifft: Gen. XXVIII. 13. Ich bin der HERR / Abrahams deines Vatters GOTT/ das Land/da du auff liegest/ wil ich dir/ und deinem Saamen geben. Auff der andern Tafel Christus/ da er bey dem Brunnen zu Sichar sitzet / und mit dem Samaritischen Weibe redet / mit der Beyschrifft: Joh. IV. 13. 14. Wer diß Wasser trincket / dem wird wieder dürsten / wer aber des Wassers trincken wird / das ich ihm gebe / dem wird ewiglich nicht dürsten. Auff der dritten Tafel der mit dem Manne ringende Jacob/mit der Beyschrifft: Gen. XXXII. 26. Ich lasse dich nicht/ du segnest mich denn. Mit welchen dreyen schönen Gemählden dieser gottsel. und kluger Herr Hanß Wilhelm von Kerstlingeroda der Aeltere seine Danckbarkeit/und Glauben gegen GOtt und

seinen

seinen Heyland JEsum Christum an den Tag legen wollen/ wie wol er erkenne/ daß GOtt ihn/ und seine Vorfahren geliebet/ wie Jacob/ indem er ihm das Land an der Garte zu eigen gegeben/ Ihn überdem erleuchtet/ wie die Samariter/ und das Wasser des Lebens/ das reine Evangelium vor sich/ und seine Unterthanen reichlich mitgetheilet/ und wie er nebst dem Jacob nichts mehr suche/ und bitte/ als daß der Engel des HErrn/ der Jacob erlöset/ und sein Lebelang ernehret/ ihn/ und seine Nachkommen zeitlich/ und ewig segnen möge.

§. 2.

Wie nun GOtt das Gericht Garten/ nebst andern Gütern denen Herren von Kerstlingeroda aus Gnaden mitgetheilet/ ingleichen was für einen Ursprung diese Familie gehabt/ davon findet sich in alten Uhrkunden folgender Bericht.

§. 3.

Anno Domini 774. hat Carolus Magnus seinen andern Zug von Franckfurt durch die Gräntzen Hessen/ und Thüringen auff die Sachsen gethan/ und dieselbige an der Werre in einer harten Niederlage überwunden; worauff er auff den Stuffen-Berg/

jetzo Hülffens-Berg genannt/ da etliche Jahre vorher Bonifacius an stat eines Heydnischen Abgottes Stuffo, so daselbst verehret/ eine Christliche Capelle gebauet/ gestiegen/ und GOtt für die erwiesene Hülffe gedancket hat.

§. 4.

Unter andern Edlen Rittern/ und Herren/ von berühmten guten Adlichen Geschlechten entsprossen/ welche von dem erleuchteten Könige Carolo Magno sich in denen Zügen/ und Kriegen wider die Sachsen gebrauchen lassen/ war dazumahl sonderlich ein Edler Ritter/ Adliches Herkommens/ Eitel Heiso genandt/ ein gottseliger/ beständiger/ guter Christe/ welcher dem Carolo Magno in diesem/ und andern Zügen mehr jedesmahl das heilige Creutz für geführet/ auch sonsten wegen seiner Frömmigkeit alle Gunst/ und gebührliche Beförderung bey ihm gehabt hat.

§. 5.

Als nun Carolus Magnus auff dem Stuffen-Berge gewesen/ hat er zu selbenmahle diesem Eitel Heisen/ dem Edlen Ritter/ um seiner vielfältigen getreuen/ und geleisteten Diensten willen/ und daß er ihm so lange gefolget/ mit einem stattlichen Gelde/ auch mit dem für-

fürgenandten **Stuffen-Berge**/ zusamt der gantzen umliegenden Pflege in Thalen und Bergen gelegen/ aus sonderlichen Gnaden angesehen/ und zu freyem Erbe verschrieben; und dieweil vielbemeldter Ritter **Eitel Heiso** Hochgedachtem Carolo Magno in den Zügen allemahl das Creutze fürgeführet/ meinet man/ die **West-Francken** haben ihn daher Heisonem Christi lignum gerentem, **Hr. Heisen mit dem Creutze genandt**/ welches ihnen alhier unsere Landes-Leute also eigentlich nicht können nachsprechen; denn nachdem alhier zu Lande das gemeine Volck das Wort Christi / oder der **Heilige Christ** viel anders / nemlich **Dei hillige Kerst**/ und demnach die Worte Christi lignum gerens abbreviiren / und kürtzer aussprechen / nemlich **Kerstlingeroda** / achtet man dafür / daß dadurch dieses alten Adel-Geschlechtes alter Zunahme **Heiso** verloschen/ und aus dem Gebrauch kommen sey. Diß ist der Bericht Johannis Letzneri (*) vom Ursprung des Nahmens dieser Adlichen Familie, wobey er zugleich meldet/ daß er dessen zwar keinen gewissen Grund habe/

(*) Vide Letzneri gedrucktes Kerstlingerödisches Stamm-Buch, item ejusdem vitam Caroli Magni Cap. XIX.

sondern es eine blosse conjectur wäre/ doch hätte man dergleichen viel Exempel.

§. 6.

Andere wollen (*) daß solche Familie von einem Einsiedel Weiso genandt/ herstammen solle/ der wegen seines frommen Lebens zum Symbolo geführet Christum gero, und auff dem Eichsfelde Anno Christi 777. in grosser veneration gehalten worden/ daher auch unterschiedene Capellen durch die reichlich eingekommene Almosen von ihm wären erbauet worden/ und hätte dessen Vetter/ ein Junger von Rengelrode zum Andencken des frommen Mannes seinen Nahmen verändert/ und von dem geführten Wahlspruch ihn Weisen von Kerstlingeroda genandt. Wenn man die verhandene Nachrichten hiesiges Ortes besiehet/ so erhellet aus denselben/ daß die von Kerstlingeroda von ihrem Geschlechts Nahmen gleiche Meinung/ als Letznerus, gehabt haben. Diß beweiset nicht nur eine alte Stamm-Beschreibung derer von Kerstlingeroda/ die Herr Hans Wilhelm von Kerstlingeroda der Aeltere mit eigener Hand Anno 1601. geschrieben/ worin gleich Anfangs folgende Worte enthalten. Es ist von unsern Vorfahren beständig geglaubet/ und uns als eine gewisse Nachricht hinterlassen/ daß unser Geschlechts-Nahme Kerstlingeroda/ oder Christ-

(*) M. Johann Helder gewesener Superintendens in Gotha in der Kerstlingerödischen Stam-Beschreibung.

Christlingeroda von dem Ritter Eitel Heisen / der dem Kayser Carolo Magno das Heilige Creutz fürgeführet / herkommen sey. Sondern man findet auch in der Kirchen des Dorffes Kerstlingeroda auff der Warte / welche voll alter Kerstlingerödischer monumenten ist / und Anno 1089. von einem von Kerstlingeroda erbauet / den Nahmen Christlingeroda vielmahls auff Tafeln geschrieben / und das Dorff so wol / als die Gerichts-Herren desselben in uhralten Briefen bald Kerstlingeroda / bald Christlingeroda genandt / woraus zu schliessen / daß sie hiemit auff angeführten Bericht des Letzneri gezielet / und Kerstlingeroda von Christi lignum gero herleiten wollen. Es könte diese Meinung auch bestärcken ein uhraltes Kerstlingerödisches Wapen auff ein zinnen Blech gestochen / welches in dem Begräbniß derer von Kerstlingeroda / als solches Anno 1704. in der Kirchen zu Kerstlingeroda auff Veranstaltung des seel. Herrn Rath / und Drostens von Ußlar geöffnet / gefunden worden / darin im rechtern Felde drey länglichte etwas erhobene Vierrete / und in jedem Vierrete ein Creutz / im linckern Felde aber zwey halbe Monden stehen / wie in dem Abriß sub lit. A. zu sehen. Der berühmte D. Spener Oper. Heraldic. part. General. p. m. 281. nennet die Vierrete in diesen Wapen Clepsidras, oder Stunde-Gläser / und das rechte Feld Weiß / das linckere Blau. Ich finde aber in bemeldten

ten zinnen Wapen an den Vierreten nicht die geringste Gleichheit mit dem Clepsydris, oder Stunde-Gläsern/ zumahlen diese Gläser Oval-rund seyn/ und in der Mitte einen Bund haben/ welches alles hier nicht zu finden ist/ und geben über dem hiesige Uhrkunden/ daß es würcklich Creutze seyn/ und zwar nach den lebendigen Farben in den Kirchen zu Werstlingeroda/ und Bischhausen auff der Garte/ rothe Creutze im güldenen Felde/ die zwey halbe Monden aber gülden im blauen Felde/ und scheinet in den andern Wapen/ daß sie neben diesen geführet/ daß die drey Vierrete mit den Creutzen zusammen gezogen/ und in die Form/ wie sub lit. B. zu sehen/ gebracht seyn. Wenn nun nicht zu läugnen/ daß offtmahls Familien sich ihre Wapen nach ihren vorhin gehabten Nahmen erwehlet/ so könte man hieraus muthmassen/ daß auch die von Werstlingeroda in Annehmung dieses Wapens mit den Creutzen auff das/ dem Vorgeben nach/ von ihrem Ritter Eitel Weisen dem Carolo Magno fürgeführte Creutz ihr Absehen gehabt hätten. Und ob zwar vorgeschützet werden möchte/ was massen es nicht wol zu glauben/ da die Hof-Sprache des Kaysers die teutsche Sprache gewesen/ man dennoch dergleichen Hof-Aembter mit verschiedenen zusammen gezwungenen lateinischen Worten exprimiret hätte/ die alten

Mün-

Münche auch dergleichen Legenden, denen Adlichen Familien damit ein Ansehen zu machen/ und sie damit zu milden Stifftungen zu bewegen/ gar viel erdacht/ so wäre darauff zu antworten/ daß diesen Nahmen Kerstlingeroda der erste Heise nicht vom Kayser als einen Ambts-Nahmen bekommen/ sondern/ wie Letznerus selbst meldet/ die West-Francken ihn wegen des/ daß er dem Kayser das Creutze fürgeführet/ Heisonem Christi lignum gerentem, Herrn Heisen mit dem Creutz genennet/ und die Familie erst nach seinem Tode daher den Nahmen Kerstlingeroda geführet habe: über dem kommt ja auch die Benahmung Palentz/ oder Pfaltz-Grafe/ von den teutschen Kaysern/ und derer Höfen her/ da auch Latein mit untermenget/ und der Nahme Kayser selbst ist nichts anders als Lateinisch/ zu mahlen derselbe von Cæsar herrühret. Man könte auch diese Benennung nicht schlechter dings für eine Legende der alten Münche halten/ indem man von solchen Zeiten her die mehresten Historien aus den archiven der Münche hätte / und solche / wenn es nicht handgreiffliche Irthümer / oder Fabeln / noch andere gewissere Historien von denen Zeiten vorhanden / nicht schlechter dinges könten verworffen werden. Wolte man aber eine alte / und von vielen hundert Jahren hergebrachte / auch von denen in dieser Fa-

 milie

milie klugen/ und gelehrten Herren approbirte relation, welche doch das eintzige fundament der Historie/ verdächtig halten/ und eigene Gedancken/ und conjecturen zum Grunde der Warheit setzen/ so könte man den Ursprung dieses Nahmens von einen Kersten/ welches in der alten Niedersächsischen Sprache so viel bedeutet als einen Christen/ und Rohde (a) herführen; ein jeder hat seine Freyheit davon zu glauben/ was ihm wahrscheinlich vorkomt/ die denomination, wenn das Erstere verworffen wird/ wird doch ungewiß verbleiben.

§. 7.

Es sey aber mit dem Geschlechts-Nahmen dieser vornehmen Adlichen Familie, wie es wolle/ so ist doch dies gewiß/ daß dieselbe stattliche Güther besessen/ welche sie theils eigenthümlich/ theils Pfandsweise von Fürsten/ Graffen/ und andern von Adel inne gehabt hat. Unter den eigenthümlichen freyen Ritter-Güthern ist mit von den ersten gewesen die Pflege an der Warte/ so jetzo die Warter Dörffer/ oder das Gericht Warten genandt wird/ wovon unten (b) außführliche Meldung geschehen sol. Ferner ist ihr eigen gewesen der Adliche Sitz Steinhauteroda/ oder Hauterode mit dem Dorffe dieses Nahmens

(a) Rohde, oder Roda kömt bekandter massen von außrotten her, und sind die Oerter, so also genandt, ehemals Wald, und mit Bäumen bewachsen gewesen, hernach aber außgerottet worden, und bebauet, wie die Exempel von Osterode, Marienroda, Werningerode &c. außweisen.

mens im Eichsfelde / das halbe Dorff Schachtebich im Eichsfelde mit aller Freyheit / Gerichte / und Rechte / Oberst / und Niederst / auch anderen Nutzungē. Das Schloß / und Flecken Herbsleben / das Schloß / und Flecken Gebesee an der Unstrut in Thüringen. Die Forwercker zu Parensen / Grossen-Lengeda / Heülingen / Krebecke / Wulbrandshausens / Bernshausen / Hattenhaussen / und Geißmar vor Göttingen / der Freye Adliche Burgsitz zu Gebeldehaussen / mit der Gerechtigkeit einen eigenen Hirten zu halten / der Adliche Sitz zu Moringen sambt seinen Pertinentien ; der Ueberzehndte vor Siemeroda / der Koltzhäusische Zehndte vor Gebeldehaussen / der Huttmer Zehndte vor Hoffgeißmar / und die Zehndten vor Krebecke / Wulbrandshaussen / Bischhagen und Neuenhagen: Im Bericht Gleichen zwölff Unterthanen zu Gelliehaussen / Benniehaussen / und Wölmershaussen wohnhaft; ingleichen Frucht / und Erbenzinsgefälle von Bremcke / Lemershausen / Grosen-Lengeda / Kolschhaussen / Mackenroda / Mengelroda / und Allendorff / von welchen Forwerckern / Zehndten / und Zins-Lande die von Kerstlingeroda ausser den Vier Ritter-Güthern Rittmarshaussen / Steinhauteroda / Herbs-Leben / und Gebesee

 mit

mit ihren Pertinentien, alljährlich an Frucht/ Gelde/ und andern ständigen Gefällen laut eines Anno 1604. geschriebenen Hauß/ und Lager-Buches nach damahliger Zeit gehoben haben 802 Malter/ 4 Himpten/ 3 Metzen Frucht; Worunter 392 Malter 3 Himbten 1 Metze Rocken/ 393 Malter 2 Metzen Hafer / 8 Malter 1 Himpte Weitzen/ 6 Malter Gersten/ und 3 Malter Dünckel. 597 Thaler 2 Groschen 4 Pfennig baar Geld; 62 Gänse/ 545 Hüner/ 182 Schock 43 Eyer/ und eine Pfanne Saltz.

§. 8.

Bey solchen eigenen Gütern haben sie über dem einige hundert Jahr Pfands-Weise inne gehabt das Hauß/ und Ambt Niedeck/ das Hauß/ und Ambt Uslar / das Hauß / und Ambt Lindau / die Haarburg auff dem Eichsfelde/ das Hauß und Ambt Friedland bey Göttingen / das Hauß und Ambt Schartzfeld mit dem Lutterberge / und derselbigen Zugehörung / welche alle gleichfals als considerable Pfand-Stücke von Fürsten / und Herren in derer von Werstlingeroda Händen eine Zeitlang gewesen. Hierauß ist gnugsam zu ersehen/ was für vornehme von Adel die Herren von Werstlingeroda gewesen seyn/ was für unterschiedliche stattliche Erbgüther / auch von Fürsten/ und Herren Pfands-weise eingethane Ambthäuser

sie

sie besessen/ der fürnehmen und ansehnlichen Ehrenämbter / so sie in Krieges- und Friedenszeiten bedienet/ zugeschweigen/ daß sie dahero sehr Reich/ und Vermögenhafft gewesen seyn.

§. 9.

Von solchen redlich erworbenen Güthern haben sie auch zur Ehre Gottes viel hin/ und wieder angewendet/ indem sie nicht allein unterschiedliche Stiffte/ und Clöster davon reichlich begabet/ sonderlich Gandersheim/ Reinhausen/ Mariengarten/ Fredelsheim/ Brunckhausen/ Göttingen 2c. sondern auß Christlichen Mitleiden auch ein Siechenhauß für Arme mit unheilbahren Kranckheiten behafftete Persohnen unter dem Dorffe Rittmarshausen an der Garte angeleget/ und der Armuht zum besten ein Hospital zu Kerstlingeroda gestifftet/ und mit schönen Einkünfften begabet; So haben sie auch GOtt zu Ehren die Kirchen zu Bischhausen/ und Kerstlingeroda gebauet/ die Pfarren daselbst gestifftet/ wie unten bey den Gartendörffern mit mehren wird gemeldet werden.

Das andere Capitel/
Von
Heisen den Ersten dieses Nahmens/und dessen Nachkommen/ biß auff Diedrich den Ersten.

§. 1.

NAchdem ich also von derer von Kerstlingeroda Ursprung/ und Gütern gehandelt/ wil ich numero zum Stam-Baum selbst schreiten/ und denselben auß den mir vorgekommene Nachrichten zu erläutern den Anfang machen. Ich habe ein zwiefaches Schema dessen hiebey gefüget/ davon eins von Herr Hanß Wilhelm von Kerstlingeroda dem ältern/ das andere von Letznero im VI Buche der geschriebenen Braunschw. Göttingischen Chronic cap. 177. entworffen ist. Beyde kommen sie darin überein/ daß Heiso der Ritter von Adlichen Geblüte/grossen Ansehen/ und hohen Verstande/ auch wegen seiner Gottesfurcht/ und treugeleisteten Dienste bey Carolo Magno hochgehalten/der erste Kerstlingerödische Stam-Vatter gewesen sey/ stimmen aber nicht überein in der Zahl der Persohnen/ indem Letznerus derer mehr/ als

Herr

Herr H. W. von Kerstlingeroda angeführet / ob Letznerus bessere Nachricht / davon gehabt habe / als dieser / lasse ich an seinen Ort gestellet seyn / doch glaube ich / daß viel bemeldten Herr Hanß Wilhelms von Kerstlingeroda Stam-Baum accurater sey / als jener / weil er selbst von der Familie gewesen / und von seinen Vorfahren solchen gehabt hat / weswegen ich nach denselben gehen wil / und auß dem Letznero dasjenige / was dabey vorfält / mit anführen.

§. 2.

Eitel Heise als der Erste dieses Nahmens hat also zu erst hiesiges Ortes / und Gegende zu wohnen angefangen Anno Christi 775. man hat aber von dessen Kindern / die er gezeuget / keine Nachricht / und schreibet Herr Hanß Wilhelm von Kerstlingeroda / ein gelehrter / und in der Genealogie wolerfahrner Cavallier in der viel angezogener Kerstlingerödischer Stamm-Beschreibung davon also: Was dieser (Heiso der erste) für Kinder gezeuget /„ und welche dessen Haußfrau gewesen / ingleichen von de-„ rer Nachkommen haben wir durch etliche Secula keine„ außführliche / sondern nur Stückweise Nachricht / denn„ es gewiß ist / daß zu der ersten Teutschen Kaiser Zeiten„ viele Dinge sich zugetragen / die nicht so gleich in die Jahr-„ Bücher verzeichnet / daher denn nachmahlen Irrungen„ ent-„

„entstanden. Es sind auch viele dergleichen tabulæ Ge-
„nealogicæ durch Brandschaden / und Kriegesplünde-
„rungen von Händen kommen / daß man eines / und an-
„deren in Mangel stehen muß. Findet man also von den nechsten Nachkommen dieses Heisens von Kerstlingeroda des Ersten nichts / biß auff das Jahr Christi 825. in welcher Zeit gelebet hat ein Heise von Kerstlingeroda / von welchem / was er gethan / und wie er seinen Stam̃ vermehret / nichts / auß vorerwehnten Ursachen / vermeldet wird / biß ins Jahr Christi 870. in welchem gedacht wird / daß gelebet habe Heise von Kerstlingeroda Ritter / der Dritte dieses Nahmens wie ihn Herr H. W. von Kerstlingeroda nach der Zahl der Vorbeschriebenen nennet / dessen Tochter Christina von Kerstlingeroda nach Letzneri anderwertigen Bericht (*) an Diedrichen von Plesse Anno 891. sol vermählet worden seyn / wiewol er hier in dem Kerstlingerödischen Stam̃-Baum davon keine Meldung thut.

§. 3.

Nach der Zeit hat Heise von Kerstlingeroda Ritter / des Nahmens der Vierdte Anno 999. gelebet / derselbe / und sein Bruder Hilmar / und Schwester Bru-

(*) In dem Pleßischen Stam-Buche Lib. II. Cap. VI. pag. 143. von Herr D. Meiern herauß gegeben Anno 1713.

Brunella Stiffts-Fräulein zu Gandersheim kommen noch Anno 1704. vor (a) dann hat gelebet Anno 1092. Heise von Kerstlingeroda der V. welcher Anno 1089. an der Garte ein Dorff sambt der Kirchen gebauet/ und dasselbe nach seinem Nahmen Kerstlingeroda genennet. (b)

§. 4.

Willicke von Kerstlingeroda hat gelebet Anno 1252. ein tapfferer/ und wolversuchter Krieges-Mann; war Hertzoges Alberti des Grossen/ Hertzoges zu Braunschweig/ und Lüneburg Stadthalter/ und Landvogt im Fürstenthum Göttingen. Um das Jahr 1256. wie der Churfürst von Mayntz/ und der Graffe von Eberstein dem Hertzoge ins Land fielen/ hat er beyde bald überwunden/ und gefangen bekommen. Denn als Gerhardus Ertz-Bischoff/ und Churfürst zu Mayntz/ und Graff Diedrich zu Eberstein wärender Zeit da Hertzog Albrecht die Asseburg belagert (c) einen Einfall ins Land Göttingen gethan/ etliche Dörffer verbrand/ ge-

(a) Dieses Hilmars, und seiner Schwester Brunella wird zwar in bey den Stam̃-Bäumen, des von Kerstlingeroda, und Letzneri nicht gedacht, es hat mir aber der in Genealogicis hocherfahrne Herr D. Behrens in Hildesheim in seinen Collectaneis von dieser Familie versichert, daß sie Anno 1004. noch gelebet haben, und der bemeldte Heise ihr Bruder gewesen sey.

(b) Vide Helderum l. c. Es bezeugen auch solches hiesige schrifftliche Uhrkunden, daß das Dorff Kerstlingeroda um diese Zeit erbauet sey.

(c) Die Asseburg gehörete damals den reichen Junckern dieses Nahmens, welche dem Hertzoge allerley Verdruß machten. Anno 1255. wurde der Anfang mit der Belagerung gemacht, und 3 Jahr damit continuiret.

raubet/ und übel darinnen hausiret/ dem Hertzoge eine Diversion dadurch zu machen/ hat Willicke von Kerstlingeroda (d) mit dem Glocken-Schlage das Land gantz eilend auffgebotten/ und den Feind verfolget/ da er aber nicht zu erreichen gestanden/ hat er des Ertz-Bischoffs Dörffer auff dem Ober-Eichsfelde biß an die Erffurter Gräntze in grossen Grim angefallen/ und geplündert; So bald der Ertz-Bischoff/ und Graffe von Eberstein hievon Nachricht erhalten/ machen sie sich geschwinde auff den Göttingern nachzujagen/ weil diese aber zu weit voraus/ mochten sie dieselbe nicht erreichen/ legen sich deswegen zur Ruhe/ im Vornehmen/ bald wieder auff zu seyn/ und die Göttinger ferner zu verfolgen. Wilcke von Kerstlingeroda aber/ als er hievon Nachricht bekommen/ suchet die besten Leute von seiner unterhabenden Mannschafft auß/ und läst die Andern mit den Geraubeten nach dem Lande Göttingen zu ziehen/ er aber wiederkehret/ überfält den Feind ohnversehens in seiner Ruhe/ schläget denselben/ nimt den Ertz-Bischoff und Churfürsten Gerhardum, nebst dem Graffen Diedrich von Eberstein gefangen mit nach Göttingen/ und

von

(d) Dieser Landvogt wird von Lubeco in seinem Chron. Manuscripto Northeim. genand Willicke von Bodenhausen. Aber Bünting in seinem Chron. p. m, 215. nennet ihn außdrücklich Willicken von Kerstlingeroda, welches auch Letznerus thut in Chronic. Dasselens. & Einbecc. libr. III. Cap. IV. fol. m. 74.

von dar ferner ins Lager für der Asseburg / und überliefert sie seinem Hertzoge; worauff der Hertzog Albrecht den Churfürsten von Mayntz nach Braunschweig in Verwahrung bringen lassen / da er ein gantz Jahr im Gefängniß sitzen müssen / biß er von Richardo Könige in Engeland (e) welcher nach der Kaiserlichen Crone trachtete / mit einer ansehnlichen Summe Geldes / nemlich 10000 Marck silbers (f) gelöset worden. Der Graff Diedrich von Eberstein aber / weil er als ein Vasall des Hertzoges Meineydig worden wurde nach unpartheyliger Rechterkäntniß für dem Walde / Asse genandt / beym Füssen auffgehencket / daran er lebendig biß in den fünfften (g) oder wie andere wollen / in den dritten Tag (h) geblieben / und also elendiglich seinen Geist auffgegeben hat. Anno 1263. war Wilcke von Kerstlingeroda auch bey vorgedachten seinem Hertzoge mit im Treffen bey Besenstädt (i) am Tage Simonis, und Judæ.

(e) *Reusnerus* Βασιλικων Oper. Genealog. Cathol. Part. IV. p. m. 411. Gerhardum Archiepiscopum Moguntinum Brunsuigæ iu vinculis tamdiu detinuit, donec a Richardo Anglo, Cornubiæ Comite, ad Romanum Imperium ad spirante magno ære redimeretur.
(f) Hübner, Historische Fragen Tom. VI. lib. II. Cap. II. p. m. 213.
(g) *Letznerus* Chronic. Dasseleus. & Eimbecc. lib. III. Cap. IV.
(h) *Reusnerus* l. c. p. m. 410, 411. Theodoricum Comitem Ebersteinium propter perfidiam in Castris pedibus suspendit, ut in tertium usq; diem viveret.
(i) In diesen Treffen entkam zwar Wilcke von Kerstlingeroda, sein Hertzog aber wurde gefangen, und nach anderthalb jähriger Gefängniß muste er sich mit 32000 Rthl. ranzioniren, auch 8 Schlösser an der Werre, sambt der Stadt Sontra abtretten.

Das dritte Capitel/

Von
Diederich von Kerstlingeroda dem Ersten/ und dessen Nachkommen/ biß auff Heisen den Wunderlichen.

§. 1.

Diedrich von Kerstlingeroda/ des Nahmens der Erste/ hat Anno 1299. gelebet; er war bey andern Herren eines grossen Ansehens/ und allenthalben wohlgehalten. Er hat auch auß damahliger Andacht/ und Beforderung der Göttlichen Ehre/ und Christlichen Gottesdienstes Anno 1275. dem Closter Fredelsheim viel Gutes gethan. Anno 1279. gab er gleichfals dem Closter Reinhausen zwo Huffen Landes vor Wintzigeroda. Seine Gemahlin hat ihm vier Kinder zur Welt gebracht/ drey Söhne/ und eine Tochter. Die Tochter hieß Mathilda, und wurde Burchardo von Steinberg vermählet. (k) Die Söhne waren Henrich/ Diedrich/ und Hermann. Henrich nahm zur Ehe Beatam von Ußlar/ Diedrichs Tochter/

(k) Herr D. C. B. Behrens in der Stamm-Beschreibung der Herren von Steinberg Cap. V. fol. 14.

ter / mit welcher er in dem Heisen-Hause (l) auff dem alten Hause Gleichen gewohnet / und zur Morgengabe bekommen hat den vierdten Theil aller Güter / so zum Hause alten Gleichen gehören (m)

§. 2.

Diedrich von Kerstlingeroda / des Nahmens der Andere / Diedrichs des Ersten Sohn / Henrichs / und Hermans Bruder hat noch ům das Jahr 1357. gelebet / und drey Söhne gezeuget / Diedrich / Hermann / und Heisen. Hermann ist ohne Erben verstorben / Diedrich Ritter hat Anno 1357. gelebet / seine Gemahlin Vesa hat ihm zwey Söhne gebohren / Heiso, und Thilo, welche noch Anno 1386. vorkommen. Der Dritte Sohn Heiso bekam das Hauß Niedeck Pfands-Weise von Hertzog Ernste zu Braunschweig / und Herr zu Göttingen Anno 1320. er erwieß sich gegen das Closter Brunckhausen bey Gandersheim sehr gutthätig / und hinterließ zwey Söhne / Otto / und Diederich welche Anno 1372. noch gelebet. Otto ist ohne Erben verstorben / Diedrich zeugete einen Sohn / Heiso genand / der

 auch

(l) Das Heisen Hauß war ein eigener Ort auff dem Hause alten Gleichen, welchen ihm Heise von Ußlar, Ernstes Sohn auserſehen, und sich dahin zu wohnen begeben hat, daher der Ort noch biß dato das Heisen Hauß genennet worden. VI. de M. Christoph Spechtens Ußlarsches Stamm-Buch Cap. VIII.

(m) Specht. l. Cap. IX. Herr Theodor von Steinmetz in der Ußlarischen Stamm-Beschreibung fol. m. 15.

auch ohne Erben verstorben. Womit zugleich diese Linie von Diedrich dem Andern herrührend / außgangen ist.

§. 5.

Der dritte Bruder Herman von Kerstlingeroda des Nahmens der Erste / Diedrichs des Ersten Sohn / Henrichs / und Diedrichs des Andern Bruder erhielt mit seinen Nachkommen den Stamm / und zeugete drey Söhne: Thilo den Ersten dieses Nahmens / Hermann den Andern / und Heisen den VI. Hermann ist ohne Erben verstorben. Thilo der Erste / Ritter / ward Anno 1367. mit Hertzog Alberto von Grubenhagen gefangen / starb Anno 1368. und hinterließ zwey Söhne / Heisen den VII. und Thilen den Andern. Dieser Thile der II. hat mit Werner von Adelepsen / und Hermann von Oldershausen / als Hertzog Otto der Quade Göttingen belagert / und geängstet hatte / Anno 1386. auß geheimen Anreitzen Hertzog Ottens Gemahlin den Handel in der Güte beygeleget (n) und ist Anno 1396. gestorben. Es war auch dieser beyden Brüder Heisens des VII. und Thilens des II. Vattern / Thilen dem Ersten Hertzog Albrecht in der Gefangenschafft etwas Geldes schuldig worden / wovon eine in orriginali

(n) Rethmeyer in der Braunschw. Lüneb. Chron. Part. III. Cap. XLV. fol 611.

nali mir vorgekommene Obligation von Wort zu Wort also lautet.

WIE Frederich von der Gnade Godes Hertoghe tho Brunsewyck / Hertoghen Ernstes Sohne seyliger / bekennet openbar in düsseme Breve vor Uns/unde vor Hertoghen Ericke unsen Veddern/des Vormünde We sint / unde vor unse rechte Erven / dat we schuldich sint rechter Schuld Hern Heysen von Kerstlingeroda Riddern / Tilen sineme Brodere / unde ören rechten Erven Tweyhundert Marg Einckescher Weringe von Ghevengnisse weghen Tilen von Kerstelingerode ötes Vaders alsehe by useme Brodere Hertoghen Alebrechte seyliger ghevanghen wart / unde We willen / unde scüllen ön düsse vorghescrevene twey hundert Marg wederghevẽ/ unde betalen binnen düssen neisten vif Jaren uppe sinte Michahelis Dach vertig Marg unbekümmerdes Dinges Gheistlich edder Wertlich in der Stad tho Götingen. Were ock dat we in düssen vorghescrevenen vif Jaren alleweghe uppe sinte Michahelis Dach den ergenanten von Kerstelingerode/ edder ören Erven nicht betaleden vertig Marg alse vorghestreven steit/ in welckeme Jare/unde also dikke dat gescheghe/so wolde We/unde scölden ön denne uppe den sülven sinte Michaelis Dach alse We de Betalinge don scölden der vorgescrevenen ver-

tig Marg/ unde darneist alleweghe uppe sinte Michahelis Dach de wile We dat nicht betalet ön hedden geven dar up de Ghulde so uppe vertig Marg vier Marg Gheldes der eirgenanten Wernighe ane allerley Gehindernisse/ Vortoch/ edder Wedersprake; unde were/ dat We de vorgenante tweyhundert Marg ön nicht betaleden/ entelen/ so des Jars vertig Marg/ alse vorgescreven steyd/ so wolde We/ unde scolden ön de Summen Gheldes/ edder wes dar brod ane geworden were/ al/ unde wol tho Dancke gheven/ unde betalen uppe sinte Michahelis Dach neist thokomende. Wört over veyr Jahr anthoreckende Nagifft düsses Breves in der Stad tho Götingen unbekümmert des Dinges Gheistlick edder Wertlick/ unde geven ön ock darmede vor Schulde Ghülde/ eff der wat vorseeten were/ ane allerley Gehindernisse/ Vortoch edder Wedersprake. Unde We Hertoghe Frederich vorgenant hebbet tho Bekandnisse düsser vorgescrevenen Stücke unse Jnghesegel vor Uns/ unde vor Hertoghen Erike unsen Veddern unde vor Unse Erven an düssen Breff ghehanghen laten/ de ghegheven iß na Godes Ghebord unses HErn Dritteynhundert Jar/ darna in deme veyr unde neghentegesten Jare des Dinstages in der Paschwecken.

Neise der VI. Thilen des Ersten/ und Herman des andern Bruder hatte mit seiner Gemahlin Wesa drey

Söhne;

Söhne: Diedrichen den Dritten / Thilen den Dritten/ und Otten den Ersten. Otte der Erste starb ohne Erben/ Thile der Dritte beschenckete Anno 1341. nebst seiner Gemahlin Besa das Closter Fredelsheim/starb Anno 1370. und hinterließ einen Sohn Heisen den VIII. der auch ohne Erben gestorben. Diedrich der III. erhielt den Stam̄.

§. 4.

Diedrich von Kerstlingeroda des Nahmens der Dritte/ Heisens des VI. Sohn/ Thilens des Dritten/ und Ottens des I. Bruder wohnete auff der Niedeck ward Anno 1365. von Herzog Ottone zu Braunschweig gefangen (o) Anno 1366. besaß er nebst seinen beyden Brüdern Thilone, und Ottone das Hauß Haarburg auff dem Eichsfelde; Er hatte drey Söhne/ Otten den II. Thilen den IV. und Heiso den IX. Zu dieses Otten des II. und Thilen des IV. Lebzeiten haben die von Kerstlingeroda mit ihren Nachbarn denen von Ußlar einen Burgfrieden/ der Anno 1351. auffgerichtet war/ Anno 1361. nochmals erneueret (p) wie das noch übrige Originale außweiset/ welches also lautet:

WE Tilo, unde Otto van Kerstlingeroda Brödere bekennet in düssen open Breve/ van unser unde un-

(o) H. D. C. B. Behrens in angeführten Collectaneis Msctis von denen von Kerstlingeroda.
(p) Dieses geschlossenen Burg-Friedens gedencket auch Herr M. Christoph Specht Superintendens damahls zu Ußlar in der Ußlarschen Stam-Beschreibung Cap. IX.

ser Arven wegen / dat we overkomen sidt met Herman von Usseler / Herren Heisens Sohne / unde met Hillebranne van Usseler / Dircks Sohne / unde örer Arven eines eindrechtigen Borgfredens / den we Trůwelicken / unde Vestiglicken met einander holen scollen / unde willen. Wanner ein Gerůchte / Uplop / edder irrige Geseegge van uns edder usem Gesinde / dar en scolden We / edder en wolden we met nener Ungevoge to komen / bet up gelicke Scheidige des Uplops. We scollen se averst upholden / de dat ungevoge dan hebbet / alse verne we möchten / bet an use Frunde / de we darto gekoren hebbet / de scollen dat bemächtiget wesen met Fründtschop edder met Rechte to entscheiden binnen vertein Nachten. Weret averst / dat se beide darto nicht komen möchten / so mag örer ein einen andern bedarven Mann to seck nömen / unde scheiden / alse hier vorgeschreven steit. Weret ock dat jennich witlick viandt in use Huß queme / wen se Uns dat verkůndet / scollen We ön riden laten bi ennem Dage / unde bi enner Nacht / unde he scolde ock veligen hinweg riden. Ocken scolle we nene Heren uplaten / we en deden dat met user Hußgenoten Willen up beiden Slöten. Weret ock / dat ein den andern nicht verthedigede in düssem Borgfrede / dat scolle We en alle trůwelicken helpen wheren. Weret / dat jennich schelinge under uns velle buten dem Borg-

frede

frede/ welckerlei dei wehre/ des scollen we unde wolden by twen usen Fründen bliven wat uns de heten to Fründscop/ edder to Rechte/ dat scolde we geven/ unde nömen. Düt hebe we vorbenamede Tilo unde Otto trüwelicken gelevet/ unde to den Hilligen gesworen/ vor Uns unde use rechte Arven/der vorgeschrevenen Herman unde Hillebrand/ unde ören rechten Arven/ gantze unde stediglick to holden/ ane Argelist/ unde geheten; unde düssen Breff besegelt met usem Jngesegel. Geven na Godes Bort 1361. to Midvasten/ alseme singet letare Jerusalem.

§. 5.

Es haben auch die obgedachte Thilo, und Otto von Merstlingeroda nach diesem Burgfrieden mit ihren Verwandten/und Freunden/ Hildebrande/ Heisen/ Henriche/ Hermann/ Didriche/ und Otten von Ußlar/ Brüdern/und Vettern/ mit Raht/ und auff stetiges anhalten Conradi Volmers/ des Priesters zu Reinhausen auff dem alten Hause Gleichen eine Capelle in honorem Sancti Christophori gestifftet (q) selbige auch mit seinen Aufffkünfften/ absonderlich mit dreyviertheil Zehndten in der Everlinghäusser Feld-Marck/ auch jährlich einen halben Marck Göttingisch auß dem Pilshagen vor Bischhau-

(q) Specht l. c. Cap. IX. Welcher auch meldet, daß gedachter Priester zu Reinhausen Conrad Volmer, zu Beforderung des Gottesdienstes an demselben Ort, an das Closter Reinhausen 1000 Marck Göttingisch auff Zinse beleget habe.

hausen/ nebst Holtz/ Wasser/ und Weide begabet/ und ist dieselbe Capelle Anno 1390. in vigilia purificationis Mariæ solenniter consecriret, und eingeweihet. Otto starb ohne Erben/ Thilo aber hat 3. Söhne gezeuget/ der Erste war Otto des Nahmens der Dritte/ war Anno 1464. mit bey dem Feldzuge wider die Türcken/ wohnete sonst auff Reinhausen/ welches Guth er hernach an das Closter dieses Nahmens abgetretten. (r) Der Andere Sohn Hanß hat Anno 1478. Dienstags post vocem jucunditatis nebst Hansen von Hanstein/ Georg Bütlern/ und Friederich von Linsingen der Handlung mit beygewohnet/ als wegen der/ zwischen den Ußlarschen/ und Bodenhäusischen Junckern entstandenen Streitigkeiten auß allen üm die Gleichen gelegenen Dörffern die ältesten Männer sub fide Juramenti von den Braunschweigischen/ und Heßischen Commissariis befraget wurden/ was es mit den Gütern/ so zu den Gleichen gehöreten/ eigentlich für eine Beschaffenheit hätte. (s) Der Dritte Sohn hieß Conrad/ ist mit seinen Brüdern ohne Erben verstorben. Der Dritte Bruder Heise des Nahmens der IV. Diedrichs des Dritten Sohn/ Otten des

II.

(r) Herr D. C. B. Behrens l. c. Das Kloster Reinhausen ist schon vorhin von denen Graffen von Gleichen Conrado, Henrico, & Hermanno gestifftet, und bemeldtes Guth von Ottone von Kerstlingeroda an dasselbe cediret worden.

(s) Specht, l. c. Cap. VII,

II. und Thilens des IV. Bruder ward zum Ritter geschlagen/ hat auff der Niedeck gewohnet/ und Anno 1432. noch gelebet/ ist aber bald darnach verstorben. Seine Gemahlin war eine von Adelepsen/ die zeugete Jhm eine Tochter Catharina genandt/ die war erst Burchardo von Hagen vermählet/ und als der starb/ nahm sie zur andern Ehe Henrichen von Bodenhausen (t) und drey Söhne; Heisen des Nahmens den X. welcher ohne Erben verstorben; Thilo den V. der nahm Gieselam N. zur Ehe/ sind Anno 1423. ohne Erben verstorben. Otto der IV. erhielt den Stam. Als diese drey Brüder Heise der X. Thilo der V. und Otto der IV. noch gelebet/ haben sie Anno 1418. auff Anhalten ihres Vatters den Caland zu Klein-Kerstlingeroda (u) gestifftet/ und begütert.

§. 6.

Otto von Kerstlingeroda des Nahmens der IV. Heisens des IX. Sohn/ Heisen des X. und Thilens des V. Bruder ward mit einer von Wendeleben vermählet/ die zeugete ihm drey Töchtere/ und drey Söhne. Die Erste Tochter Catharina nahm Otten Mund auff dem

(t) Herr Theodor von Steinmetz in Beschreibung der Ritterschafft des Eichsfeldes Cap. III. fol. m. 39.

(u) Klein-Kerstlingeroda ist das jetzo denen von Hanstein zugehörige/ und im Ambt Niedeck gelegene Vorwerck Kerstlinger öder-Feld genandt.

Falckenstein zur Ehe: die Andere Agnesa/ und die Dritte Gisela wurden Geistlich/ und zogen mit Anna von Boventhen/ und Margarethen von Minnigeroda ins Closter Mariengarten/ haben Anno 1473. noch alle gelebet/ und hat Anna, Günthers von Boventhen nachgelassene Witwe damahls obbemeldter Jungfrauen halber consentiret, daß ihr Sohn Günther ihnen einen Meyerhoff verkauffet/ den sie zu sambter Hand dem obbemeldten Closter geeignet/ und verschrieben haben. Der Erste Sohn Otto des Nahmens der V. ist Anno 1469. gestorben. Der Andere Sohn Thilo des Nahmens der VI. zog Anno 1461. mit Hertzog Wilhelm zu Sachsen/ und vielen von Adel zum heiligen Grabe. Er starb 1484. und ward zu Göttingen in der Baar-füsser Kirche begraben. Seine Gemahlin Mathilda von Steinberg/ Widrichs Tochter/ und Henrichs Schwester/ ist Anno 1488. gestorben/ und hat keine Kinder gelassen. Der Dritte/ Heise erhielt den Stamm.

Das vierdte Capitel/

Von Heisen von Kerstlingeroda den Eilfften sonst genandt den Wunderlichen.

§. 1.

HEise von Kerstlingeroda des Nahmens der XI. in die-

dieser Linie, zugenandt der Wunderliche/ Ottens des IV. Sohn/ Ottens des V. und Thilens des VI. Bruder/ ist ein fürnehmer/ uñ wolgeachter/ dazu ein Weltverständiger Mann gewesen/ und deshalb allenthalben fürgezogen/ und in vielen Sachen gebrauchet worden; denn er nicht allein den Fürsten zu Braunschweig/ sondern auch dem Ertz-Bischoffe/ und Churfürsten zu Mayntz/ den Fürsten zu Sachsen/ dem Landgraffen zu Hessen/ und andern Bischöffen/ Graffen/ und Herren in hohen/ und wichtigen Sachen gedienet; Er war des Hertzogen zu Braunschweig Vogt auff Woffenbüttel/ hatte auch inne die Niedeck/ das Heisen Hauß auff den Bleichen/ das Hauß/ und Ambt Ußlar/ das Hauß/ und Ambt Lindau/ und die Marburg. Uber/ und mit diesen Sachen hat er viel grosser/ und beschwerlicher Mühe/ Sorge/ und Arbeit/ viel Reitens/ und von wegen der vielen unterschiedlichen Haußhaltungen grossen Unkosten haben/ und anwenden müssen/ aber über daß/ und bey dem allen wenig Friede/ vielen Streit/ und Unwillen mit beschwerlichen Schaden gehabt/ daher er denn auch mannigmahl, wunderbahrliches Gemühtes worden.

§. 2.

Von wegen des Hausses Niedeck (w) ist er mit denen

(w) Das Hauß Niedeck war ein auff einen hohen Berge in dem Niedecker Walde ein Stund

nen von Göttingen in einen bösen Streit/ und Unwillen gerahten; denn dieweil für alten Zeiten Hertzog Ernst zu Braunschweig/ und Herr zu Göttingen/ mit Hülffe der Stätte Mülhaussen/ Witzenhaussen/ Heiligenstadt/ und Göttingen/ Melchiorem, und Ludwig, Herren von der Niedeck üm der Rauberey Willen des Landes verjaget/ hat hoch ermeldter Fürst Hertzog Ernst seiner Vorfahren einem/ Heisen von Kerstlingeroda/ Anno 1320. das Hauß Niedeck Pfandsweise eingethan/ (x) massen

Stunde von den Gleichen Mitternachtwerts, und eine Meile von Göttingen gelegenes festes Schloß, mit starcken runden Thürnen, Pasteyen, und Rundelen auff allen Seiten wol versehen, auch mit tieffen Graben von Natur umgeben. Zu welcher Zeit es gebauet, kan man in Ermangelung gnugsahmer Documenten, und glaubwürdiger Nachrichten nicht sagen, die Umstände aber geben so viel zu erkennen, daß es eins der ältesten Schlösser im Lande Göttingen, von den Herren **von der Niedeck** erbauet, muß gewesen seyn. Die von **Kerstlingeroda** haben auff demselben von Anno 1320. biß zu Ende des XVI. Seculi gewohnet, von denen es die von Veltheim bekommen, wie unten im VI. Capittel wird gemeldet werden. Jetzo ist von den Ruderibus nicht das Geringste mehr zn sehen, weil die Mauren, so auß Kieselsteinen mehrentheils bestanden, nach und nach abgebrochen, und Kalck daraus gebrand worden. Der Ort, wo das Schloß gestanden, wird die **alte Niedeck** genandt, massen die **von Veltheim** ihre Wohnung von dem Berge herunter gezogen, und unter demselben am Ende des **Niedecker Waldes**, gegen den Gleichen über bey die **Vorwercks Gebäude**, welche sonst **auff dem Rode** geheissen, Anno 1616. ein Wohnhauß, und einen förmlichen Hoff angerichtet, so die **neue Niedeck** genandt worden, und jetzo das Churfürstl. Br. Lüneb. Ambt Niedeck ist. Uber der Hauß-Thür des Ambthauses stehen folgende Worte:

Dies Hauß steht in Gottes Hand, GOtt bewahre aller Frommen Ein, nnd Außgangh
Anno Domino 1616. den 2ten Aug.
Cathrina von Münchhausen, Henrich v. Veltheims S. Witb.
Dies Hauß hat bauen lassen Johannes Hunold Ihr Verwalter.

(x) Letznerus im VI. Buche der Braunschw. Chronic. Cap. 176. wil, daß die Verjagung Melchioris, und Ludwigs Herren von der Niedeck Anno 1310. von Hertzog Ernste geschehen, und dazumahl die Niedeck an dieses Heisen von Kerstlingeroda des Wunderlichen Groß-

massen obbemeldter Heise von Kerstlingeroda / Diedrichs des Andern Sohn / Ritter / bey hochgedachtem Hertzog Ernst / und seinem Sohne Hertzog Otten in grossen Gnaden gestanden/ welches aber denen von Göttingen/ weil ihnen die Niedeck so nahe gelegen/ nicht wenig verdrossen / und nichts gewissers gehoffet / weil der Hertzog auff ihr Antreiben bemeldtes Hauß angefochten/und eingenommen / es solte ihuen für allen Andern eingeräumet/und verschriben werden. Als nun dieselbe dazumahl ihre Hoffnung betrogen/ haben sie hernacher für und für gegrübelt/ und Ursach gesuchet/ (wozu denn auch die von Kerstlingeroda offtmahls Gelegenheit gegeben) die von Kerstlingeroda beym Fürsten zu verunglimpffen / und durch diese Wege von der Niedeck abzubringen; als ihnen aber alle ihre Anschläge nicht / wie sie gerne gesehen hätten/ angehen wollen/ hat ihnen solches nicht wenig Ver-

Großvatter, Heisen den er den X. Herr Hanß Wilhelm von Kerstlingeroda aber den IX. dieses Nahmens nennet, Pfandes-weise eingethan sey. Da hingegen hiesige Uhrkunden vermelden, daß zwar Hertzog Ernst Melchiorem, und Ludwig Herren von der Niedeck üm der Räuberey willen vertrieben habe, aber außdrücklich bezeugen, daß die damahlige Verpfändung nicht an Heisens des Wunderlichen Groß-Vatter, sondern an Heisen von Kerstlingeroda Diedrichs des II. Sohn auß der Neben Linie Anno 1320. geschehen sey. Welchen ich auch wegen bessern Grundes der Warheit mehr Glauben, als des Letzneri Bericht, beymesse; denn es bekand, daß Hertzog Ernst Anno 1310. die Regierung noch nicht gehabt, sondern zu erst Anno 1318. nach seines Vatters Alberti Pinguis Tode dieselbe bekommen. Und wenn Heise von Kerstlingeroda der X. wie ihn Letznerus nennet, erst nach diesen die Niedeck inne bekommen, wie hat denn dessen Vatter, Didrich von Kerstlingeroda des Nahmens der Dritte darauff wohnen können? welches doch nach hiesigen Uhrkunden klar, und am Tage ist.

drieß gethan/ daher sie bey sich gäntzlich beschlossen/ einen bessern Ernst/ als biß dar geschehen/ zugebrauchen/ entweder die Niedeck unter ihre Gewalt zu bringen/ oder dieselbe allerdings einzureissen/ und nieder zu werffen/ konten doch aber auch nicht nach ihrem Fürsatz/ das alles mit Fug ins Werck setzen. Dieses Fürnehmen aber hat zu Göttingen der gemeine Mann ammeisten/ und hefftigsten getrieben: als aber Anno 1466. die von Göttingen in Verbündniß der Hanseestädte wider die Fürsten zu Braunschweig sich aufflehneten/ liessen sie sich bedüncken/ es wäre nuhmer für sie eine recht gelegene Zeit/ sich an denen von Kerstlingeroda zu versuchen/ ob sie dieselbige von dem Hause Niedeck bringen könten/ baueten derohalben gantz schleunig/ und gewaltig in der von Kerstlingeroda/ Wüstung zu Klein-kerstlingeroda auß Trotz/ und Muhtwillen einen Wahrt-Thurn/ und nandten denselben zu Hohn/ und Spott den **Käsenapff**/ damit anzuzeigen/ als vermöchten die von Kerstlingeroda nicht/ daß sie denen von Göttingen einen solchen **Käsenapff** zu bauen verwehren könten.

§. 4.

Als nun dieses also ins Werck gerichtet war/ zogen die von Kerstlingeroda des folgenden Jahrs Anno 1467. Dienstages nach trium regnum zu früher Tages Zeit

wol-

wolgerüst/ und mit vermehrter Hand auß/ und zerbrachen nicht allein den vermeinten Käsenapff/ und neu gebaueten Wahrt-Thurn/ sondern haben auch denselben allerdings der Erden gleich gemacht. So bald dieses in Göttingen geschreylich worden/ sind sie wolgerüst/ und gantz zorniglich mit hundert Mann zu Roß/ und vielen zu Fuß wider die von Kerstlingeroda außgezogen/ mit Thilen/ und Otten v. Kerstlingeroda am Mülzerberge zusammen getroffen/ mit einen solchem Grim/ und Ernst/ daß ihrer wenig ohne gute Streiche/ und Püffe davon kommen sind. Bey dieser Action haben die von Göttingen den Junckern zwey Knechte/ Barthold/ und Lippold geheissen/ abgefangen/ und in die Stadt geführet/ so haben auch die von Göttingen zum selben mahle Klein-Kerstlingeroda zu Grunde verwüstet/ und zum desolat gemacht.

§. 5.

Doch mit dem allen hat der gemeine Mann zu Göttingen nicht ersättiget seyn können/ sondern wider den Raht ein gantz gefährliches/ und ungestümes Auffstehen gemacht/ mit einen fürgewandten Schein/ ihr Fürnehmen damit zu beschönen/ als hieltens ihre Herren des Regiments mehr mit denen von Kerstlingeroda/ als mit den Bürgern/ zogen darauff mit einen grossen Grim/

und gewapneter Hand für das Raht-Hauß/ mit harter Bedrohung/ wenn sie nicht mit Heerskrafft für das Hauß Mideck zu ziehen/ dasselbe belagern/ und erobern zu helffen einwilligen/ auch zu dem S. Niclaus-Thor zu vermauren nicht angeloben würden/ alsdann/ und so bald wolten sie das Rahthauß mit Sturm anlauffen/ und alles/ was darauff lebendig befunden/ tödten/ und die Todten als ein Aaaß den Hunden zu fressen fürwerffen. Die Bürgemeister und Raht zu Göttingen auff dem Raht-Hausse versamlet/ sahen wol/ daß des unnützen Södels mehr war/ als der Fische/ und daß der gemeine Mann ohne alle Vernunfft/ und Nachdencken zu handeln/ willens/ und derentwegen für einen Mann alzugleich hart bey einander stunden/ musten derowegen auß Noht wider ihren Willen thun/ was die rasende gemeine Bürgerschafft von ihnen haben wolte/ und ward darauff alsobald S. Nicolaus Thor zu Göttingen vermauret (y).

§. 6.

(y) Dieses setzet eine alte geschriebene Göttingische Chronic. ins 1387. Jahr, als auch das alte Fürstl. Schloß Balrutz, wie es Letznerus nennet, oder das Ballerauß, eingerissen, und verwüstet worden sey; und wird darnach in derselben Chronic noch einmahl, aber ins 1468ste Jahr Sonnabens nach den Ostern gesetzet, als die von Kerstlingeroda denen von Göttingen zu Hohn, und Spott den auffgebaueten Wahre-Thurn den Käsenapff genennet haben. Sonsten befindet sich auch in andern alten schrifftlichen Uhrkunden, daß S. Nicolauß Thor sol Anno Christi 1467. in der Osterwochen, in andern aber, daß es feria quinta post Antonii vermauret worden sey. Lerznerus hält davor, daß es zum ersten mahl wieder eröffnet worden, und darnach wieder vermauret sey.

§. 6.

Bald nach Vermaurung vielgedachtes Thors zogen die von Göttingen mit aller nohtdürfftigen Rüstung von wegen des eingerissenen Wart-Thurns für die Niedeck/ tobeten/ und wüteten gantz grimmiglich/ und ungestümer Weise/ hätten auch viel lieber das Hauß in einen Hauffen gerissen/ denn daß sie solches unterlassen solten. Doch ward von vernünfftigen Leuten allerhand Schade/ und Weitläufftigkeit zu verhüten/ wie auch diese Fehde auffzuheben/ wol meinentlich gerahten. So hatte auch Hertzog Wilhelm der Aeltere zu Braunschw. und Lüneburg mit Hülffe der andern Fürsten zu Braunschweig Durchl. durch etliche Friedensliebende Männer die von Göttingen/ und die Junckern von Kerstlingeroda von dieser unfreundlichen Nachbarschafft abzustehen/ und einen beständigen Frieden anzunehmen vermahnen lassen.

§. 7.

Darauff ward Anno Christi 1468. Dienstages in den heiligen Pfingsten eine Tag-Leistung zu Northeim zu halten angestellet/ worauff die Unterhändler sich mit allen Fleiß bemühet/ diese grosse Feindschafft in Güte auffzuheben/ aber es wolte nirgens fort/ daß also diese Tag-Leistung mit vielen Unkosten beyder Theile vergeblich gehalten wurde. Endlich hat sich Landgraff Ludwig zu

Hessen auch dazwischen gemenget / und Hittigen von Berlepsch / beydes die von Kerstlingeroda / und die von Göttingen zum Frieden zu ermahnen / abgefertiget / welches denn so viel zuwege gebracht / daß beyde Theile einen andern Tag zu Reinhausen im Closter zu halten eingewilliget haben. Als es nun zu diesen Tage kommen / haben der Hertzoge zu Braunschweig / und des Landgraffen zu Hessen verordnete / und abgesandte Rähte / wie auch etliche Städte / und fürnehme von Adel zwischen Heisen von Kerstlingeroda / seinem Bruder / und der Stadt Göttingen allen müglichen Fleiß angewendet / daß die auß so geringen Ursachen entsprossene Feindschafft eins für alles auffgehoben wurde.

§. 8.

Nachdem Göttingischen Vertrage ist Heise von Kerstlingeroda der XI. zu genandt der Wunderliche / und Unruhige mit denen von Heiligenstadt in eine andere Weitläufftigkeit kommen; denn nachdem der Raht zu Heiligenstadt einen bösen Buben annehmen / und einlegen / auch peinlich verhören lassen müssen / hat der Gefangene (doch auß eitelem Haß) auff zwey andere Personen / so Heisens von Kerstlingeroda Unterthanen auff der Warte gewesen / bekand / daß dieselben mit ihm zugleich der begangenen That schuldig wären: darauß

nahm

nahm der Raht zu Heiligenstadt Ursach/ daß er von Heisen von Kerstlingeroda begehret/ daß er solche seine beyde Unterthanen gen Heiligenstadt wolte kommen/ und erscheinen lassen. Ob nun wol Heise von Kerstlingeroda zu Erhaltung seiner Gerechtigkeit/ der von Heiligenstadt Begehren abgeschlagen/ und verweigert/ ist doch so viel verhandelt/ daß/ (weil die beyde angegebene Männer der zugemessenen That nicht geständig) sie auff derer von Heiligenstadt gegebenes Geleite/ zu/ und abzugehen/ sich selbst freywillig gegen den Gefangenen einstellen/ und die zugemessene That gnugsahm mit Recht verantworten wollen/ wie auch geschehen. Aber dem gegebenen Geleite zuwider/ hat der Raht zu Heiligenstadt die beyden Männer/ Heisens von Kerstlingeroda Unterthanen gleich dem Thäter verurtheilen/ und vom Leben zum Tode gantz geschwinde hinrichten lassen.

§. 9.

Uber dem eifferte Heise von Kerstlingeroda nicht unbillig/ und verdroß ihm über alle masse sehr/ daß man so geschwinde mit seinen armen Unterthanen wider alles gegebene Geleite/ (unbetrachtet/ daß sie der Bezüchtigung nicht geständig/ auch noch nicht überzeuget) gefahren hätten/ und sonderlich/ weil dieselbige nicht in des Rahts zu Heiligenstadt Gerichts-Zwang seßhafftig gewesen wären. Aber Heise von Kerstlingeroda verwahr-

te sich gegen die von Heiligenstadt nach Faust-Rechts Art/ und Gebrauch/ und nach gethaner Verwahrung/ und Absage machte er mit seinen Freunden einen Anschlag/ seine entleibete Unterthanen an denen von Heiligenstadt zu rächen; einsmahls ritte er mit seiner Geselschafft auff die von Heiligenstadt auß/ und nahm ihnen etlich Vieh/ das ward auff die Gleichen/ und Niedeck getrieben; als aber die von Heiligenstadt herauß fielen/ in Meinung das geraubete Vieh wieder zu holen/ hat sich Weise von Kerstlingeroda mit den Seinen gewand/ und die Bürger von Heiligenstadt biß zu den Thoren hinein gejaget; dieweil auch die von Manstein denen von Kerstlingeroda in dieser Sachen beyständig waren/ haben sich etliche böse Buben zu Heiligenstadt unterstanden/ ein Lied auff die von Manstein zu machen/ auch dasselbe in der Stadt auff dem Weinkeller/ und in andern gemeinen Zechen überlaut gesungen.

§. 10.

Nun trägt sichs einmahls ohngefähr zu/ daß der Junckern von Manstein einer/ (welcher doch mit dieser Feindschafft derer von Kerstlingeroda/ und Heiligenstadt nichts zu thun gehabt) gen Heiligenstadt seiner eigenen Geschäffte wegen reitend kommen/ und in einen Gasthoff/ nicht weit vom Weinkeller abgelegen/ gezogen

genist; so bald machet sich einer/ Hanß Osenburg genandt/ auff der Herren Weinkeller/ so gleich gegen dem Gast-Hoffe über gestanden/ zu welchem sich andere mehr dergleichen Gesellen versamlen/ fangen an zu zechen/ und zu toben/ auch das neu gemachte Lied überlaut zu singen/ und noch vielmehr/ wenn sie den von Hanstein sahen zum Gast-Hoffe auß/ und eingehen; und damit ers ja eigentlich hören möchte/ haben sie solch Lied auß dem Fenster mit vollem Halse gesungen/ und damit dem von Hanstein im Gast-Hoffe die Ohren gerieben. Als solches der von Hanstein höret/ wie seiner Brüder/ und Freunde Nahme auff offenen Weinkeller so gantz schimpfflicher Weise außgeschreyet wird/ läst er durch etliche gute Leute dafür bitten/ daß man seiner damit schone/ denn er ja für seine Person mit der Sache nichts zu schaffen/ im Fal aber solches nicht möchte abgeschaffet werden/ müste ers an seine Freunde/ denen dieses mehr als ihm angienge/ gelangen lassen/ daß man spüren solte/ daß ihm dieses Schmäh- und Schand-Lied zu Ohren gesungen nicht wenig verdrießlich gewesen wäre; Wie viel aber der von Hanstein gebeten/ hat es doch im geringsten nicht helffen wollen/ sondern sie haben immer mehr/ und mehr gesungen.

§. 11.

Der von Hanstein zog von dannen wieder zu Hause/

se und klagte solches seinen Vettern/ und Freunden/ worunter auch die von Werstlingeroda waren/ wodurch das angezündete Feuer immer grösser wurde/ also/ daß die Junckern von Werstlingeroda/ die von Hanstein/ und andern mehr auff dem Eichs-Felde in angehender Erndte Zeit wolgerüst außzogen/ des Fürhabens im Felde vor Heiligenstadt einen Angriff zu thun. So bald sie vor Heiligenstadt ins Feld rücken/ treffen sie eben auff den obgenandten Meister-Sänger Hanß Osenburg genandt/ auff seinen Acker bey seinem Gesinde/ Pferden/ und Wagen/ der war daselbst gefangen und zur stunde enthauptet/ der Kopff auff die Wagenrunge gestecket/ und der Leib mit einer Ketten unter den Wagen gehenget; Wolte nun Osenburgs Knecht/ welcher auch gefangen war/ nicht gleicher Straffe gewärtig seyn/ muste er den Junckern einen Eyd schweren/ daß er seines Herren Wagen/ wie der jetzund beladen wäre/ in die Stadt auff das Marckt führen wolte/ wie dann auch geschehen. Durch dieses wurden die von Heiligenstadt bewogen/ auff Mittel und Wege zu dencken/ damit diese Feindschafft möchte auffgehoben werden/ und schlugen sich die Hertzoge zu Braunschweig/ der Ertzbischoff und Churfürst zu Mayntz/ und der Land-Graff zu Hessen darein/ damit diese Fehde möchte geendiget werden. Aber bey Heisen

von

von Kerstlingeroda Lebzeiten ward nichts drauß/ sondern ist erst durch seinen Sohn Otten des Nahmens den VI. vollenzogen worden.

§. 12.

Als endlich vielbemeldter Heise von Kerstlingeroda eine zimliche Zeit gelebet/ viel Wunder getrieben/ und mit eitelm Unfriede sein Leben verbracht/ ist er Anno 1500 gestorben/ und zu Göttingen in die Barrfüsser Kirche begraben/ denn er hatte sich für dieser Zeit in der Barrfüsser Brüderschafft gekauffet ihrer guten Wercke theilhafftig zu werden. Seine erste Gemahlin war Anna von Hanstein/ die zeugete ihm Anno 1476. einen Sohn/ Otto genandt/ der war des Nahmens der VI. Das darauff folgende Jahr ist dieselbe Gemahlin auff der Niedeck gantz elend ům ihr Leben kommen/ denn sie unversehens auß einen Fenster gefallen/ und Todt auffgehoben/ ist auch zu Göttingen in der Barr-Füsser Kirche mit trauren vieler Leute begraben worden. Darnach nahm Heise von Kerstlingeroda zur andern Ehe Catharinen Boldackerin Herrn Hans Boldackers des Ritters Tochter/ die zeugete ihm einen Sohn/ der ward Curd genandt/ welcher Anno Christi 1482. in der H. Osternacht gebohren; als er aber Anno 1503. des Winters im kalten/ rauhen/ und unschlachtigen Wetter zu Hause auf die Niedeck kam/

und darauff al zu eilend in eine Bad-Stube gieng/ fieng er an gantz hefftig auß der Nase zu bluten / wie viel Mittel man aber dagegen gebrauchet / hat sich doch das Blut nicht wollen stillen lassen / muste er also unzeitiglich im 21sten Jahre seines Alters in seinen Blute umkommen/ und von dieser Welt abscheiden.

Das fünffte Capitel/
Von
Otten von Kerstlingeroda des Nahmens den Sechsten.

§. 1.

Otto von Kerstlingeroda des Nahmens der VI. Heisens des Unruhigen Sohn/ und Curds Bruder/ ist/ wie droben vermeldet/ Anno 1476. Dienstags nach Martini gebohren. Er war ein frommer/ ehrlicher/ und Weltverständiger Mann/ daher er auch von seinem Land-Lehn-und Oberherren den Hertzogen zu Brauschweig/ den Ertzbischoff/ und Churfürsten zu Mayntz/ und den Landgraffen zu Hessen groß geachtet/ und in hochwichtigen Sachen gebrauchet worden. Nebst dem Hausse Niedeck/ welches seine Vorfahren Pfandesweise hatten an sich gebracht/ besaß er auch das Hauß/ und Ambt Friedland an der Laine/ indem er solches Anno

1526.

1526. feria VI. post Dionysii von Hertzog Erich zu Br. wiederkäufflich bekommen. Anno 1513. brachte er den Heiligenstädschen bösen Groll zum friedlichen guten Ende/ kam Anno 1514. bey Hertzogen Erich dem Aeltern in Frießland in grossen Schaden/ (z) ward Anno 1519. auff der Soltauer Heide nebst vielen von Adel gefangen/ (a) und hat sich selbst lösen müssen (b) denn der Bischoff Johann zu Hildesheim ihn/ als Hertzog Erichs fürnehmsten Junckern einen hart gefangen hielte/ ohne was er an Wagen/ Harnisch/ und Pferden zusetzen müssen. Anno 1525. war er auch von Hertzog Erichs wegen mit in Thüringen/ als die auffrührische Bauren bey Franckenhausen geschlagen wurden/ war auch gemeiniglich auff allen Landtagen/ die im Lande zu Göttingen/ und im Niedern Fürstenthum vor dem Diester/ oder an der Weser gehalten wurden/ da er allemahl im Nohtfal das Land retten helffen müssen/ und also sich in allen bey Hertzog Eri-

(z) Diesen Schaden, den Otto von Kerstlingeroda daselbst gelitten, beschreibet Herr Hanß Wilhelm der Aeltere als dessen Sohn in der offt angeführten Stamm-Beschreibung, und meldet, daß er in einen gewissen Scharmützel alle das Seinige, was er bey sich geführet, müssen im Stiche lassen, und wäre kümmerlich mit dem blossen Leben davon kommen, doch hätte er bey Eroberung der Stadt Dam einigermassen den Schaden ersetzet.

(a) Letznerus meldet hievon auch in der Dasselschen, und Einbeckschen Chronic. libr. II. Cap. XXV. fol. 58. a.

(b) Nach den Berichte Herr Hanß Wilhelms von Kerstlingeroda in der offt angeführten Stamm-Beschreibung, hat er 4000. Rthl. geben müssen.

che dem Aeltern / und seinem Sohn Eriche dem Jüngern treulich verhalten.

§. 2.

Dieser Otto von Kerstlingeroda der VI. hat die Giseler zu Göttingen mit dem halben Zehndten vor Bartolderode im Gerichte Adelepsen gelegen / viermahl nach einander belehnet. Das erstemahl Anno 1501. das andere mahl Anno 1514. das dritte mahl Anno 1521. das vierdte mahl Anno 1538. Er hat auch unter dem Dorffe Rittmarshaussen an der Warte Anno 1536. ein Siechen Hauß für außätzige / und mit unheilbahren Schaden behafftete Persohnen auffbauen lassen / und solches zu Erhaltung der Armen mit einen ansehnlichen Capital beschencket. Anno 1521. ließ er an das Dorff Rittmarshausen auff 2. an sich gebrachte Bau-Stellen ein Hauß von 33. Spann sambt einer Scheuren und Stalle auffrichten / worauß nach der Zeit das Hauß Rittmarshaussen entstanden / wie drunten im XIII. Capitel mit mehren wird gemeldet werden. Er nahm zur ersten Ehe Sophiam von Schachten Herr Didrich von Schachten des Ritters Tochter / die lebete 40. Jahr mit Ihm in friedlicher Ehe / aber sie zeugete ihm keine Kinder / daher denn ihrer etliche auff dem Eichsfelde / und anderswo mehr / Ursach genommen / die Lehn-Güter bey Chur- und Fürsten auff

den

den Fall außzubitten. Anno 1544. starb Sophia von Schachten/ als Otto von Kerstlingeroda 68. Jahr alt war/ und waren viele/ er auch selbst nicht der Meinung sich wiederum in den Ehestand zu begeben/ wodurch denn denen/ so auff seinen Tod gehoffet/ der Muht gewachsen/ und mit ihren expectiven in guter Hoffnung gestanden/ ohne/ wie sich auch albereits derer etliche ům der priorität willen zu Hadern angefangen.

§. 3.

Anno 1545. sind die von Ußlar mit Otten von Kerstlingeroda über etliche Gebäude zu Wennikeroda streitig worden/ dieses ist zu Münden anhängig gemacht/ ein Tag erwehlet/ und zu Münden beyderseits Partheyen fürbeschieden/ wie folgende Abschrifft der Citation solches vermeldet.

Dem Erbahren unserm lieben Getreuen
Otten von Kerstlingeroda
zu Händen.

Elisabeth von Gottes Gnaden/ gebohrne
Marckgreffin zu Brandenburg 2c. 2c.
Hertzogin zu Braunschweig und Lüneburg.

Unsern Gruß zuvorn; Ehrbahrer lieber Getreuer. Dieweil sich zwischen unserm auch lieben Getreuen/

en/den Gebrüdern von Ußlar/auffm alten Hause Gleichen/und die/ des Gebäudes halber/ so sie zu Senckeroda zu bauen angefangen. Irrung erhalten/ und zugetragen. Als Wir nun solche Gebrechen alhie auff unserer Cantzeley in Verhör zu nehmen geneigt seyn/ demnach ernennen/ und ansetzen Wir dir negest kommenden Dinstag nach Viti alhie zu früer Tagezeit zu erscheinen/ und der Gebrechen halber Handlung fürzunehmen. Möchten Wir dir darnach zu richten nicht pergen. Datum Münden am Donnerstage nach Trinitatis Anno 45.

Elisabeth/
Mit eigener Hand.

§. 4.

Nach diesem hat Otto von Kerstlingeroda auff tägliches Anhalten seines damaligen Dieners (welcher vielen hohes/ und niedrigen Standes bekand gewesen/ zur andern Ehe genommen Margretam von Bißhaussen/ Hansens Tochter/und Ernstes Schwester; die hat ihm in 70sten Jahre seines Alters einen Sohn gezeuget/ der war Weise Otto genandt/ darnach Hanß Wilhelm/ und zuletz Eitel Otten. Darauff ist er von Heiligenstadt auff seiner Burg-Sitze einen/ Steinhauterode genandt/ gezogen/daselbst den baufälligen alten Adel-Sitz renoviret/und wieder zu bauen angefangen.

§. 5.

§. 5.

Zu dieses Otten von Kerstlingeroda Zeiten ist auch der alte verlegene Groll und streitiger Unwille/ so etwa bey seiner Vorfahren/ und Vaters Lebzeiten zwischen den Junckern von Kerstlingeroda/ und Westphalen geschwebet/ wieder rege gemacht/ also/ daß über dem beyde Theile mit Verherung etlicher Dörffer/ Beraubung der Güter/ und Gefängniß der armen Unterthanen in unersetzlichen Schaden kommen sind; dennoch konte dieser Streit bey Juncker Meisens Lebzeit nicht verglichen werden/ sondern ist erst bey seines Sohns Otten Zeit beygeleget worden/ und das ist also zugangen.

§. 6.

Es war ein Graffe zu Pirmont/ und Spiegelberg Friedrich genandt/ ein friedliebender Herr/ welcher ungerne zwischen guten Leuten Haß/ und Feindschafft leiden kunte; nun wuste derselbe Graffe üm den langwierigen Streit der von Kerstlingeroda/ und der Westphalen/ und gedachte immer auff Mittel/ wie sie doch zu verhütung mehres Unglücks verglichen werden möchten; In dem trug sichs zu/ daß des Graffen Friedrichs Gemahlin mit einer jungen Fräulein/ (so bey der Tauffe Ursula genandt/ und hernach Graff Hermann Simon zur Lippe vermählet worden) in die Wochen kommen/ womit

dem Graffen Friederich zu Pirmont/und Spiegelberg Ursach zur Hand gefallen/ die obgedachte beyde da lebende Junckern von Merstlingeroda/und Westphalen/derer Vorfahren über hundert Jahr in Feindschafft gegeneinander gelebet/ zu vergleichen/derohalben er Otten von Merstlingeroda/ und seinen Widersacher den Westphalen neben andern fürnehmen Leuten zugevattern gebeten.

§. 7.

Als die gebetene Junckern auff benandten Tag des Abends zuvor zu Pirmont eingeritten kommen/ hat vielgedachter Graffe Otten von Merstlingeroda/ und den Westphalen allein auff ein Gemach vor sich genommen/und sie mit folgenden Worten freundlich angeredet: Er thäte fürs erste sich in Gnaden gegen sie bedancken/ daß sie auff sein Erfordern in eigener Person seine von GOtt bescherte Tochter zur Christenheit zu verhelffen sich eingestellet/ mit gnädigen Erbieten/ solches allezeit gegen sie/und die Ihrigen in Gnaden zu erkennen. Dieweil aber das fürhabende Christliche Werck erforderte/ daß dabey hertzliche Liebe/ rechte Einigkeit/ auch beständige Freudschafft seyn müste/und gleichwol sie beyde/wie auch für dieser Zeit ihre Voreltern in langwieriger Feindschafft gelebet/so wolte er üm vielgrössern Schaden fürzubauen sie wolmeinendtlich gebeten haben/ sich jetz zur

Stun-

Stunde/ ohne allen Verzug/ und bedencke Zeit mit einander zu versöhnen/ damit sie des folgenden Tages das Christliche vorhabende Werck/ wozu er sie erbeten/ mit destomehr Andacht/und Frucht verrichten könten/ wolte sich auch zu ihnen/ als Christlichen/ und redlichen Leuten von Adel allerdings keines weigerlichen Abschlages versehen/ sonderlich/ weil es ihnen beyderseits zu ihren eigenen Nutzen/ und Ruhm gereichete. Diese Christliche Vermahnung des Graffen ist bey den Junckern zu Hertzen gangen/ und hat sie dergestalt bewogen/ daß ein jeder für sich dieses/ was Sn. Gnaden an sie gesinnen thäte/ in ein kurtz Bedencken genommen/ und darauff noch selbigen Tages für den Graffen und andern von Adel/ ohne alle gesuchte Weitläufftigkeit/ sich versöhnet/ und alle Feindschafft fallen lassen.

§. 8.

Als nun Otto von Kerstlingeroda seine ihm von GOtt bestimte Zeit volbracht/ und 77. Jahr alt worden/ ist er Anno 1553. am Abend Johannis des Täuffers zu Heiligenstadt entschlaffen/ und daselbst in der Stiffts-Kirchen ehrlich begraben worden. Darnach Anno 1555. haben seiner hinterlassenen Söhne erwehlte/ und verordnete Vormünden/ als Johann von Manstein/ Ernst von Bißhaußen/ Henrich von Schachten/ Urban von Eschwege/ und Andreas Strecker die Wieseler in Göt-

tingen mit dem halben Zehndten vor Bartolderode im Gericht Adelepsen gelegen/ belehnet/ auch sonsten wie es mit den Söhnen/ ihrer Aufferziehung/ und andern Dingen mehr/ solte gehalten werden/ berahtschlaget/ und verordnet.

§. 9.

Der jüngste Sohn/ Titel Otto von Kerstlingeroda Heiso Ottens/ und Hanß Wilhelms Bruder ist Anno 1551. Mittwochens nach Lætare gebohren/ darnach Anno 1567. in Franckreich gezogen/ und daselbsten in vigilia S. Laurentii, war der 9. Augusti elend ümkommen/ aber gantz Ehrlich/ und Christlich in eine Kirche auff dem Lande ohnweit Chateau Thierrii, in der Landschafft Champagne gelegen/ begraben.

Das sechste Capitel/

Von

Heiso Otten von Kerstlingeroda.

§. 1.

Heiso Otto von Kerstlingeroda/ Ottens des VI. Sohn/ Hanß Wilhelms/ und Titel Ottens Bruder ist Anno 1547. Sontags nach Luciæ gebohren. Er war ein gelehrter/ und weltkündiger Herr/ der von Chur- und Fürsten in vielen

An-

Angelegenheiten gebrauchet worden/ wie er denn Chur-Fürstl. Mayntzischer/ und Fürstl. Sachsen Coburgischer Raht gewesen; wohnete bald auff dem Adlichen Sitze zu Hauterode im Eichsfelde/ bald auff der Niedeck. Zu Hauterode hat er eine schöne Bibliothec gehabt/ auß welcher durch Vorschub eines guten Freundes mir zu Händen kommen Eliæ Reusneri Βασιλικῶν Opus Genealogicum Catholicum, worin sein Nahme mit der Jahrzahl 1593. geschrieben stehet.

§. 2.

Anno 1589. den 13 September hat er mit seinem Bruder Hans Wilhelm von Kerstlingeroda das Schloß zu Herbsleben an der Unstrut in Thüringen gelegen/ mit der dazu gehörigen Gerechtigkeit von Johann Casimir, und dessen Herr Bruder Johann Ernst Hertzogen zu Sachsen vor 36000. Fl. an sich erkauffet (c) und daselbst zuletzt gewohnet. Als Anno 1602. die Kirche in Herbsleben von Grunde neu auffgebauet worden/ hat Heise Otto von Kerstlingeroda seine Gutthätigkeit auch gegen dieselbe spüren lassen/ indem er nicht alleine 200. Rthl. dazu verehret/ sondern auch zum vor-

(c) Von diesem Kauffe meldet auch eine alte Thüringische Chronic zu Franckfurt und Leipzig gedruckt Anno 1715. Item Toppius in Chronic. Mscto. Herbslebiensi. Binhard libr. III. Chronic. Thuringens. pag. 303. hat zwar das 1590ste Jahr gesetzet, hiesige Uhrkunden aber so wol, als auch der Kauffbrieff teste Toppio vermelden, daß es den 13. 7br. Anno 1589. geschehen sey.

habenden Bau allerley Beforderung / und Anordnung gethan / daß die Merbsleber wol sagen mögen: **Der von Kerstlingeroda hat uns die Kirche erbauet** (d) die Einweihungs Predigt / so Dominica Quasimodogeniti über das ordentliche Evangelium von M. Michael Julio Superintendenten zu Gotha gehalten / ist demselben dediciret worden / und lautet der Titul folgender Gestalt: **Dem Edlen Gestrengen / und Ehrenvesten Heiso Otten von Kerstlingeroda / Erbsassen uff Steinhauteroda / Herbißleben / und Gebesee Churf. Mayntzischen / und Fürstl. Sachsen-Coburgschen Raht rc.** Uber der Kirchthür gegen Mittag ist das Kerstlingerödische Wapen in einen Stein gehauen / mit diesen Worten: *Heiso Otto à Kerslingeroda Senior Templum hoc ædificavit Anno* 1602. An den Adlichen Stuhl hat er folgende Worte setzen lassen:

Demonstra numine Jesu,
Mihi quæ pia semita prosit,
Et in his quoque dirige gressus,
Quia Jesus cardo salutis.

Jesum

(d) Toppius l. c.

Jesum mea viscera quærunt;
Da Jesu! floreat ut lex,
Da Jesu! floreat ut grex,
Me dirige tramite recto:
Sit jo tua gratia mecum!
Fac providus omnia tractem,
Sycophanta bilinguis ut absit,
Servus mihi candidus adsit,
Meus o sis undique Jesus!
Homo gaudeat, audeat omnis,
Et in super ordine recto
Commendet cetera Christo,
Miracula summa videbit.
Christ' freue dich/
Auff dein Ambt sich/
Handel Ehrlich/
Lohn komt letzlich.

§. 3.

Bey dieses Heiso Ottens Lebzeiten/ nemlich Anno 1592. ist das Hauß Niedeck wieder abgelöset/ und von denen von Kerstlingeroda/ welche es 272. Jahr innen gehabt/ an die von Veldtheim kommen. (e) Es hat auch um

(e) Die von Veldtheim haben die Niedeck ebenfals Pfands-weise gehabt, sind aber bald wieder davon kommen.

üm die Zeit der Hochwürdige Fürst/ und Herr/ Johann Adam/ Ertz-Bischoff/ und Churfürst zu Mäyntz/ die beyden Gebrüdere Heiso Otten/ und Hanß Wilhelm von Kerstlingeroda/ nach Abgang derer von Bodensee/ mit der Eulenburg zu Bebeldehausen im Unter Eichsfelde/ einen freyen Adlichen Burgsitze/ darauff die von Bodensee ihre Wohnung gehabt/ (f) nebst allen Gerechtigkeiten/ auch den Bodenseischen Gütern zu Krebecke/ und Wulbrandshaußen belehnet/ welche Güter/ ohne der Eulenburg/ und denen dazu gehörigen Einkünfften/ ihnen nach damahliger Zeit auffgebracht haben aljährlich an Frucht/ und Erbenzins Gefällen 113. Rhtl. 20. Gr. 3. Pf. baar Geld/ LXIV. Malter Rocken/ XXXVIII. Malter Hafern/ XXX. Hüner und X. Gänse.

§. 4.

Vielgemeldter Heiso Otto von Kerstlingeroda nahm erstlich Catharinen von Hagen Anno 1580. zur Ehe/ die war Christophs von Hagen Tochter/ Hanß Christophs/ und Otten Schwester/ welche ihm vier Töchter/ und vier Söhne gezeuget. Die Töchter waren: Mar-

(f) Es meldet hievon eine von Wilhelm Rudolffen/ und D. Wiganden Anno 1626. den 9. Nov. gemachte Erbvertheilung der beyden letzten Gebrüder von Kerstligeroda sehr weitläufftig/ mit dem beyfügen/ daß nach derer von Bodensee Tode/ als die Eulenburg an die von Kerstlingeroda kommen/ selbige verfallen/ und unwohnbar worden sey.

Margrete/ ist Anno 1582. den 24. Martii gebohren/ und den 9. April im selbigen Jahre gestorben. Anne Cattrine/ ist Anno 1583. den 23. Jul. gebohren/ und mit einen von Berlepsch vermählet. Anne Marie/ so den 17. April 1585. gebohren/ wurde an Henrich von Bodenhaußen verehliget (g) Maria Elisabeth/ ist Anno 1594. den 27. Nov. gebohren/ und Anno 1598. gestorben/ lieget in der Kirchen zu Schachtebig im Eichsfelde vor dem Altar begraben/ alwo auff dem Leich-Steine folgende Schrifft zu lesen ist:

Anno 1594. den 27. Nov. ist diese Jungffer Marie Elisabeth von Kerstlingeroda zu Rittmarshaußen gebohren/ und 1598. in GOtt seelig entschlaffen. Lasset die Kindlein zu mir kommen.

Die Söhne waren Otto Christoph/ Otto Wilhelm/ Hanß Wilhelm/ und Heißo Otto/ von welchen hernach mit mehren sol gedacht werden. Anno 1603. den 24. Jul. Abends zwischen 6/ und 7. Uhr starb vorbemeldte Cattrina von Hagen/ Heiso Ottens von Kerstlingeroda erste Gemahlin/ und wurde in die Kirche zu Herbsleben begraben/ worauff er zur andern Ehe nahm Anno 1604. den 5. Dec. Annen von Berlepsch/ Hansens von

H Hagen

(g) Herr Hoff-Raht Theodor von Steinmetz in Beschreibung der Eichsfeldischen Ritterschafft fol. m. 40.

Magen nachgelassene Witwe/ist aber bald darauff Anno 1610. den 29. Jul. gestorben/ denn als er nach einer abgelegten Reise von Prag nach Hauße kommen/ ist er des Abends plötzlich mit einen Schlag-Fluße befallen/ und des dritten Tages verschieden; der entseelte Cörper ist in die Kirche zu Herbsleben vor den Altar begraben/ alwo das Epithavium über dem Grabe am Altar stehet/ worin folgende Worte: **Anno 1610. den 29. Jul. ist in Gott seelig entschlaffen der Edle/Gestrenge Juncker Heis Otto von Kerstlingeroda/ Erbsaß auff Herbßleben/sein Alter 63. Jahr.**

§. 5.

Es ist hiebey noch merckwürdig/ daß Anno 1640. als der Schwedische General Feld Marschall Johann Bannier mit seinen Leuten auß Böhmen gen Erffurt kommen/ und den 19. April Herbßleben außgeplündert/ des Rittmeisters Wolffens Reuter des Heiß Ottens von Kerstlingeroda Grab eröffnet/ und die güldene Ketten/ die am Leichstein außgehauen/ gesuchet/ und geraubet/ wie wol sie so viel nicht wehrt gewesen/ als sie gemeinet/ und der Verstorbene damals 30. Jahr im Grabe geruhet hatte. (h)

(h) Toppius Chron. Mscto Herbsleb.

Das siebende Capitel/
Von
Hanß Wilhelm von Kerstlingeroda dem Aeltern.

§. 1.

HAnß Wilhelm von Kerstlingeroda der Aeltere / Ottens des VI. zweyter Sohn/ Meiß Ottens/ und Eitel Ottens Bruder ist Anno 1549. den 28. Februar. zu Heiligenstadt gebohren; war 4. Jahr alt / da er seines Vatters beraubet wurde/ dennoch ist er unter der Auffsicht der Jhm und seinen Brüdern vorgesetzten Tutorn, Johann von Hanstein/ Ernst von Bißhaußen / Henrich von Schachten/ Urban von Eschwege/ und Andreas Strecker der Gestalt aufferzogen / daß er nicht allein ein gelehrter / und in der Theologie wolfundirter Cavallier worden/ sondern auch zu der reinen Evangelischen Religion sich bekand hat.

§. 2.

Nach absolvirten Studiis auff verschiedenen Academien hat er sich an den Churfürstlichen Hoff nach Mayntz begeben / und Snr. Churfürstl. Gnaden Daniel Ertzbischoffe/ und Churfürsten zu Mayntz bey dem

Anno 1570. gehaltenen Reichs-Tage zu Speier auffwarten helffen/ darnach ist er mit zehen wohlgeschmückten Reißigen Pferden/und Knechten in des Königes von Hispanien Dienste in die Niederlande gangen/ und von dar in Franckreich/ alwo er dem Könige Carolo dem IX. gegen die Hugonotten mit zwölff reißigen Pferden/und Knechten fast 3. Jahr gedienet; nachdem aber solcher Krieg gestillet/ ist er Anno 1576. wieder auß Franckreich nach Hauße gangen/ zu Rittmarshaußen sich eine Zeitlang auffgehalten/ und daselbsten Anno 1583. den Grund zu den vorhabenden neuen Steinernen Burg-Bau legen lassen. Inzwischen begab sichs/daß er von den Grafen von Hohenstein mit Consens der Hertzoge zu Br. Grubenhagischer Linie, das Hauß/ und Ambt Schartzfeld mit dem Lutterberge/ und derselbigen Zugehörung Pfands-weise überkam / welches er bewohnete/und beyde an Gebäuden/ als auch an den jährlichen Einkommen in vielen Stücken verbesserte. Als aber der letzte Graffe von Hohenstein/ Ernst Anno 1593. den 8. Jul. ohne Leibes-Lehn-Erben starb / haben die Hertzoge zu Braunschweig das Hauß Schartzfeld mit seiner Zubehörung als einheimgefallenes/und loßgestorbenes Lehn eingenommen/und der von Kerstlingeroda hat abziehen müssen. Er hat aber nicht lange darnach von Balthasar

von

von Wurm/mit Churfürstl. Sächsischer Bewilligung/ nebst seinem Bruder Heiß Otten Anno 1595. erhandelt das Schloß/ und Flecken Gebesee an der Unstrut in Thüringen/mit Vorbehaltung der Mitbelehnschafft üm funffzig tausend Gülden baar Geld (i) darauff biß 1602. gewohnet/ und die Haußhaltung zu Rittmarshaußen durch einen seiner getreuen Diener Simon Francken genandt/ verwalten lassen.

§. 5.

Seine Gemahlin ist gewesen Maria von Minnigeroda Jobstens von Minnigeroda Tochter/ mit welcher er sich Anno 1585. den 24. Junii zu Bockelnhagen in beyseyn vieler fürnehmer von Adel copuliren lassen/ aber keine Kinder gezeuget: über dem hat er viel Jahre her sich mit einen krancken schwachen Leibe plagen müßen/ und da er Anno 1602. von Gebesen nach Heiligenstadt gezogen/ ist er so gleich mit schwerer Leibes Kranckheit befallen/ dergestalt/ daß er länger als ein Jahr nicht viel vom Bette kommen/ doch hat er in solcher langwierigen Kranckheit sich gedultig bezeiget/ GOtt hertzlich gedancket/ daß er ihn auß den Pabstthum/ darinnen er wol eilff Jahr gewesen/ gnädiglich errettet/ viele schöne Gebetter/ über das

(i) Hievon erwehnet auch die alte Thüringische Chronicke zu Franckfurt und Leipzig Anno 1715. in 8v. gedrückt, unter dem Titul Gebesen p. m. 141. item Olearius Syntagm. rerum Thuringic. Part. 1. p. 123.

Leiden Christi gemacht/ und unter andern des Simeons Sterbe-Gebett den 5. Jul. 1603. da seine Schwachheit sehr zugenommen/ in Reimen verfasset gesungen/ welches/ weil es der von Merstlingeroda selbst gemacht/ und unter seiner eigenen Hand hinterlassen hat/ ich hieher zu setzen kein Bedencken trage/ ob es schon albereits hinter seine Leichen-Predigt gedruckt/ und lautet also:

Was betrübstu dich mein Hertz/
Machst mir Unruhe/ und Schmertz;
Harr' auff GOtt/ und sey getrost/
Er hilfft dir/ hat dich erlöst.
Bekenn' dein Sünd/ und Missethat/
Barmhertzigkeit gewiß statt hat.
Gesegn' dich GOtt mein Liebes Weib!
Wir sind zwo Seelen/ und ein Leib/
Ein Hertz in Lieb/ und Treu verbund'n/
Befehl dich GOtt die Tag/ und Stund'n
Die du noch lebest in der Welt/
Christus der treue Fürst/ und Held
Wolle durch sein Leiden/ und Pein
Uns führen in den Himmel ein/
Damit wir ungeschieden bleib'n
Gottes Lob/ und Ehr ewig treib'n

Ade

Ade du arge schnöde Welt!
Du bleibest Koht vergänglich Geld/
Denn folget Sünde/ Höll/ und Todt/
Satan führt dich in grosse Noht/
Durch Abgötterey/ und Schein-Recht/
Geitz Hoffart vertreibt Herr/ und Knecht.
Ach GOtt du lieber Vatter mein/
Laß dir mein Seel befohlen seyn!
Führ sie mit dir ins Himmels Saal
Damit sie treffe kein Unfall.
Herr Christ der du mein Bruder bist/
Zerstöret hast des Teuffels List;
Begleite mich ins Vatterland/
Errette mich von Sünd/ und Schand.
GOtt heilger Geist du höchstes Gut.
Der mich gewaschn mit Christi Blut/
Erhalte mich bey festen Glaubn
Daß ich dein Herligkeit mög schaun.
Heilig Dreyheit/ ein wahrer GOtt!
Erlöse mich von ewign Tod/
Und führ mich zu deiner Klarheit/
Daß ich dich lob in Ewigkeit.
Darauff fahr ich mit Freuden hin/
Nach'm ewig'n Leben steht mein Sinn/

Der

Der Herrligkeit Kron zu erlang'n
An Christi Zusag ich thu hang'n.
Den Himmel thu ich offen sehn/
Und JEsum zu Gott's Rechten stehn/
Die Thür/ die ist mein Heiland Christ/
Welche nun auffgesperret ist.
Das Wasser/ und Brod des Leben/
Wil mir der HErr selber geben/
Wie er versprochn in seinen Wort/
Im Glauben wandere ich fort.
Lege mich sanfft in seine Wund'n/
Dadurch Tod/ und Sünd überwund'n/
Dann nichts Verdamlichs ist vorhand'n
An dem/ so bleibt in Christi Händ'n:
Sprech: HErr laß nun mit Friede fahrn
Dein Diener zu der heilig'n Scharn;
Dann ich dein'n Heiland hab gesehn/
Ein Licht der Heiden im Wort stehn;
HErr ich befehl in deine Hand
Mein Geist/ mein höchstes Unterpfand.
Hiermit schließ ich meinen Mund zu/
Und lieg bey dir in guter Ruh.

§. 4.

Er hat auch / weil er keinen eigenen Prediger bey

sich

sich zu Heiligenstadt haben können / in den Weinachten Anno 1602. über die Worte des Engels Luc. II. Siehe ich verkündige euch grosse Freude ꝛc. selbst eine Predigt gemacht / welcher der damahlige Pastor zu Merstlingeroda Ehrn Johann Cölerus, in dessen Leichenpredigt / Anno 1603. den 6. Octobris zu Merstlingeroda gehalten / grosses Lob beyleget / wenn er davon also schreibet: Weil „ er keinen eigenen Prediger daselbst bey sich hat haben „ können / hat er selbst vergangene Weinachten Anno „ 1602. über die schönen Worte des Engels: ecce annun- „ cio vobis gaudium magnum &c. **Eine feine Pre- „ digt gemacht / die sich warhafftig wol hö- „ ren / lesen / und sehen lässet.** Den Sarck / darin „ er nach dem Tode ruhen wollen / hat er in seiner Kranckheit machen / und zweymahl für sich bringen lassen / das erste mahl hat er befohlen / daß man oben in der Mitte des zinnen Deckels den gekreutzigten Christum stechen solte / und unter des Creutzes Stam einen Todtenkopff. Oben über dem Creutze solte der Spruch S. Pauli Philipp. I, 21. stehen: **Christus ist mein Leben / sterben ist mein Gewin.** Unter dem Creutze solte stehen Rom. VIII, 1. **Es ist nichts verdamliches an denen /**

die in Christo JEsu sind. Auff der einen Seite des Deckels der Spruch Christi Joh. III, 16. Also hat GOtt die Welt geliebet ꝛc. Auff der rechten Seiten Hiob XIX, 25--27. Ich weiß daß mein Erlöser lebet ꝛc. Inwendig des Sarckes zum Haupte der Spruch Pauli II. Tim. IV, 6, 7, 8. Die Zeit meines Abschiedes ist vorhanden/ ich habe einen guten Kampff gekämpffet ꝛc. Als solches geschehen/ und der Goldschmid damit fertig gewesen/ hat er den Sarck zum zweiten mahl für sich bringen lassen/ und in Beyseyn vornehmer Leute auf die gelesene Sprüche sich mit Leib/ und Seel GOtt seinem HErrn befohlen. Den 14. Septembris vor seinem Absterben hat er auß gutem Bedencken etliche beglaubte Mans-Persohnen von Adel/ und von der Bürgerschafft in Heiligenstadt zu sich vor sein Bette gefordert/ und in derer Gegenwart bey guter Vernunfft/ und unverrückten Sinnen deutlich/ und klar außgesaget/ was sein Glaube/ und Bekändniß sey/ des solten sie nach seinem Ableben beständig Zeugen seyn. Dis Bekändniß ist auff Begehren seiner Gemahlin schrifftlich verfasset/ und ihm (Hanß Wilhelm von Werstlin-

gero-

geroda) nach dreyen Tagen in Beyseyn etlicher Leute von Wort zu Wort vorgelesen worden/ darauff er abermahl gesprochen: **Ja das ist mein Glaube/ und Bekändniß/ dabey bleibe ich!** Weil dis Glaubensbekändniß wol Wenigen wird zu Händen kommen seyn/ ob es schon hinter die Leichen-Sermon von Ehrn Gabriel Stapel Pastore zu Silckerode gehalten/ gedrücket ist/ so habe solches hieher setzen wollen/ es lautet aber von Wort zu Wort also:

Christliche und warhafftige Glaubens-Bekändniß Weiland des Edlen/ Gestrengen/ und Ehrenvesten Hansen Wilhelms von Kerstlingeroda seeligen/ welches er am 14. Septembris Anno 1603. und also zehen Tage vor seinem von hinnen Abschiede zu Heiligenstadt vor dem auch Edlen/ Ehrenvesten/ Wolgelahrten/ und Achtbahren Georgen von Tastungen/ jetzo daselbsten/ Herr Gabriel Stapelio zu Silckerode/ Peter von Lanwen zu Leyden/ Jacob Gißcken/ und Antonio Raphuen Bürgern zu Heiligenstadt/ und Christoph Schniekopffen seinem damaligen Schreiber/ jetzo Bürgern/ und Kasten-Schreiber zu Gotha/ und andere Diener zu dem Ende zu sich bitten/ und beruffen lassen/ nach gebührlicher Dancksagung ihres Erscheinens/ nachfolgender gestalt gethan hat.

Ich habe bey mir bedacht/ nachdeme mich der liebe GOtt an diesem Orte mit beschwerlicher Leibesschwachheit heimgesuchet/ daß vielleicht nach meinem von hinnen seeligen Abschiede bey hohen/ oder niedrigen Standes-Persohnen/ allerley Reden vorlauffen möchten; derowegen ich in willens/ vor euch/ der göttlichen Warheit liebenden Leuten meine Christliche Glaubens-Bekändniß/ darauff ich mit Gotteshülffe/ und Beystande zu leben/ und zu sterben gedencke/ öffentlich zu thun/ mit freundlicher Bitte/ ihr wollet dieselbe anhören/ und deren an Orten/ und Enden/ da es von nöhten seyn/ und meiner nach meinen seeligen Absterben gedacht werden möchte/ eingedenck zu seyn; wil demnach hiermit vor GOtt/ und den Menschen bedinget haben/ da mir der liebe getreue GOtt nach seinen unwandelbahren Raht/ und Willen in meiner grossen beschwerlichen Leibes Schwachheit die Sprache benehmen/ oder aber meine Vernunfft entrücken/ und mein Mund wider dis mein Christlich Bekändniß reden würde/ daß dennoch mein Hertz bey Christo beständig bleiben solle. Und bezeuge vor GOtt/ und seiner Kirchen/ daß ich in allen/ und jeden Stücken Christlicher Lehre gläube/ für Recht/ und war halte/ was die heilige göttliche Schrifft/ das Buch der Warheit/ der Propheten und Aposteln Schrifften/ und sonderlich was unser einiger

ger Rabbi, und Meister JEsus Christus/ laut der vier Evangelisten Zeugniß/ hier auff Erden selbster Persohn gelehret/ und zu lehren befohlen hat; das/ und kein anderes glaube ich in Christlicher Einfalt/ und halte mich an die Erklärung aller Artickel in der wahren Augspurgischen Confession, so Anno 1530. vor den Ständen des Römschen Reichs übergeben worden/ auch an die kurtze/ und Christliche Erklärung/ welche in dem Cathechismo Lutheri begriffen.

Summa: Was die heilige göttliche Schrifft/ die ware Augspurgische Confession, und der Cathechismus Lutheri lehren/ und besagen/ das sage ich auch/ und verwerffe dargegen alles/ was dem Worte Gottes zu wider läuffet/ wie es auch Nahmen haben mag.

Als vom Abendmahl des HErrn glaube ich/ wie folget.

CHristus nimt Math. XXVI, und Luc. XXII. Brod/ und Wein/ und spricht: nehmet/ esset/ das ist mein Leib der für euch gegeben wird/ das thut zu meinem Gedächtniß. Item, trincket/ alle darauß/ das ist mein Blut des neuen Testaments/ welches vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden Math. XXVI, und Marc. XIV. oder wie S. Lucas schreibet das für euch ver-

gössen wird Luc. XXII. solches thut so offt ihrs trincket/ zu meinem Gedächtniß. I. Cor. XI. Ist also das Sacrament des Altars der wahre Leib und Blut unsers Herrn JEsu Christi unter dem Brod/und Wein uns Christen zu essen/und zu trincken von Christo selbst eingesetzet/ wie die heilige drey Evangelisten Mathæus, Marcus, Lucas, und der Apostel S. Paulus schreiben; und das ist des HErrn Christi Testament/Ordnung und Befehl/darnach sich die Kirche Christi zu richten hat/ wie S. Paulus spricht: seyd meine Nachfolgere/ gleich wie ich Christi. I. Cor. X.

Was anlanget das Hauptstück Christlicher Lehre von der Rechtfertigung/ und Seeligkeit des sündlichen Menschen vor GOtt: davon sage ich auch mit der heiligen Schrifft/ der Augspurgischen Confession, und unserm Cathechismo, daß wir auß lauter Gnaden durch das theure Verdienst unsers HErrn JEsu Christi im Glauben gerecht und seelig werden/ und bleibe bey dem einhelligen Beschluß des Apostolischen Concilii, so zu Jerusalem gehalten/ Actor. XV. welches also lautet: Was versuchet ihr dann nun GOtt mit Aufflegen des Jochs auff der Jünger Hälse/ welches weder unsere Vätter/ noch wir haben tragen mögen/ sondern wir gläuben durch die Gnade des HErrn JEsu Christi seelig

lig zu werden/ gleicher weise/ wie auch sie damit auch S. Paulus übereinstimmet Rom. IV. Item der XXXII. Psalm; dem aber/ der mit Wercken ümgehet/ wird der Lohn nicht auß Gnaden zugerechnet/ sondern auß Pflicht/ deme aber/ der nicht mit Wercken ümgehet/ gläubet aber an den/ der die Gottlosen gerecht machet/ dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit; nach welcher Weise auch David saget/ daß die Seeligkeit sey alleine dem Menschen/ welchem GOtt zurechnet die Gerechtigkeit ohne zuthun der Wercke/ da er spricht: Seelig sind die/ welchen ihre Ungerechtigkeit vergeben/ und welchen ihre Sünde bedecket sind. Seelig ist der Mann/ welchem GOtt keine Sünde zu rechnet. Da ich nun nach Gottes Willen an dem Orte/ da ich jetz lebe/ und bin/ meinen Geist auffgeben soll/ so zweifele ich gar nicht/ daß es mir an meiner Seelen Heil/ und Seligkeit ohnverhinderlich seyn werde/ dann auch die Christen in Türckey/ und die gläubige Juden/ die zu Babel gestorben/ nicht weniger seelige/ als die zu Jerusalem/ oder sonst in der Christenheit entschlaffen seyn/ deñ der Himmel ist an einem Orte so nahe als an dem andern/ alle/ die an den Sohn Gottes gläuben/ sie seyn auch wes Standes/ oder Landes sie wollen/ sollen nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben/ sagt Christus unser HErr/ und Seeligmacher

cher selbst Joh. am III. und sein Knecht S. Paulus. So ist nun nichts verdamliches an denen/ die in Christo Jesu seyn. Rom. VIII. Schließlich wil ich mich hiermit hertzlich in die heilige fünff Wunden meines HErrn Jesu Christi befohlen haben.

Daß Ich Gabriel Stapel diese vorgeschriebene/ Weyland des Edlen/ Gestrengen/ und Ehrenvesten Hanß Wilhelm von Kerstlingeroda seeligen Glaubensbekändniß also von ihme angehöret/ dasselbige hernachmals zu Papier gebracht/ ihme auch nach dreyen Tagen in beysein etlicher Leute vorgelesen/ und er sich dazu nach/ wie vor/ bekand/ und dabey biß ans Ende durch Gottes gnädige Hülffe zu verharren/ beständig erkläret habe/ bekenne ich auß Liebe der Warheit mit dieser meiner Subscription, und eigener Hand.

Daß ich Georg von Tastungen diese vorgeschriebene/ Weiland des Edlen/ und Ehrenvesten Hanß Wilhelm von Kerstlingeroda seeligen Glaubensbekändniß/ auff sein Erfordern also von ihme angehöret/ dabey er auch biß an sein Ende durch Gottes gnädige Hülffe beständig zu verharren sich erkläret hat/ bekenne ich auß Liebe der Warheit mit dieser meiner eigenen Handschrifft.

Ingleichen bezeuge ich Jacob Gisicke, Bürger zu Heiligen-

ligen Stadt/ daß ich die obgesetzte Christliche Confession, und Bekändniß auff Erfordern von Weiland dem Gestrengen / Edlen / und Ehrenvesten Hanß Wilhelm von Kerstlingeroda beneben den Andern angehöret/ darbey er auch biß in seine Gruben verharret/ wie ich dieses zu Bestärckunge der Warheit mit dieser meiner Handschrifft thue bekennen / dann ich auch über dieses an seinen letzten Abschiede bey ihm gewesen bin.

Jacob Gisicke in fidem subscripsit.

Jch Antonius Raphuen Bürger zu Heiligenstadt/ bekenne / daß ich dasjenige / so hier obgesetzet / von dem Junckern Hanß Wilhelm von Kerstlingeroda seeligen beneben andern Gezeugen angehöret ; bezeuge dasselbe mit dieser meiner Hand.

Antonius Raphuen.

§. 5.

Jn seiner langwierigen Kranckheit komt einsmahls eine Frau Römisch-Catholischer Religion zugethan zu ihm / und spricht vieleicht auß Einfalt: er solte wol zu frieden seyn / der liebe GOtt würde ihm wol helffen er hätte ja viel Gutes gethan; darauff er geantwortet: Hebe dich weg von mir Satan! Jch weiß / daß ich ein „ grosser Sünder bin/ und weiß hie von keinen guten Wer- „

„cken/ denn die unser HErr JEsus Christus an uns ar-
„men Sündern gethan/ an den glaube ich/ auff den lebe/
„und sterbe ich/ der ist mein eigenes Gut/ mein Heil/ und
„mein Theil/ wil mich auch lebendig/ und tod nirgend an-
„ders/ denn in den heiligen fünff Wunden unsers HErrn
„JEsu Christi finden lassen. Endlich den 24. Tag Se-
ptembris Anno 1603. in der Nacht zwischen 1. und 2. Uh-
ren ist er im 54sten Jahre seines Alters in dem HErrn
Christo seelig entschlaffen/ und folgend/ den 6. Octobr.
auß Heiligenstadt nach Werstlingeroda auff der Barte
gebracht/ und daselbst in der Kirchen öffentlich in Ver-
samlung vieler vornehmer von Adel zur Erden bestattet.
Seine Gemahlin Maria von Minnigerode ist Anno
1619. gestorben/ und in der Kirchen zu Werstlingeroda
bey denselben gleichfals begraben worden/ und zwar in
ein recht ansehnliches Monument, da die Cörper dersel-
ben in Zinnern Särgern ausserhalb der Erden stehen/
und mit einer viereckigen von schwartzen Marmel gleich
einen Kasten gemachter Bekleidung beschlossen sind/
worauff beyder Bilder in Lebensgrösse aus weissen Mar-
melsteinen gehauen/ mit zusammen gefaltenen Händen/
und damals gebräuchlicher Art Kleidung aneinander
liegen. An der Mauer zur Seiten stehet eine köstliche
von weissen/ und schwartzen Marmel geschnitzte Taffel/
woran

woran viel Bildwerck/ und Wapen/ in der Mitte aber folgende Schrifft:

Equestris familiæ antiquitate non minus, quam propriâ virtute nobilissimus Dominus Johannes Wilhelmus à Kerstlingeroda, natus Hierapoli Anno Christi MDXLIX. die XXIIX. Februarii; obiit ibidem in vera Christi agnitione, & invocatione Anno MDCIII. die XXIV. Septembr. Anno ætatis LIV. conjugii XIIX.

Quantumvis properes, paulum subsiste viator,
Et quod te monitum vult Libitina lege!
Corpus inane vides levi de marmore sculptum,
Compositis manibus quod jacet ante Deum,
Inque Dei natum fixos intendit ocellos,
In cruce qui nobis flebile pendet onus.
Effigie Janus Wilhelmus vivit in ista
Kerstlingrodeo sanguine natus eques;
Ortus, nobilitas, virtutum fama, laborum
Moles, factorum gloria, splendor opum
Non describuntur celato marmore, terris
Hæc sidunt, superas non aditura domos.
Sed pietas, quæ trinuni bene conscia Jovæ,
Quæ fidit meritis maxime Christe tuis,

Ærumnas tolerans, quæ forti pectore rebus
E Cœlo dubiis ſperat, & optat opem,
Enitido ſtatuam merito ſibi marmore poſcit,
Hanc auri fulvi bractea multa decet;
Altius hæc terris tendit poſt fata ſuperſtes,
Ducit ad ætheriæ regna beata domus:
Hac ovat ante Deum jam Chriſtlingrodius heros,
Et carpit fidei præmia opima ſuæ;
Hæc ipſum comitata fuit, dum vita manebat,
Vita ubi deſtituit, non ea deſtituit,
Hanc ille aſſeruit ſuprema voce fideli,
Teſtibus hanc coram tradidit ille libro.

Pſalm CXII.
Des Gerechten wird nimmermehr vergeſſen.

Zur Chriſtlichen Gedächtniß hat dies die Witwe fertigen laſſen.

Als ſeine Gemahlin Anno 1619. geſtorben / iſt dabey geſchrieben worden: Anno MDCXIX. obiit nobiliſſima ejus conjux Maria de Minigeroda. Und damit dieſe Begräbniß Stelle nicht offen / und bloß ſtehen möchte / iſt ein zierlich eiſen Gitterwerck üm daſſelbe gemacht / woran eine Thür / da man hinein gehen kan. In den Kriegeszeiten haben die feindlichen Partheyen ſolches unterſchiedliche mahl viſitiret, in Meinung Kleinodien / oder ſonſt was darin zu finden / auch die Marmel-Bilder

an Armen/ und Beinen in Stücken zerschlagen/ es hat aber Sn. Excellence der Herr Geheime Raht/ und Cammer-Präsidente Frey-Herr von Schlitz genandt von Görtz dieselbe Anno 1710. wieder zusammen machen lassen.

Das achte Capitel/ Von Heiso Ottens von Kerstlingeroda Nachkommen.

§. 1.

WIr haben in den vorigen VI. Capitel gemeldet/ daß Heise Otto von Kerstlingeroda der Aeltere vier Söhne gehabt/ Otto Christoph/ Otto Wilhelm/ Hanß Wilhelm/ und Heiso Otten/ von welchen jetzo noch mit wenigen Bericht geschehen sol.

§. 2.

Otto Wilhelm ist Anno 1588. den 29. Septembr. gebohren/ dienete anfänglich am Churfürstl. Hoffe zu Mayntz/ hernach Hertzog Johann Casimirn zu Sachsen/ der zu Coburg residirete, bey welchem er sich dergestalt verhalten/ daß ihn gedachter Hertzog selbst Wehrhaff-

hafftig gemacht. Als sein Herr Vatter Todes verfahren/ hat er sich von Coburg nach Herbsleben begeben/ alda er mit seinen Bruder Otto Christoph von Kerstlingeroda in ungetheilten Gütern gesessen. Anno 1613. hat er sich mit einen Heerwagen/ und Krieges-Rüstung gefast gemacht/ in Willens wider den Türcken/ oder sonsten im Kriege sich gebrauchen zu lassen/ wurde aber von einer schleunigen Kranckheit überfallen/ woran er im selbigen Jahre den 26. April. vormittags zwischen 7. und 8. Uhr gestorben/ und den 4. Maji in der Kirchen zu Herbsleben begraben ist. (k)

§. 3.

Meiso Otto wurde Anno 1599. den 15. Februarii zu Herbsleben gebohren/ von seinem Herr Vatter Meiso Otten von Kerstlingeroda dem Aeltern zum Studiren gewidmet/ wie er denn in der Schule zu Langensaltza/ und auff der Universität Wittenberg einen schönen Grund dazu geleget hatte/ daß jederman von ihm gesaget: Omnis in Ascanio cari stat cura parentis: **Wenn der Herr Vatter noch wenig Jahre hätte leben sollen/ er auß solchem Sohne einen**

(k) Henning Friederich Pastor zu Herbsleben, und Adjunctus der Superintendentur zu Gotha in der Gedächeniß-Predigt Otto Wilhilms von Kerstlingeroda.

nen gelehrten Mann erzogen hätte (l) Als er von Wittenberg kommen / hat er an fremden Orten Sprachen gelernet / und auch das Krieges-Wesen besuchen wollen / deswegen er Anno 1619. eine Reise in Böhmen antratt / das damahlige Kriegeslager daselbst zu besehen / kaum aber war er in dem Lager ankommen / da geriehter mit einen von Tottleben zu Ehrich wonhafft (m) in einen Streit / und wurde in einer Außfoderung den 16. Aprilis von denselben tödlich verwundet / davon er den 18. Aprilis im 20sten Jahre seines Alters gestorben / und den 20 ejusdem zu Rudloffstadt in Böhmen in die Kirche nach Kriegesgebrauch begraben ist. (n)

§. 4.

Hanß Wilhelm von Kerstlingeroda der Jüngere war Rittmeister / hatte zur Ehe Anne Reginen von Wangenheim / zeugete aber keine Kinder / starb zu Erffurt Anno 1634. den 5. April. und wurde in die Kirche zu Herbsleben begraben. (o)

§. 5.

Otto Christoph von Kerstlingeroda / Heiso Ottens ältester Sohn / Otto Wilhelms / Hans Wilhelms / und Heiso Ottens Bruder / ist Anno 1587. auff den grü-

(l) Henning Friederich in dessen Leichenpredigt.
(m) Toppius Chron. MScto Herbsleb.
(n) Henning Friederich l. c.
(o) Toppius l. c.

grünen Donnerstag zu Steinhauterode gebohren / hatte in dem Studio Juris ein ziemliches gethan / (wie das seine zu Rittmarshausen hinterlassene Schrifften ausweisen / auch um Erlernung Sprachen und anderer Wissenschafften Franckreich / und Engelland besuchet / wohnete anfänglich zu Herbsleben in Thüringen / hernach zu Rittmarshaussen / weil selbiges Hauß in der Anno 1626. mit seinem Bruder Hanß Wilhelm von Kerstlingeroda gemachten Erb-Vertheilung Jhm durchs Loß zugefallen war. Wobey er aber vielen Unwillen / Verdruß / und Streit hat haben müssen; denn ausserdem / daß der Obriste Herr Hanß Christoph von Hartenberg in die fünff Garten Dörffer wegen einigen Schuld-Forderungen immittirt worden / und selbige von Anno 1621. bis 1625. in Besitz gehabt / haben die Einwohner der Garten-Dörffer Jhm grosse Beschwehrungen in Dienst-Pflichten / und andern Dingen gemacht / wovon ich einige Exempel aus dem damahls abgefasseten Protocoll-Buche hieher setzen will.

§. 6.

Als Anno 1639. Otto Christoph von Kerstlingeroda sich der gewöhnlichen Hut und Weide über dem Dorffe Rittmarshaussen nach dem Holtze hin / wegen Gefahr des Viehes von denen um Duderstadt angelangten

ten Schwedischen Völckern beraubet zu werden/ nicht gebrauchen dörffen/ dahero solches in die Feldmarque des Dorffes Kerstlingeroda weiden zu lassen verursachet worden/ und wie dasselbe auff eine gemeine Rasen unter Rittmarshaußen der Struel genandt/ von den Hirten getrieben/ seynd Schultze/ Vorsteher/ und gantze Gemeine zu Kerstlingeroda einhellig zugefallen/ und haben den Hirten mit dem Viehe herauß gejaget; So bald dem von Kerstlingeroda solches kund gethan/ hat er Sultzen/ und Vorsteher Rechenschafft von ihren Unternehmen zu geben bey 10. Rthal. Straffe vor sich fordern lassen/ darauff nicht alleine der Schultze/ und Vorsteher/ sondern mit ihnen die gantze Gemeine zu Kerstlingeroda gewehrter Hand mit Heugabeln/ Grepen/ Hacken/ Aexten/ und Barten zu Rittmarshaussen auff dem Adelichen Hoffe erschienen/ und sich in einen Hauffen gestellet/ und als der von Kerstlingeroda nochmals Schultzen/ und Vorsteher vor sich begehret/ haben sie doch nicht voneinander wollen; als aber der von Kerstlingeroda wegen solches Frevels zu vorderst den Schultzen beym Kopffe zu nehmen dem Gerichts-Knechte anbefohlen/ auch denselben lassen anfassen/ sind die übrige gesambte Bauren mit obgesetzten Gewehr zugefahren/ und haben sowol auff

den

den Junckern / als auff seine bey sich habende Diener zu schlagen sich unterwinden wollen / wie denn bereits einer von denselben die Hacke dem von Kerstlingeroda über dem Kopffe gehabt / und gewiß zugeschlagen hätte / wenn nicht der dabey seyende Lieutenant Meyer solches verhindert hätte / der mit dem Rittmeister Luchauen die Bauren in die Flucht gebracht / daß sie davon lauffen müssen / einer aber von ihnen der einwenig zurück geblieben / und ihr Wort-Halter war / ist ergriffen / und gefänglich eingezogen worden / wodurch die Sache vor Fürstl. Regierung zu Hannover zur Klage gelanget / daß der von Kerstlingeroda zwar anfänglich den inhafftirten Mann der Gefängniß erlassen müssen / hernach aber durch Erkändniß Rechtens gnungsame Satisfaction wegen deß / von der Dorffschafft Kerstlingeroda an ihm / als ordentlicher Gerichts-Obrigkeit verübten Frevels erhalten hat.

§. 7.

In eben den 1639sten Jahre / als Otto Christoph von Kerstlingeroda in das Beyenrödische Communion-Holtz bey damahls vorhandener Eicheln-Mast seine Schweine treiben lassen / haben die Einwohner des Dorffes Beyenroda die Hirtens / so des von Kerstlingeroda Schweine gehütet / gesteiniget / und mit Füssen getretten /

da

da der Juncker deshalb Schuldheissen / und Vorsteher auß Beyenroda bey nahmhaffter Straffe vors Gerichte gefordert / sie deswegen zur Rede zu setzen / sind sie außgeblieben / daher der Juncker verursachet / als die Beyenröder sich abereinst trotziger Weise widersetzet / mit gewehrter Hand die Schweine auß dem Holtze getrieben / und die Hirten davon gejaget / die Rädelsführer darüber zu bestraffen / und wie zwene von ihnen begehret worden / haben sie sich dessen nicht alleine geweigert / sondern auch den Kerstligerödischen abgefertigten feindlicher Weise mit gespanneten Röhren / und auffgeschlagenen Hahnen begegnet / daß sie die Delinquenten nicht angreiffen dürffen / sondern unverrichteter Sache zurück kehren müssen.

§. 8.

Anno 1626. als die Ligistische Parthey in hiesigen Landen die Oberhand gehabt / die Evangelische Prediger auff der Warte verjaget / und an derer statt Römisch-Catholische Priester eingesetzet worden / hat Otto Christoph von Kerstlingeroda dem damahligen Pastori zu Bischhaussen Ehrn Jeremiæ Meyer ein Attestatum seiner Destitution, wie auch Lehre / und Leben gegeben / üm anderwertige Beforderung zu erlangen / welches folgendergestalt gelauttet.

JCh Otto Christoph von Kerstlingeroda/ Herbßleben/ Rittmarshaussen/ und Steinhauterode/ füge männiglichen/ was Würden/ oder Standes der/ oder die seyn/ so hiermit ersuchet werden/ neben Erbietung meiner respective unterthänigen/ wilg/ und freundlichen Diensten gebührlich zu wissen/ daß gegenwärtiger Herr Jeremias Meyer vor zehen Jahren auff absterben Herrn Henrichen Heidtfelds seeligen für einen Pfarr-Herrn zu Bischhaussen vociret, præsentiret, confirmiret, und angewiesen worden/ solche Pfarre von mir/ und meinem Bruder Hanß Wilhelm von Kerstlingeroda/ als Patronis zu Lehn recognosciret, und sich obberührte Zeit über mit Lehren/ Predigen/ und Administration der hochwürdigen Sacramenten der unveränderten Augspurgischen Confession, und Catechismus D. Martini Lutheri gemäß/ auch sonst in seinen Leben/ und Wandel dermassen verhalten/ daß Wir mit ihme länger wol hätten zu frieden seyn können/ und wünschen mögen/ daß es des Orts bey solchen Stande verblieben wäre.

Nachdem aber der Hochwürdigste Fürst/ und Herr Friederich Ertz-Bischoff zu Maynß/ des H. Römschen Reichs durch Germanien Ertz-Cantzler/ und Churfürst/ auch Bischoff zu Worms/ unser gnädigster Herr/ sich

sich im Monaht Octobri des abgewichenen Jahrs der Landesfürstlichen Hoheit über meine / und gedachtes meines Brudern fünff Dörffer auff der Garte bemächtigen / auch unsere der unveränderten Augspurgischen Confession zugethane Pfarrherren nuhmero vor wenig Wochen abschaffen / und andere Ihrer Churfürstl. Gnaden Religion Verwandte dahin verordnen lassen / dahero die Unsrige / darunter zeiher Herr Jeremias Meyer mit begriffen / das Beneficium emigrationis an die Hand nehmen müssen / und mich derowegen bittlichen angelanget / ihnen dessen / wie auch ihrer Lehre / und Lebens glaubwürdigen Schein mit zutheilen / als habe ich solches nicht weigern können.

Gelanget derowegen an einen jeden obgemeld nach Standes Erforderung mein unterthäniges / dienst / und freundliches Bitten / diesen meinem gedachten Herrn Jeremiæ mitgetheilten Testimonio volkommenen Glauben zuzustellen / und ihme auß Christlicher Compassion zu anderer Promotion, und sonsten gnädige und gütliche Subsistence zu verhelffen. Man ist solches allemahl nach Vermögen zu erwiedern erbötig. Rittmarshaussen den 17. Aug. 1626.

(L. S.) Otto Christoph von Kerstlingeroda.

§. 9.

Anno 1624. verpachtete Otto Christoph von Kerstlingeroda mit seinen Bruder Hanß Wilhelm das Guth Webesee Christoff Moritz Herrn von Werthern auff 6. Jahre/ weil sich aber auff dies Ritterguth starcke Schulden/ theils von Außstattung der Töchter herrührend/ gehäuffet/ haben Otto Christoph/ und Hans Wilhelm Gebrüdere von Kerstlingeroda gedachtem Christoph Moritz/ Herr von Werthern Anno 1629. Webesen wiederkäufflich eingethan/ und versetzet üm 45000. Gülden/ dergestalt/ daß er ihnen 5000. Gülden baar Geld außgezahlet/ und 40000. Gulden Schuld auff sich genommen hat (p)

§. 10.

Seine Gemahlin war Beata, gebohrne von Hopffgarten/ womit er Anno 1613. in ein Ehelich Verlöbniß sich eingelassen/ und dieselbige Anno 1614. zu Merbßleben durch Priesterliche Copulation volzogen hat/ aber keine Kinder gezeuget. Anno 1641. den 5. Aug. des Abends üm 6. Uhr ist er zu Göttingen gestorben/ und den 8. Febr. des folgenden 1642sten Jahrs sind ihm die Leichenbegängnissen daselbst in der Kirchen zu S. Johannis gehalten worden/ wobey/ weil er der Letzte des Stammes/ der Adliche Wapenschild derer von Kerstlingeroda für der

(p) Olearius Syntagmat. rerum Thuringic. Part. I. p. 123.

der Volckreichen Versamlung öffentlich zerbrochen (q) der entseelte Cörper aber nach Kerstlingeroda gebracht/ und daselbst in das Erb-Begräbniß derer von Kerstlingeroda gesencket worden. Anno 1704. bey Eröffnung des Erb-Begräbnisses derer von Kerstlingeroda habe ich auff den Zinnen Sarge Otto Christophs von Kerstlingeroda folgende Schrifft gefunden. Anno Christi 1641 den 5. Augusti üm 6. Abend ist der Wol-Edle Otto Christoph von Kerstlingeroda in GOtt seelig verschieden/ auß dem uhr alten Adlichen Geschlechte der von Kerstlingeroda Anno 1587. am grünen-donnerstage gebohren / deren einer seiner Vorfahren Heiso von Kerstlingeroda Ritter Anno 999. gelebet/ von dem herkommen Otto von Kerstlingeroda / der Hanß Wilhelm / und Heiso Otten von Kerstlingeroda / gezeuget / wovon obwolgemeldter Otto Christoph von Kerstlingeroda herkommen / aber ohne Leibes-Erben seelig verstorben / und also dieser Stam / leyder! erloschen/ seines Alters 55. Jahr. Dieses Seelig verstorbenen Haußfrau ist die Wohl-Edle Beata, gebohrne auß dem uhralten Adlichen Geschlechte der von Hopffgarten/ mit wel-

(q) *Henricus Friedkind*, Past. & Diac. ad D. Johannis in Göttingen, in der Leichpredigt O. C. v. Kerstl.

welcher er biß ins 28. Jahr im Ehestande in Friede / und Einigkeit doch ohne Leibes Erben zugebracht / und von deroselben den 8. Februar. 1642. Christlich Adlichen Gebrauch nach die Leich-Ceremonien zu Göttingen in S. Johannis Kirche gehalten / und hernach auff selig verstorbenen Begehr nach Kerstlingeroda in das Erb-Begräbniß beygesetzet worden.

Das neundte Capitel / Von Otto Christophs von Kerstlingeroda Witwen / und übrigen Land Erben.

§. 1.

Nach Ableben Otto Christophs von Kerstlingeroda als des Letztern dieses Stammes / hat dessen nachgelassene Witwe Frau Beata gebohrne von Hopffgarten die Garte sampt dem Hause Rittmarshaussen Krafft des Anno 1637. den 8. Aug. mit Herr Georgen Hertzogen zu Braunschweig / und Lüneburg auffgerichteten Vergleiches die Zeit ihres Lebens über in Besitz behalten. Es war auch noch damahls von dem Kerstlingerödischen Geschlechte am Leben Fräulein

Anne

Anne Marie von Kerstlingeroda (r) welche zu Steinhauterode im Eichsfelde gebohren/ und erzogen war. (s) Da aber nach des Letztern von Kerstlingeroda Tode dasselbe Guth an Chur-Mayntz als ein Lehn verfallen/ hat sie sich nach Ritmarshaussen zu der Witwen von Kerstlingeroda begeben/ und daselbsten der Einkünffte ihrer in Gemeinschafft habenden Güter mit derselben genossen.

§. 2.

Anno 1644. ist die Witwe Beata von Kerstlingeroda/ gebohrne von Hopffgarten mit Herr Obrist-Lieutenant Hanß Albrecht von Westernhagen zur andern Ehe geschritten/ worin sie nur 4 Jahr gelebet/ indem sie Anno 1648. ohne Leibes Erben verstorben/ und den 9. May zu Kerstlingeroda in das Erb-Begräbniß beygesetzet ist.

§. 3.

Mitlerweile ward Fräulein Anna Maria von

M Kerst-

(r) Wessen Tochter diese Anne Marie von Kerstlingeroda gewesen sey, habe ich nicht finden können; zumahlen Otto Christoph von Kerstlingeroda ohne Leibes Erben verstorben, und dessen Brüdere keine Kinder gezeuget. Daß sie aber Heiso Otten des ältern Tochter solte gewesen seyn, findet sich auch nicht, indem derselbe mit seiner letzten Gemahlin Annen von Berlepsch keine Kinder gezeuget, und von der ersten sie nicht seyn können, weil unter derselben Kindern ihrer nicht gedacht wird, und überdem in der Leich-Sermon Otto Wilhelms von Kerstlingeroda Anno 1613. zu Herbsleben gehalten ihrer nicht gedacht wird, da doch bemeldte Leich-Sermon denen sämbtlichen dazumahl lebenden von Kerstlingeroda dediciret, und so wol Manns- als Weibes-Persohnen mit Nahmen benennet worden.

(s) Herr Theodor von Steinmetz in Beschreibung der Eichsfeldischen Ritterschaft sub tit. Hopfgarten Cap. XII. fol. 75.

Kerstlingeroda mit dem Wohl-Edlen/ und Gestrengen Herrn Henrich Christoph von Kopffgarten zu Rittmarshaussen Anno 1645. den 21. Jan. vermählet/ der sich nach absterben vorerwehnter Witwen der fünff Garten Dörffer mit allen dazu behörigen Gerechtigkeiten Uxorio nomine angenommen/ und dieselbe so lange in Besitz gehabt/ biß er nach getroffenem Vergleiche dieselbe an Sn. Hochfürstl. Durchl. Herr Georg Wilhelm Hertzog zu Braunschweig/ und Lüneburg/ damaligen Regierenden Landes Herren abtretten müssen. Er war ein frommer/ und holdseliger Herr/ der der Armuht viel gutes gethan/ niemand beleidigte/ und unbilligerweise drückete/ dennoch aber konte er von den schädlichen Processen, welche die Untersassen der Garte damahls mit ihrer Obrigkeit zu führen gar gerne Gelegenheit suchten/ nicht entübriget seyn; Ich wil davon nur ein Exempel anführen. Anno 1651. hatte die Dorffschafft Rittmarshaussen am Pfingst Sonnabend ein Faß Bier eingezogen/ dies wurde der Gemeine von Schultzen und Vorstehern am andern H. Pfingst-Tage unter der Linden vorm Hoffe Rittmarshaussen zum besten gegeben/ und damit die Lustbarkeit desto grösser seyn möchte/ hatten sie zwey Sackpfeiffers gedinget/ die zu den Tantzen und Gesundheits trincken auffspielen musten. Der

von

von Hopffgarten solches hörend sendet seinen Gerichts-vogt zu der beym Biere versamleter Gemeine/ mit dem Befehl/ weil es der Fürstl. Sabbahts-Ordnung entgegen/ daß man auff den andern H. Pfiengst-Tag dergestalt schwermete/ und lermete/ wie die Gemeine thäte/ so solten sie solchen Tumult und Spielwerck einstellen; es wolte aber keiner sich daran kehren/ sondern schwermeten nach/ wie vor/ und als der von Hopffgarten nochmals seinen Vogt/ und einen Diener zu der Gemeine gesand/ bey 10. Rthal. Straffe das Spielwerck zu verbieten/ haben sie dem Vogte geantwortet: **Ob Fürstlich Befehl da wäre? denn sonst sie zu pariren nicht schuldig wären:** in massen sie denn in solchen Lermen fortgefahren/ und vorm Hoffe unter der Linden dem von Hopffgarten zur Pravade gejauchzet/ getantzet/ gesprungen/ und die Hüte ům die Köpffe fliegen lassen/ dabey es denn nicht verblieben/ sondern haben den folgenden Dienstag von Sattenhaussen Bier geholet/ einen Trommelschläger gekriegt/ und von obenthal wieder geschwärmet/ welches alles der von Hopffgarten mit grosser Langmuht angesehen/ nachdem Feste aber den Bauermeister/ und Vorsteher vor sich gefordert/ und ihnen ingesambt die in Fürstl. Sabbahts-Ordnung gesetzte

Straffe der zehen Gfl. dictiret, sie auch/ als sie ausdrücklich sich vernehmen lassen/ solche nicht zu geben/ auff dem Hoffe in Arrest behalten/ biß sie die Straffe erlegen/ oder deswegen Caution, und Angelöbniß thun würden. Worauff die Gemeine einen Notarium, und Zeugen an den von Hopffgarten gesand/ zu fragen/ auß was Ursachen derselbe ihren Bauermeister/ und Vorsteher arretiret habe/ und vor Fürstl. Regierung zu Hannover deshalb Klage angestellet/ doch ist endlich die Sache dahinaußgelauffen/ daß die von dem von Hopffgarten angesetzte Straffe vor Recht erkand/ und von der Gemeine exequiret worden.

§. 4.

Insonderheit aber hat der Herr von Hopffgarten auff die Gottesfurcht/ und göttliches Wort sehr viel gehalten/ und wie die von Merstlingeroda an die Kirche im Dorffe Merstlingeroda ein grosses gewand/ so hat er nebst seiner Frau Gemahlin nichts gesparet/ was zu der Kirchen Auffnahme gedeyen könte/ indem er dieselbe/ als sie in den Kriegeszeiten etliche mahl von den feindlichen Partheyen übel zugerichtet worden/ nach erlangten algemeinen Frieden Anno 1650. renoviren, und inwendig wieder außbessern lassen/ wie das eine Taffel darinnen außweisset/ worauff diese Reimen stehen:

Hei

Heis Otto, und Johann Wilmhelm auß alten Stam
Der von Christlingerod/ erhitzet von der Flam
Der wahren Gottes Lieb bedachten dieses Hauß/
In welchem Christus selbst theilt seine Güter auß/
Auß Edler Mildigkeit mit einer reichen Steuer/
Auch brand das Hertze von der Milde gleichen Feuer
Ott' Christoph Aeltesten/ des Aeltern Bruders Sohn/
Des haben alle drey im Himmel grossen Lohn:
Und ob mit diesen schon ins finstre Grab sich legte
Der Christlingrödisch Nahm/ doch solches Feuer hegte
Biß an ihr Ende Frau Beata, seine Lieb
Fieng auch zu wenden an/ was Geber jener lieb
An diese Kirch. Henrich Christopff von Hopffgarten/
Und sein Gemahlin Ann' Marie keine Kosten sparten/
Biß es so fertig war im grossen Freuden-Jahr/
Da unser Vatterland des Friedens habhafft war.

1650.

§. 5.

Nach der Zeit/ da die Frau von Westernhagen/ als des Letztern von Kerstlingeroda vormals nachgelassene Wittwe/ verstorben/ erachteten Sr. Hochfürstl. Durchl. Herr Georg Wilhelm Hertzog zu Braunschw. und Lüneburg sich nicht schuldig den übrigen Land-Erben die Warte länger in Besitz zu lassen/ sondern wolten diese

be als ein an Sie verfallenes Lehn von dem Herrn von Hopffgarten/ und dessen Gemahlin/ abgetretten wissen: Weil aber der von Hopffgarten sich auff den Anno 1637. den 8 Augusti zwischen Herr Hertzog Georg zu Braunschweig und Lüneb. und Otto Christoph von Werstlingeroda auffgerichteten Vergleich bezog/ vermög wessen er eine Summa von vier und zwantzig tausend Reichsthalern prætendirte, und zu solcher Zahlung auß vielen erheblichen bey der Handelung vorkommenen Ursachen hochgedachter Herr Hertzog Georg Wilhelm sich unverbunden geachtet/ ist die Sache zu einer Weitläufftigkeit/ und vor Kaiserliches Cammer-Gerichte gelanget/ biß endlich alle Streitigkeiten/ nach gehaltenen verschiedenen Handelungen in der Güte beygeleget/ und dem von Hopffgarten gegen den Abtritt dieses Gerichts Garten sechszehen tausend Thaler in specie herauß zu geben/ und in Göttingen zuzuzehlen veraccordiret worden. Ich wil solchen Vergleich alhie mit einrücken/ weil denselben in originali auff dem Hausse Wittmarshaussen gefunden/ und von der gantzen Handelung volkommene Nachricht giebet.

Zu wissen/ als zwischen dem Durchleuchtigen/ Hochgebohrnen Fürsten/ und Herrn/ Herrn Georg Wilhelm Hertzogen zu Braunschweig/

und

und Lüneburgh / und Henrich Christoph von Hopffgarten an statt seiner Ehelichen Haußfrauen / Annen Marien von Kerstlingeroda über Snr. Fürstl. Gnaden fünff Garten Dörffern zusambt dem Adlichen Ansitze Rittmarshaussen / als womit von dem Weyland Durchleuchtigen / Hochgebohrnen Fürsten und Hern / Hern Friedrich Ulrichen Hertzogen zu Br. und Lüneburgh Christ-lobsahmen Angedenckens in Anno 1620. den 18. Nov. Otto Christoph / und Hanß Wilhelm Gebrüdere von Kerstlingeroda würcklich investiret, und belehnet worden / dahero einige Mißhelligkeiten sich erhoben / daß bemeldter von Hopffgarten vermüge einer von ihm angezogenen / und in Anno 1637. den 8. Augusti zwischen dem Weyland Durchleuchtigen / Hochgebohrnen Fürsten / und Hern / Hern Georgen Hertzogen zu Braunschweig / und Lüneburgh glorwürdigster Gedächtniß / und Otto Christoph von Kerstlingeroda getroffenen Vergleichung eine Summe von vier und zwantzig tausend Reichsthalern für den Abtritt bemeldter Güter prætendiret, deswegen auch mandatum de implenda transactione beym hochlöblichen Kaiserlichen Cammer-Gerichte außgewircket / Seine Fürstl. Gnaden aber / auß vielen erheblichen bey der Handlung vorgekommenen Ursachen / sich darzu un-

ver

verbunden geachtet / daß demnach diese Streitigkeiten endlich nach gehaltenen verschiedenen Tagefahrten / und mühsamer Handelung auß guten Wolbedacht / und nachdem jeder Theil sich recht / und wol ex actis suis informiret, heutte unten gesetzten dato in bey seyn des Obrist-Lieutenants Hanß Albrecht von Westernhagen / als verordneten Curatoris ad litem gedachtes von Hopffgarten Ehelichen Hauß-Frauen folgender Gestalt beygeleget / und verglichen worden.

Anfangs / und vors erste soll / und wil Snr. Fürstl. Gnaden gedachter Henrich Christoph von Hopffgarten / und vorbenandte dessen Hauß-Frau auff schierst künfftige Ostern vorbemeldte auff der Warte belegene fünff Dörffer / als benandlich das Dorff / und Ansitz zu Rittmarshaussen / Kerstlingeroda / Beyenroda (außgenommen die Heßische Lehen daselbst) Weissenborn / und Bischhaussen zusambt allen Hohen / und Niedern / Peinlichen / und Bürgerlichen Gerichten / und aller Gerechtigkeit an Zehndten / (ausserhalb des Rittmarshäusischen Zehndten / zumahlen derselbe denen von Bültzingsleben zuständig / und dem von Hopffgarten für eine gewisse Summe Geldes pro hypotheca hafftet) wie auch Zinsen / Jagten / Diensten / Fischereyen / Mastungen / Schäffereyen / Trifften / Huede / Weiden / und aller andern

dern Nutzbarkeit/ wie die können genennet werden/ wie auch den Geistlichen/ und auff der Warte belegenen weltlichen Lehnen/ und Jura Patronatus, so wohl andern præstationibus, den freyen Krügen daselbst/ und allen andern Gütern/ und Gefällen/ wie dieselbe das Adliche Geschlechte/ und noch zuletzt Otto Christoph von Kerstlingeroda hiebevorn in/ und ausserhalb derselben Dörffer uff der Warte im Holtz/ und Felde im Gebrauch gehabt/ und zu Lehn getragen/ würcklich einräumen/ und abtretten/ auch aller fernern Ansprache auf dieselbe Dörffer/ und obberührte deren pertinentien renunciiren, derselben sich gäntzlich abthun/ und dieselbe/ wie obstehet/ zu Snr. Fürstl. Gnaden freyen und ohngehinderten disposition übergeben/ auch alle über solchen Ansitz/ Dörffer/ und Güter sprechende Siegel und Brieffe/ Erb/ und andere Register/ und dergleichen documenta, und Uhrkunden/ inspecie die von ihm angegebene 1637. Jährige Transaction sambt dem Neben-Reces bona fide ohne einige Hinterhaltung außantworten/ und daran keinen Mangel verspüren lassen.

Nebst diesem/ und vors Andere sol/ und wil der von Hopffgarten die auff/ und zu obverstandenen Adlichen Ansitz gehörige Gebäude in dem Stande/ darin sie jetzo befindlich/ zusambt allen dem/ was daselbst Erd/ und

Nagel feste / insonderheit auch die Braupfanne / und Büdden uff nechst künfftige Ostern bey seinem Abzuge ohne einigen Entgelt hinterlassen / alle übrige Mobilien, und Semoventia aber mag der von Hopffgarten an Ort/ und Ende/ wohin ihm nur beliebet/ abführen.

Wie er sich dann auch Drittens der Baukosten/ wie auch aller ander melioramenten, geil/ und gahre gäntzlich begeben/ auch wegen der von ihme bestelten Wintersaat das geringste nicht fordern/ sondern solche Prætension, und Gerechtsamb gäntzlich fallen lassen soll/ und wil.

Hergegen haben Sn. Fürstl. Gnaden vorhochgedacht/ (unangesehen dieselbe darzu sich keines weges verbunden geachtet) als auß guten freyen Willen/ ohne einige Obligation, und Schuldigkeit/ bevorab aber zu contestirung dero gnädigen Affection, und Neigung gegen den von Hopffgarten/ und seine Hauß-Frau/ als Letzte des Werstlingerödischen Nahmens gnädig zugesaget/ und versprochen/ daß sie gegen würckliche Leistung dessen/ was obstehet/ besagtem Heinrich Christoph von Hopffgarten / und seiner Hauß-Frauen **Sechszehen tausend vollgültiger / unverschlagener Reichsthaler** in specie auff schierkünfftige Ostern

baar

baar in der Stadt Göttingen gegen eine von ihnen beyderseits zusambt obbemeldten Obrist-Lieutenant, dem von Westernhagen unterschriebene Quitung zahlen/ und entrichten lassen wollen.

Uber dieses vors Andere wollen auch Sn. Fürstl. Gnaden sich aller Ansprache wegen dessen / so nach des von Kerstlingeroda/ und dessen Wittiben beeden seeligen Absterben der von Hopffgarten auß obbenandten Gütern auff der Garte erhoben / und genossen/ gäntzlich begeben / und dieselbe schwinden / und fallen lassen/ und ihne den von Hopffgarten / und seine Mitbeschriebene deswegen durchauß nicht belangen / noch dafür einige Erstattung begehren.

Drittens/ als auch mehrbesagter von Hopffgarten bey der Handelung vorbringen lassen/ daß die Unterthanen auff der Garte ihme an Zinsen / und andern Gefällen noch ein Ansehnliches schuldig/ und hinterstellig geblieben/ von welchen Restanten theils auff ein gewisses verglichen / theils aber annoch bey etlichen Einwohnern auff der Garte unverglichen außstünden/ die übrigen aber annoch auff den wüsten Höffen hafften/ so er nicht gäntzlich zurücke lassen/ noch deren sich begeben könte; so haben Sn. Fürstl. Gnaden sich in Gnaden dahin resolviret, daß Sie geschehen lassen könten/ daß die albereits

veraccordirte Schulden / und Restanten auff die verglichene Termine eingefordert / und bezahlet würden / inmassen dann Sn. Fürstl. Gnaden zu Erlangung derselben ihm gnädige Hülffe / und Handbietung in Gnaden wiederfahren lassen / sonst aber auch / da er etwa ein / oder ander Guth vor solche Restanten, und andere Bezahlung an sich gebracht / und entweder selbst im Besitz hat / oder andern hinwieder überlassen / keine Hinder / oder Ansprache thun / besondern es bey dem / wie es verglichen / allerdings bewenden lassen / jedoch ohne præjudiz, und einzigen Nachtheil aller Gebürnüß / so sonst von einem jeden Guet an dem Rittmarshäußischen Ansitz gehören.

Die andere Schulden / damit etliche auff der Garte annoch wohnende Leute dem von Hopffgarten verhafftet blieben / und auff kein gewisses verglichen seyn / betreffend / deswegen wollen Sn. Fürstl. Gnaden einen gewissen Commissarium verordnen / so durch gütliche Handlung es dahin vermitteln sol / daß der von Hopffgarten auff billigmeßige Wege contentiret, dabey aber gleichwol der Unterthanen Vermügen dergestalt in acht genommen werden / daß sie bey den Ihrigen verpleiben / und dabeneben ihre Schuldigkeit an den Ansitz Ritmarshaussen verrichten können.

Was

Was aber etwa an Restanten noch uff wüsten Höfen hafftet / solches hat Snr. Fürstl. Gnaden der von Hopffgarten gäntzlich cediret, und abgetretten / wil auch aller Prætension, und Ansprache uff dieselbe sich hiemit begeben haben. Damit aber immittelst / und biß der würckliche Abzug des von Hopffgarten / wie obstehet / erfolget / die Notturfft der bevorstehenden Saamenzeit desto füglicher beobachtet / sonsten auch zukünfftig anrichtender eigenen Haußhalt nohtwendiger Anstalt gemacht werden könne / so sol wegen Hochgedacht. Snr. Fürstl. Gnaden jemandsen zu obigen Behuff Commission auffgetragen werden / welchem dann der von Hopffgarten alle benötigte Handbietung wiederfahren zu lassen / sonsten auch für sich selbsten / so lange er noch auffm Gute verpleiben wird / als ein fleißiger Hauß-Vatter alda zu verhalten schuldig seyn soll.

Es sol / und wil aber besagter von Hopffgarten so fort bey außzahlung solcher Gelder / und ehender nicht / biß er / oder seine Hauß-Frau solche Gelder zu seinen Händen / und eigener Gewahrsamb bekommen / besagtes Guht cum pertinentiis würcklich nicht alleine räumen / und alles / was obstehet / bona fide, auff gute Treu / und Glauben adimpliren, sondern auch damit / und alsdann aller seiner / und seiner Hauß Frauen Ju-

rium, und Gerechtsamb / so ihme einiger Weise an bemeldten Gütern bißhero zugestanden / und competiren möchten / oder könten omni meliori mode sich begeben / und verzeihen / thut auch auff solchen Erfolg hiemit solches / wie es zu Recht am beständigsten / kräfftigsten / und bündigsten geschehen solte / könte / oder möchte. Wil dabeneben Snr. Fürstl Gnaden / dero Erben / und Nachkommen aller Ansprache / so von dero von Merstlingeroda Creditorn, oder andern / so den von Hopffgarten / oder dessen Hauß-Fraue als Merstlingerödische Erben zu belangen haben möchten / allerdings entheben bey würcklicher Verpfändung aller seiner Haab / und Güter / so viel dazu vonnöhten.

Wie dann auch ermeldter von Hopffgarten für sich / und weges dessen Hauß-Frauen obgedachter ihr verordneter Curator hiemit / und Krafft dieses dem an hochlöblichen Kaiserlichen Cammer-Gerichte erhobenen Processe, und also liti, & causæ allerdings renunciiren, auch inwendig den nechsten sechs Wochen nach beschehener Zahlung / und Entraumung der Warte solches dem Hochlöblichen Kaiserlichen Cammer-Gerichte gebührlich durch seinen Anwald für der Bande Gerichtlich vermelden lassen wollen. Alle dieses Brieses / und beederseits gutwillig beliebten transaction,

Clau-

Clausuln/ Meinung/ und gantzen Inhalt haben so wol Sn. Fürstl. Gnaden/ und vor dießmahl an statt derselben Snr. Fürstl. Gnaden heimb gelassene Cantzler/ und Rähte vermöge von Snr. Fürstl. Gnaden hierunter haben: der Plenipotentz/ und Volmacht/ als auch bemeldter von Hopffgarten/ und dessen Frauen Curator ad litem respective Fürstlich/ auffrichtig/ und unverbrüchlich zu halten/ und demselben in keine Wege zuwiederkommen kräfftiglich zugesaget/ und promittiret, dagegen keinen Theil einige Kaiserliche/ Königliche/ Geist/ und Weltliche Rechte/ und in Specie das beneficium L. 2. C. d. rescind. venditione, oder exceptio, vis, metus, coactionis, appellationis, provocationis, nullitatis, restitutionis in integrum, condictionis indebiti, noviter repertorum, vel reperiendorum instrumentorum, wie die auch schon erdacht werden möchten/ schützen/ schirmen/ oder fürtragen sollen/ getreulich/ und ohne gefehrde. Zu Uhrkunde sind dieser Recesse zwene auffgerichtet/ deren einer wegen Abwesenheit Snr. Fürstl. Gnaden vor hochermelt von dero Cantzler ad mandatum unterschrieben/ und mit dem Fürstl. Cantzley Secret bedrücket/ der ander aber von mehr besagten Heinrich Christoph von Hopffgarten/ und Curatore Hans Albrecht

brecht von Westernhagen Obrist-Lieutenanten mit ihrer eigenen Hand / und Siegel bekräfftiget. So geschehen / und geben Hannover am siebenden Monahts Tage Januarii im Jahr nach Christi JEsu unsers Erlösers / und Seligmachers Gebuhrt / Eintausend Sechshundert / und Zwey und Funffzigh.

Ad mandatum Sermi Illmi Proprium
(L.S.) JUSTUS KIPIUS D. Cantzler.
in fidem Mppria.

§. 6.

Als dieser Vergleich getroffen / und von beyden Theilen unterschrieben / ist dem damahligen Cantzeley Secretario Andreaß Reimer / und Ambtmann zu Harste Johann Meyer von Snr. Hochfürstl. Durchl. Herrn Hertzog Georg Wilhelm Befehl ertheilet worden / das Hauß Rittmarshaussen / und die gesambte fünff Warten Dörffer mit aller deren Zubehörungen in Snr. Hochfürstl. Durchl. Nahmen von dem von Hopffgarten an / und in Possession zu nehmen / wie denn solcher Befehl von Hochgedachten Hertzoge eigenhändig unterschrieben ist / und folgender Gestalt lautet.

Von

Von GOttes Gnaden Georg Wilhelm Hertzog zu Braunschweig und Lüneburgh.

UNsere Gunst zu vor. Ehrbahr / liebe Getreue. Demnach zwischen uns/ und Heinrich Christoph von Hopffgarten sambt dessen Hauß-Frau Anne Marie von Kerstlingeroda wegen des Adlichen Ansitzes Rittmarshaussen/und den fünff Gartendörffern mit aller ihrer Gerechtigkeit/ und Zubehörung ein solcher Vergleich getroffen worden / das Uns besagter von Hopffgarten gegen Außzahlung einer gewissen Summe Geldes besagten Ansitz / und Garten Dörffer gäntzlich einräumen/und abtretten/und darauff die Posessio unsertwegen angenommen / und apprehendiret werden sol / von Uns auch ihr zu solchem Actu Crafft dieses zu Commissarien verordnet seyd; So begehren Wir an euch hiemit gnädiglich/ daß ihr so fort nach Empfahung dieses dem von Hopffgarten diese von uns euch auffgetragene Commission gebührend in Schrifften notificiret, darauff die vermüge Contracts ihm versprochene Gelder in der Stadt Göttingen kegen eine von dem von Hopffgarten/ dessen Haußfrauen / und ihrem Curatore dem Obrist-Lieutenant Hanß Albrecht von Westernhagen unterschriebene Quitunge außzahlet / nachmahlen

len euch nachgedachten Rittmarshaussen erhebet / und von besagtem von Hopffgarten / und dessen Hauß-Frauen den Besitz / und Possession erwehntes Adlichen Ansitzes / und der gesambten fünff Garten Dörffer mit allen deren Zubehörungen / wie auch über solche Dörffer / und Adlichen Ansitz sprechende Documenta, und Uhrkunden / bevorab aber zwey Erb-Register de Annis 1572. und 1579. coram Notario & Testibus, welchen Notarium ihr gebürend zu requiriren, und zu subarrhiren, übergeben / und tradiren lasset / dieselbe Possession sambt den erwehnten briefflichen Uhrkunden / und Documentis in unsern Nahmen annehmet / und apprehendiret, und diesen gantzen Actum, und Verrichtung in ein offen Instrument bringen lasset / auch eure ümständliche / und unterthänige Relation von dem Verlauff uns fordersamst überfertiget. Ihr habet euch darnach zu achten / und Uns zu Gnaden geneigt. Datum in unser Residentz Stadt Hannover den 24. Aprilis 1652.

An den Cantzeley Secretarium Andreaß Reimar / und Ambtman zu Harste Johann Meyer.

Georg Wilhelm.

Nach

Nach Empfahung dieses / haben bemeldte beyde Commissarien den 8. Maji sich nach Rittmarshaussen erhoben / und da des Tages vorher zu Göttingen im wilden Manne die veraccordirte 16000. Rthal. in einer ohnzertheilten Summe an lauter harter / und wolgeltender Müntze dem von Hopffgarten / und dessen Frau Gemahlin Annen Marien von Kerstlingeroda durch den Ambtman zu Harste Johann Meyern baar erleget waren / hat bemeldter von Hopffgarten ihnen beyden den Besitz des Adlichen Guhtes Ritmarshaussen / sambt allen dazu gehörigen fünff Gartendörffern / und Gerechtigkeiten würcklich eingeräumet / alle zum Forder / und Hinter-Thore / wie auch alten / und neuen Gebäuden gehörige Schlüssel von sich gegeben / die gesambte Einwohners der Garte der Pflicht / womit sie bißhero ihme / und seiner Ehe-Liebsten verwand gewesen / erlassen / und selbe Snr. Hochfürstl. Durchl. angewiesen / dergestalt / daß dieselbe nunmehro über alles abgetrettene freye Disposition haben solten / und möchten.

§. 7.

Es hat aber der Herr von Hopffgarten die Kerstlingerödische Erb-Güter / als Klein-Kerstlingeroda im Ambt Niedeck belegen / das halbe Dorff Schachtebeg und andere Oerter behalten / auch nach dem Abzuge von

Rittmarshaussen den Adlichen Sitz zu Steinhauterode im Eichsfelde hinwiederum käufflich an sich gebracht/ woselbst er die Zeit seines Lebens gewohnet/ und von Snr. Churfürstl. Gnaden zu Mayntz die Freyheit gehabt hat durch den damahligen Evangelischen Prediger zu Bischhaussen auff der Garte Ehrn Justum Philippum Herba öffentlichen Gottesdienst in seinem Hausse halten/ und alle Actus Ministeriales, als Tauffen/ Copuliren, Abendmahl reichen/ außüben zu lassen/ welchem davor alle Jahr/ daß er auff dem Hausse Steinhauterode dann und wann geprediget/ ein gewisses Salarium, als 4. Malter Rocken/ 1. Mlr. Weitzen/ 1. Mlr. Gersten/ und 1. Himbt. Rübesahmen gegeben worden. Zu Rittmarshaussen hat er mit Frau Anne Marien von Kerstlingeroda 4. Kinder gezeuget; Beata Cattrinen Anno 1654. den 12. Novembr. Hanß Christopff Anno 1647. den 9. Febr. Anne Reginen Anno 1649. den 30. April. Cattrine Margreten Magdalenen Anno 1651. den 24. Septembr.

Das Wapen der Herren von Hopffgarten stehet in der Kirchen zu Kerstlingeroda/ und ist ein weisser Schild/ darinnen zwey Creutzweise übereinander stehende schwartze 3. zackigte Gabeln mit Stangen/ dann auff dem Helme ein gelber Hut mit einem schwartzen Stul/

und

und zwey gelben / und drey schwartzen Federn / desgleichen eine schwartze / und gelbe Helm-Decke.

Das zehente Capitel / Von Dem Hoff-Marschall Feuerschützen und Dem von Hammerstein.

§. 1.

SO bald nun erzehltermassen Herr Henrich Christoph von Hopffgarten die Garte abgetretten / und die dazu verordnete Commissarii in Nahmen Sur. Hochfürstl. Durchl. die Possession derselben genommen / haben erwehnte Commissarii, der Cantzeley Secretarius Andreaß Reimer / und Ambtmann zu Harste Johann Meyer zugleich Volmacht gehabt den Hochfürstl. Braunschw. Lüneb. Herrn Geheimen Cammer-Raht / und Hoff-Marschall Christian August Feuerschützen / als welcher von Snr. Hochfürstl. Durchl. Herrn Hertzog Georg Wilhelm zu Braunschweig / und Lüneburg bereits mit der Garte / und allen dazu gehöri-

gen Pertinentien belehnet war/ in solche Güter zu immittiren/ wie denn deshalb folgender Befehl an sie ergangen.

Von Gottes Gnaden Georg Wilhelm Hertzog zu Braunschweig/ und Lüneburgh.

UNsere Gunst zuvor. Ehrbare liebe Getreue. Demnach Wir dem Vesten/ unsern geheimbten Cammer-Raht/ Hoff-Marschallen / und lieben Getreuen Christian Augustus Feuerschützen den Adlichen Ansitz zu Rittmarshaussen zu sampt denen dazu gehörigen fünff Dörffern auff der Garte mit aller deren gerechtsahmen/ und Pertinentien zu lehen in Gnaden conferiret, auch gnädig resolviret haben / daß nach fürgegangener Enträumung/ und Abtrettung solches Adlichen Ansitzes / und dazu gehörigen Dörffern / auch aller Gerechtigkeit/ so Uns von Henrich Christopff von Hopffgarten ehestes Tages geschehen wird / dieselbe hinwieder sobald ermeldten unsern Hoff-Marschal/ würcklich angewiesen/ und die Possessio realiter tradiret, werden solle. So befehlen Wir euch hiemit gnädiglich/ daß ihr so fort/ wenn ihr von dem von Hopffgarten / und dessen Hauß-Frauen obbedeutete übergabe und tradition gemeldtes Adlichen Ansitzes und Dörffer/ sambt denen von dem

dem von Hopffgarten außstellenden Documentis, und Uhrkunden acceptiret, und eingenommen habet/ dieselbe hinwiederum mehr gedachten unserm Hoff-Marschallen/ oder seinen Volmächtigen solenniter coram Notario, ac Testibus cediret, und übergebet / und den Eyd die Unterthanen nach beygelegter Formul abstatten lasset/ wie auch/ was hierunter von euch verrichtet worden / ümständlich anhero in Schrifften referiret. Ihr habet euch darnach zu achten / und Uns zu Gnaden geneiget. Datum in unser Residentz-Stadt Hannover den 24. April. 1652.

Georg Wilhelm Mppria.

An den Secretarium Reimar/ und Johann Meyern Ambtmann zu Harste.

§. 2.

Diesem zufolge ist die Immission des Herrn Hoff-Marschalln an eben den Tage / da die übergabe von dem von Hopffgarten geschehen / vorgenommen worden. Es war aber wolgemeldter Herr Hoff-Marschall nicht selber in Person zu gegen / sondern hatte den Schatz-Einnehmer in Göttingen Christian Fabricium an seine statt Bevolmächtiget/ daß derselbe die würckliche Posses-

Possession des Gerichts Garten in seinen Nahmen ergreiffen / die Untersassen sich anweisen lassen / und alles dasienige thun / und verrichten solte / was dieser ihm auffgetragene Actus erheischen / und erfordern würde. Worauff dieser mit den gewöhnlichen Solennitäten den Besitz des Ansitzes Rittmarshaussen mit allen da zu gehörigen Gerechtigkeiten im Nahmen seines Principalen in Gegenwart Notarien, und Zeugen genommen / und von den Fürstl. Commissarien gegenwärtigen sämbtlichen Eingesessene der Garte der Untersassen-Eyd vorgelesen worden / den sie mit auffgerichteten Fingern abstatten müssen / welcher von Wort zu Wort folgender Gestalt gelautet.

„Mit Vorbehalt dero dem Durchleuchtigen / Hoch-„gebohrnen Fürsten / und Herrn Georg Wilhelm / Her-„zogen zu Br. und Lüneb. unserm gnädigen Fürsten / „und Herrn hiebevorn in Anno 1649. geleisteten Erb-„huldigung / und was sonsten Snr. Fürstl. Gnaden als „Landes Fürsten de Jure, & consuetudine gebühret / „und zustehet / sollet ihr geloben und einen Aeyd zu Gott / „und auff das H. Evangelium schweren / daß dem Fürstl. „Br. Lüneb. Geheimen / und Cammer-Rahte / auch „Marschalle / Christian Augustus Feuerschützen / wel-„chen Sn. Fürstl. Gnaden vor Hochgedacht nach Ab-

„gang

gang derer von Kerstlingeroda / mit dem Adlichen„ Ansitze zu Rittmarshausen und dazu gehörenden„ Garten Dörffern / sambt deren Pertinentien, in Gna-„ den investiret, und belehnet / als euren Gerichts-Jun-„ ckern / und Guts-Herr ihr treu / gehorsam / und gewer-„ tig seyn / und alles thun / und leisten wollet / was getreu-„ en Untersassen ihrem Gerichts- und Guths-Herrn„ von Rechtswegen / und dem üblichen Herkommen„ nach abzustatten / und zu leisten eignet / und gebühret ꝛc.„

§. 3.

Wie nun vorbeschriebener massen die Warte an den Herr Hoff-Marschall Feuerschützen kommen / hat er zwar seine beständige Wohnung zu Rittmarshaussen auff dem Adlichen Sitze nicht gehabt / sondern sich in Hannover bey Hoffe auffhalten müssen / dennoch aber ist er willens gewesen das neue Hauß / oder so genandte steinerne Burg / wie es Hanß Wilhelm von Kerstlingeroda der Aeltere vorgehabt / zur perfection zu bringen / wie in einen darüber gemachten Anschlage befindlich ist / es ist aber nicht zu Werck gesetzet worden / indem er zu Außgange eben des Jahrs / da er die Belehnung von der Warte empfangen / ohne Erben mit Tode abgangen / und der Ansitz Rittmarshaussen an Sn. Hochfürstl. Durchl. Herr Hertzog Georg Wil-

helm zu Br. und Lüneb. wieder heimgefallen ist. Inzwischen behielt doch die Witwe des Herr Hoff-Marschallen/ Frau Anna Feuerschützen/ gebohrne von Seestetten selben in Besitz/ und brachte die Jahre ihres Witwenstandes gröstentheils zu Rittmarshausen zu/ wie sie denn auch gleich nach ihres Ehe-Herrn Tode Anno 1653. den 9. Febr. in ihren Nahmen/ nach vorhereingeholten Urthel/ und Rechte von der Universität Marpurg/ ein hochpeinliches Halsgerichte hegen/ und eine Weibes-Person auß Weissenborn/ nahmens Anne Marien Kerls/ welche ihren EheMann Valentin Woß durch veranlassung eines alten Weibes mit Gifft ümgebracht/ vor dem Dorffe Kerstlingeroda unter der grossen Linden mit dem Schwerdte hinrichten lassen.

§. 4.

Ich kan hier mit stillschweigen nicht vorbey gehen den Streit/ welchen die Frau Marschallin mit den Rittmarshäussern/ und Beyenrödern üm die Zeit wegen der Holtzung gehabt hat; Denn als Anno 1654. in dieser beyder Dorffschafften Gehöltze die Eicheln-Mast vol gewesen/ hat die Frau Marschallin das fünffte Schwein nach alten Herkommen unter der Bauren ihre treiben lassen/ und da dieselbe solche unter die Ihrigen nicht nehmen wollen/ sind von Seiten der Frau

Marschallin eigene Hirten dazu bestellet worden/ so offte aber diese die Schweine von dem Adlichen Hoffe in die Holtzung der beyden Dörffer gebracht/ haben die Eingesessene in Rittmarshaussen/ und Beyenroda an die Glocken geschlagen/ mit gesambter Manschafft sich dahin verfüget/ und die Hirtens sambt den Schweinen mit Gewalt auß dem Holtze verjaget. Dies ist etliche mahl geschehen/ daß die Frau Marschallin veranlasset worden ihren Gerichts-Verwalter Ludolff Werner mit den übrigen Bedienten nach den Holtze zu senden/ üm die Bauren/ welche damals alda versamlet gewesen/ und die Hoff-Hirtens mit den Schweinen wieder verjagen wollen/ mit seiner Gegenwart von solchen unbesonnenen Vornehmen abzuhalten/ es wurden aber die Gemühter der Leute dadurch noch mehr verbittert/ als besänfftiget/ so gar/ daß sie endlich gegen den Verwalter/ und dessen bey sich habende Leute der Thätlichkeit sich gebrauchet/ mit ihren auffgespanneten Röhren/ Barten/ Hacken/ Mistgabeln/ und Stangen auff dieselbe loßgangen/ und sie auß dem Holtze gejaget/ wobey der Gerichts-Verwalter selbst mit Schlägen übel tractiret/ und einer von seinen Leutten durch den Fuß geschossen worden. Weil nun dieser Muhtwille von Seiten des Gerichts nicht kunte erduldet werden/ so wurde eine starcke Par-

then von der Land-Militz auß dem Ambte Harste beordert solche verwegene Leute zur raison zu bringen/ diese fielen des Sonnabends Nacht/ so auff den Sontag gehet/ in die Dörffer Rittmarshaussen/ und Weyenroda/ als eben an dem letztern Orte die Kirmeß war/ ein/ nahmen die Rädelsführer/ welche sich in die von den gebackenen Kirmeß-Kuchen noch warme Backoffen verkrochen hatten/ beym Kopffe/ und lieferten sie nach Rittmarshaussen zur gefänglichen Hafft. Nach untersuchung der Sache wurde zu Recht erkand/ daß die inhafftirte als rebellen tractiret, und mit dem Strange vom Leben zum Tode solten gebracht werden; Es war aber die Frau Marschallin so generös, daß/ als die Auffwiegeler durch einen demühtigen Fußfal üm Gnade gebetten/ sie vor die Gefangene bey Fürstl. Regierung intercediret, und denselben Perdon ertheilet hat.

§. 5.

Nach der Zeit hat auch die Frau Marschallin den langwierigen Proces, welchen die Garten Dörffer fast in die 70. Jahr mit der Gerichts-Obrigkeit wegen der Spann- und Hand-Dienste geführet/ zu Ende gebracht/ in dem sie in der Güte mit ihnen diesen Vergleich getroffen/ daß die Eingesessene der Garte gewisse Tage den würcklichen Dienst abstatten/ für das übrige aber Geld

geben

geben solten; Welchen Vergleich hernachmals Seine Hochfürstl. Durchl. confirmiret, daß es biß auff den heutigen Tag/ dabey geblieben ist; und ob schon nachgehends/als die Frau Marschallin die Garte an Sn. Hochfürstliche Durchl. abgetretten / die Unterthanen von neuen mit ihren querelen wegen alzuschwerer Dienstleistung angefangen/ so ist doch daran nichts geändert/ sondern sie sind vielmehr bedeuttet worden / daß ihnen wegen der Dienste vor andern Unterthanen in Snr. Hochfürstl. Durchl. Aembtern eine erkleckliche moderation wiederfahren/und dahero dieselbe keine Ursache hätten sich hierunter in einige Wege zu beschweren; Seine Hochfürstl. Durchl. liessen es also bey solcher gnädigsten moderation hiemit nochmals / und zwar allerdings bewenden/ und hätten vorbemeldte Supplicanten derselben zu folge sich hierunter alles schuldigen/ unwidersprechlichen Gehorsams zu erweisen/ und Sn. Hochfürstl. Durchl. dieser wegen mit solch und dergleichen unnöhtigen/ und ohnbegründeten Klagten weiters nicht zu behelligen.

§. 6.

Anno 1656. hat die mehrgedachte Frau Marschallin sich in ein Ehelich Verlöbniß eingelassen mit dem

Fürstl. Braunschweig. Lüneb. Geheimen Rahte/ Hoff-Marschallen/ und Probsten zu Ohsen Herrn Georg Christoph von Hammerstein/ Erb-Herr auff Ecquord &c. Die Copulation geschach den 5. Febr. auffm Hausse Rittmarshaussen/ wobey Sn. Hochfürstl. Durchl. Herr Hertzog Georg Wilhelm zu Braunschweig/ und Lüneburg nebst vielen Ministern zugegen waren/ und über acht Tage daselbst verblieben.

§. 7.

Ob nun schon vorgedachter Herr Geheimer Raht von Hammerstein die Warte nicht würcklich zu Lehne empfangen/ so behielt er doch dieselbe wegen seiner Fraugemahlin als ein Pfand/ und Leibzucht annoch im Besitz/ biß Anno 1660. da er sie Seiner Hochfürstl. Durchl. Herrn Hertzoge Ernst Augusto damahls designirten Bischoffe des Stifftes Oßnabrück/ mit Consens des Regierenden Landes Fürsten Herr Hertzog Georg Wilhelms vermöge eines von beyden Seitten vorher auffgerichteten Recesses abgetretten/ und übergeben hat/ welches geschahe den 19. Januarii desselbigen Jahrs/ da der Fürstl. Braunschw. Lüneb. Geheime Raht/ und

Kam-

Cammer-Præsidente Herr Paul Joachim von Bülaw Krafft in Händen habender Commission zu Rittmarshaussen angelanget/ und in Gegenwart Notarien, und Zeugen den Herr Geheimen Raht von Hammerstein angeredet/ ob er den mit gnädigen Consens Snr. Hochfürstl. Durchl. Herr Georg Wilhelm Hertzogen zu Br. und Läneb. mit dem Durchleuchtigsten/ und Hochwürdigsten Fürsten / und Herrn/ Herrn Ernst Augusto Hertzoge zu Braunschweig/ und Lüneburg/ designirten Bischoffe des Stiffts Oßnabrück unlängster weile auffgerichteten Recesse gemäß das Adliche Hauß/ und Gerichte Rittmarshaussen mit allen pertinentiis, und Juribus, wie er sambt seiner Eheliebsten selbiges bißhero innen gehabt / Snr. Hochfürstl. Durchl. Herrn Ernst Augusto Hertzoge zu Brauschw. und Lüneb. ꝛc. würcklich/ und völlig abtretten wolte? Worauff der Herr Geheimbte Raht von Hammerstein sich so bald erkläret/ daß er ein solches zu thun erbötig wäre/ und dabey errinnert/ daß er alschon die Haupt-Brieffe in originali Snr. Hochfürstl. Durchl. zu Hannover extradiret hätte/ zu völligeren Abtritt denn er hiemit ein Bund Schlüssel/ und ein convolut vorhandener Documenten dem Herr Gevolmächtigten von Bülaw überreichen thäte/ mit fernerer Erklärung/ daß er damit

damit für sich/ und in Ehelicher Vormundschafft seiner Liebsten/ Frauen Annen/ gebohrner von Seestett/ alle seine bißhero an diesem Hausse/ und Gerichte Rittmarshaussen gehabtes Dominium, Pfand- und Leibzuchts-Recht/ und Gerechtsam wissentlich/ und wolbedächtlich übergeben haben wolte; hernach sind die sämbtliche Unterthanen des Gerichts Garten vorgefordert/ und von dem Herrn Kammer-Præsidenten von Bülaw bedeutet worden/ daß/ nachdem der Herr Geheime Raht von Mammerstein sie jetzo ihrer Pflichte/ und Aeyde/ womit sie demselben/ und dessen Eheliebsten bißhero verwand gewesen/ erlassen/ er sie/ Unterthanen/ *in neue* Pflichte/ und Eyde zu nehmen wol befuegt wäre/ dennoch wolte er sie mit würcklicher Eydes-Leistung jetzo verschonen/ und uff die Pflichte/ und Eyde/ so sie dem Regierenden Landesfürsten/ und Herrn/ Herrn Georg Wilhelm Hertzoge zu Braunschweig/ und Läneb. bey der Erb-Huldigung geschworen/ verwiesen haben/ und nur vor dießmahl mit einen Handschlage friedlich seyn/ welchen dann ein jeder Unterthan gethan/ und dadurch seine Pflicht erneuret hat.

§. 8.

Nach beschehener übergabe hat Sn. Hochfürstl. Durchl. dem Herr Geheimen Raht/ und Hoff-

Mar-

Marſchall von Hammerſtein die Auffſicht/ und Adminiſtration des Hauſſes Rittmarshauſſen/ und Gerichts Garten mit allen Zubehörigen von neuen hinwieder auffgetragen/ und durch mehrgemeldten Herrn Cammer-Præſidenten von Bülaw die Unterthanen anweiſen laſſen/ daß ſie ſchuldig ſeyn ſolten/ dem Herr Geheimen Raht/ und wen er an ſeine Statt dahin ſetzen würde/ allen unterthänigen Gehorſam/ und Dienſte zu leiſten/ Gebott/ und Verbott zu halten/ und ſich alſo zu bezeigen/ wie gehorſahmen Unterthanen eignet/ und gebühret. Welches der Herr von Hammerſtein auff ſich genommen/ und zu Verwaltung ſo wol der Juſtitz, als des Haußweſens einen Ambtmann zu Rittmarshauſſen Nahmens Philip Slüter beſtellet/ und geſetzet.

Das eilffte Capitel/
Von
Den Herren von Ußlar.

§. 1.

Bey denen vielen Veränderungen/ welche mit dem Hauſſe Rittmarshauſſen nach Abgang derer von Gerſtlingeroda ſich zugetragen/ wie wir in den vorhergehenden gezeiget haben/ iſt daſſelbe auch an

die von Ußlar/ eine uhralte/ und vornehme Familie kommen/ und dies ist so zugangen.

§. 2.

Es hatte der General-Lieutenant Thilo Albrecht von Ußlar/ als er von Herrn Hertzoge Friedrich Ulrichen zu Braunschweig/ und Lüneburg Anno 1632. zum General Major/ Geheimbten Krieges-Raht und Obristen zu Roß/ und Fuß bestellet worden/ Hochgedachtem Hertzoge zu Werbung behufiger Regimenter eine ansehnliche Summa Geldes vorgestrecket/ wofür demselben das von seinen Vorfahren herrührende Hauß/ und Ambt Ußlar mit allen Zugehörigen abgetretten und eingeräumet worden/ auch von Herrn Hertzog Georgen zu Braunschweig/ und Lüneburg ihme die Zusage geschehen/ und hernach verschrieben ist/ daß das Hauß/ und Ambt Ußlar hinfüro Ihme/ und seinen Erben solte gleich den andern Lehn-Gütern eigen seyn/ und verbleiben. (t) Da aber dessen Sohn Falck Adolff von Ußlar mit Snr. Hochfürstl. Durchl. Herr Georg Wilhelm/ Hertzogen zu Braunschweig/ und Lüneburg/ damaligen Regierenden

(t) Specht. In der Ußlarischen Stamm-Beschreibung Cap. XVII.

den Landesfürsten im Fürstenthum Calenberg/ Göttingen/und Grubenhagen/ Anno 1660. wegen der Jagd im Söllinger Walde in ein Mißverständniß kommen/ und gegen Sn. Hochfürstl. Durchläuchtigkeit zu weit gangen/ ist endlich die Sache dahin gerahten/ daß zwischen beyden Partheyen in eben dem 1660sten Jahre den 13. Decembr. ein Reces auffgerichtet/ vermöge wessen Falck Adolff von Ußlar das Hauß/ und Ambt Ußlar an vor Hochgedachten Herr Hertzog Georg Wilhelm wieder abgetretten/ und für die daran habende Summe Geldes/ als welche ohndem gegen das Ambt Ußlar zu geringe gewesẽ/das Hauß Rittmarshaussen/ mit den fünff Garten Dörffern zu Lehn bekommen hat. Worauff die Immission Anno 1661. geschehen/ da der Geheime/ und Cammer-Raht von Cram nach Rittmarshaussen sich erhoben/ bemeldten Falck Adolff von Ußlar den Unterthanen auff der Garte/ als ihren nuhmehrigen Gerichts-Herren vorstellete/ und dieselbe den Untersassen-Eyd würcklich abstatten müssen/ davon die Abschrifft folgender Gestalt lautet:

Ihr sollet geloben/ und schweren einen Eyd zu„ Gott/ und seinen heiligen Wort/ daß ihr mir/ als„ eurem nuhmerigen Gerichts-Herrn jeder Zeit getreu/„ gehorsam/ und dienstwertig seyn/ meinen Schaden/„

 und„

„und Nachtheil hindern / und nach euren besten Ver-
„mögen abwenden wollet; Da ihr auch hören / sehen /
„oder erfahren würdet / daß mir alhier in meinem Ge-
„richte an denen Meinigen / oder auch Gerechtigkeiten /
„und sonsten / wie es auch geschehen möchte / Schade / und
„Nachtheil zugefüget würde / solches alsbald meinen al-
„hier bestelten Bedienten ehrlich anzeigen / euch auch dar-
„an weder Gunst / Geschencke / Freund- oder Feindschafft
„keines weges abhalten lassen / ingleichen die mir alljähr-
„lich von euch gebührende Dienst- und Erbenzinß-Gel-
„der / wie auch Erbenzinß-Früchte jedes mahl zu rechter
„Zeit bezahlen / und entrichten / auch eure schuldige Dien-
„ste mit gebührender Treu / und Fleiß auff jedesmahli-
„ges Erfordern leisten / und sonsten alles dasjenige thun
„wollet / was getreuen / und gehorsamen Unterthanen
„zu thun gebühret; so wahr euch GOtt helffe / und sein
„heiliges Wort rc.

Es sind aber dieses Falck Adolffs Eltern gewesen Thilo Albrecht von Ußlar / Fürstl. Br. Luneb. General Lieutenant, und Sophia von Adelepsen von welchen er Anno 1631. den 1. Januarii gebohren. Er war von einen scharffsinnigen Verstande / welcher schon in der zarten Jugend sich bey ihm blicken lassen / durch fleissiges studiren auff Schulen / und Academien in Jure,

und

und andern Wissenschafften wol fundiret, wobey er durch Besuchung Franckreichs / und anderer fremden Länder/in Erlernung außwärtiger Gebräuche/und Regierungs-Arten dermassen kündig / und erfahren worden/ daß er mit Ruhm seinen gnädigen Landes-Fürsten/ und dem Vatterlande dienen können / zumahlen er zum Fürstl. Braunschw. Lüneb. Landschaffts Wesen deputiret, und zum Krieges-Commissarius bestellet worden. Er verehetigte sich zu erst mit Fräulein Oelchen Elisabeth von der Schulenburg / die ihm einen Sohn / Albrecht Achatz gebohren. Nach derer Tode ist er zur andern Ehe geschritten mit Fräulein Cattrinen Elisabeth von Adelepsen / welche ihme eine Tochter / Sophia Gerdrudt / und zwey Söhne / Burchard Christoph / und Adolph Friedrich zur Welt gebracht / von welchen der Erstere Burchard Christoph in seiner Kindheit dies zeitliche Leben verlassen. Er ist Anno 1675. den 2. Nov. zu Rittmarshaussen im 45. Jahre seines Alters gestorben/und dessen Cörper zu Waacke in das Ußlarsche Erb-Begräbniß beygesetzet worden; bey seinem Absterben hinterließ er zwey Söhne am Leben / Albrecht Achatz / und Adolph Friedrich/ davon der Erstere 18/und der Andere 6. Jahr alt war / welche des folgenden 1676. Jahrs am 20. Decembr. die Lehne von Snr. Hochfürstichen

Durchl. Hertzoge Johann Friedrerich zu Br. und Lüneb. über Rittmarshaussen/ und die Garten-Dörffer empfingen.

§. 5.

Herr Albrecht Achatz wurde gebohren zu Ußlar Anno 1657. den 28. Maji. Er wurde von seinen Præceptoribus zu Hausse/ hernachmahls in dem Gymnasio zu Göttingen/ und Universität Tübingen in Sprachen und andern Studiis dergestalt unterrichtet/ daß er nicht alleine die Jura wol verstanden/ sondern auch in der Lateinischen/ Griechischen/ und Frantzösischen Sprachen/ wie auch in der Philosophie so fertig war/ daß er vielen darin was zu rathen geben kunte; nechstdem hatte er Franckreich/ Dennemarck/ und andere Länder besuchet/ und ihm solche Qualitäten zuwegegebracht/ daß er ein Spiegel der Hoff-Leute/ und Muster des Adels zu seiner Zeit genennet zu werden wol meritirte. Er verehligte sich am Königl. Dänischen Hoffe zu Copenhagen/ woselbst er Hoff-Cavallier dazumahl war/ mit einer Holsteinischen Fräulein Eleonora Justina von Osten/ wurde darauff zum Drosten des Ambts Saltz der Helden im Fürstenthum Grubenhagen bestellet/ als aber dieser Ort zu weit von seinem Alichen Sitze Rittmarshaussen entlegen/ und ein näher ihm bequemer dauchte/

ward

ward er Churfürstl. Braunschw. Füneb. Raht/ und Droste zu Radolffshaussen und Land Commissarius, wobey er jederzeit einen rühmlichen Wandel führete/ gegen jederman freundlich/ auffrichtig/ gegen die Dürfftigen mitleidig/ und gutthätig sich erwieß. Er zeugete mit seiner Gemahlin zwey Söhne/ Friedrich Otto/ und Adolff Hieronymus, und zwo Töchtere/ Sophia Eleonora/ und Anna Dorothea/ starb darauff Anno 1705. den 14. Jun. zu Rittmarshaussen im 48. Jahr seines Alters.

§. 4.

Adolff Friedrich/ der jüngste Sohn Falck Adolffs von Ußlar unter der Vormundschafft seiner Mutter/ und Herr Albrecht von Adelepsen stehend/ hatte Anno 1683. mit seinem Bruder Albrecht Achatz einen Vergleich wegen der Güter getroffen/ da das Hauß/ und Gerichte Wacken mit den beyden Dörffern auff der Garte Bischhaussen/ und Weissenborn an den Raht/ und Drosten Albrecht Achatz durchs Loß fielen/ und dieser die drey Dörffer Rittmarshaussen/ Merstlingeroda/ und Beienroda sambt dem Ansitze zu Rittmarshaussen überkam. Als er aber Fürstl. Br. Füneb. Rittmeister Anno 1689. worden/ und den 12. Maji Anno 1609. zu Oudenar-

denarde in Flandern starb / kam die gesambte Garte wieder an den Raht / und Drosten.

§. 5.

Nach dem Tode des Raht / und Drostens Albrecht Achatz von Ußlar wurde sein eintziger noch lebender Sohn Friedrich Otto (denn der Zweyte Adolff Hieronimus starb in der zarten Kindheit) mit Rittmarshaussen hinwiederum belehnet. Diesem war ein recht Martialisches Gemühthe angebohren / welches sich in der Kindheit schon bey ihm spüren ließ / indem er in den Spielen / welches Kinder anzustellen pflegen / jederzeit eine Menge Kinder bey sich hatte / die er als Soldaten exercirte, und derer Anführer war; dahero hatte er keine Lust zum studiren, und Civil-Bedienungen / sondern wurde so gleich im 18. Jahr seines Alters Rittmeister unter Snr. Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen-Gotha Guarde zu Pferde / von dar begab er sich in Hessen-Casselsche Dienste / gieng Anno 1704. als Rittmeister zu Felde / und war mit bey Höchstedt in dem Treffen / da die Frantzosen / und Bayren von denen Allüirten geschlagen wurden. Anno 1706. wurde er Fürstl. Sachs-Weimarischer Reise-Marschall / darnach Obriste über ein Regiment Craiß-Trouppen zu Fusse / lag etliche Jahre in der Festung Landau, doch hatte er keine ruhige

Tage darinnen/ denn es wurde eben zu der Zeit Landau von den Frantzosen belagert/ und erobert; nach gemachten Frieden-Schluß/ als die Craiß-Trouppen reduciret, begab sich der Obriste von Ußlar wieder in Hessen-Casselsche Dienste/ behielt den Character des Obristen/ und war Commendant in Ziegenhain. Worauff er vor wenig Jahren in Fürstl. Sachsen-Meinungische Dienste trat/ und gleichfals als Obriste ein Regiment zu Fusse bekam/ dabey/ wie auch in andern Diensten/ so Ihm auffgetragen/ er sich so wol verhielt/ daß/ als einsmahls der Hertzog von Meinungen ihn in einer Gesandschafft nach Berlin gebrauchete/ Sn. Königl. Majestät von Preussen denselben mit dem Ritter-Orden vom schwartzen Adler beschencket hat. Endlich ist er zum General-Major ernennet worden. Mit seiner ersten Gemahlin/ Frau Sophia Christiana von Streitberg/ an welche er sich Anno 1702. den 13. Martii verehliget/ zeugete er einen Sohn/ und eine Tochter. Der Sohn heist Carl Albrecht/ ist gebohren Anno 1703. den 1. Augusti. Die Tochter Eleonora Christina Anno 1704. den 18. Jul. gebohren. Als dieselbige Gemahlin Anno 1704. starb/ nahm er zur andern Ehe eine von Wardeleben/ und ist Anno 1721. zu Meinungen in der besten Blüte seiner Jahre gestorben.

§. 6.

Ob aber schon mit diesem die Ußlarsche Familie vom Hausse Rittmarshaussen gantz abkommen/ wie in dem folgenden Capittel mit mehren wird erzehlet werden/ so ist doch des Seel. Herr General-Majors Friedrich Otto von Ußlar hinterlassener eintziger Sohn annoch mit ein Erbe von denen Adlichen Gütern/ welche die in dem Gericht Alten Gleichen wohnende Herren von Ußlar zu Lehne tragen/ weil er in seinen Vorfahren von denen herstammet. Es wird demnach nicht undienlich seyn/ so wol von den Gleichen/ als auch von den jetzo lebenden Herren von Ußlar einige Nachricht an dies Capitel anzuhengen.

§. 7.

Was demnach die beyden Schlösser Alt/ und Neuen Gleichen anbetrifft/ so liegen dieselbe im Fürstenthum Göttingen nicht weit von der Eichsfeldischen Gräntze auff zween hohen runden Bergen von einer Höhe gleich aneinander/ und zwar die Alten Gleichen gegen Mittag/ die Neuen aber gegen Mitternacht: sind vormahls zwey schöne/ und von Natur starck befestigte Schlösser gewesen/ zu jetziger Zeit aber unbewohnet/ und gantz verfallen/ so/ daß nur noch einige Stücke von Mauren/ und Thürmern darauff stehen. Von Erbauung derselben

hat

hat man keine gewisse Nachricht: Es wird zwar insgemein davor gehalten/ daß Anno Christi 453. ein Römischer Ritter/ Ernst genandt/ mit seinem Bruder wegen der damahligen Kriege auß Italien in Sachsen kommen/ dieselbe hätten sich anfänglich bey Göttingen niedergelassen/ und daselbst mit Consens der hohen Landes-Obrigkeit zwey Schlösser gleicher Höhe/ Gestalt/ und Ansehens erbauet/ daher derer Nachkommen wegen gleicher Höhe ihrer beyden Schlösser sich von Gleichen geschrieben. (u) Weil man aber keine zuverläßige Nachricht davon hat/ und über dem der Teutsche Nahme Ernst des gedachten Ritters Römische Ankunfft sehr verdächtig machet/ so ist keine rechte Gewißheit darauß zunehmen; Doch haben die Graffen von Gleichen selbige würcklich bewohnet/ und inne gehabt: Der berühmte Herr Leibnitz führet in seinen gelehrten Buche de Scriptoribus rerum Brunsuicensium illustrationi inservientibus einen Bericht an/ welcher von dem ersten Abte des Closters Reinhaussen Reinhardo Anno 1100. auffgesetzet/ darin enthalten ist/ daß die zwene Brüder Ezike, und Elle Graffen gewesen/ und auff Reinhaussen/ und Gleichen gewohnet haben: Eziken wäre sein Sohn früh-

(u) Melisautes in Beschreibung der alten Berg-Schlösser, pag. 3. welcher diese Erzehlung ebenfals für sehr ungewiß hält.

zeitig gestorben/ Elle aber hätte vier Söhne hinterlassen/ Conradum, Henricum, Hermannum, und Udonem, wie auch zwene Töchtere/ Mathild, und Rikence. Der jüngste Sohn Udo wäre Bischoff zu Hildesheim worden/ Conrad, Henrich und Herman aber hätten nebst ihrer Schwester Mathild das Closter Reinhaussen gestifftet/ und die beyden Schlösser Gleichen ferner bebauet; wo selbsten auch die Genealogie dieser Graffen weiter kan nachgelesen werden. Leibnitius l. c. in Introduct. num. XLIII. & pag. 703. seqq. haben also/ wie auß diesen Bericht zu sehen/ die Graffen von Gleichen würcklich auff denselben gewohnet/ ehe sie an die Familie derer von Ußlar kommen/ (x) welches folgender Gestalt zugangen seyn sol.

§. 8.

Als Hertzog Otto, Henrich des Löwen Sohn/ nach Absterben seines Gegen-Kaisers Philippi Anno 1208. das Reich ruhig bekommen/ wurden die Graffen von Gleichen/ auff beyden Häussern Gleichen wohnhafft von den Ständen vor dem Kaiser Otten hart verklaget/ daß sie den Leuten des Landes Göttingen/ und Eichsfeldes mit

(x) Herr Theodor von Steinmetz in der Ußlarschen Stambeschreibung fol. m. 13. wil, daß die Graffen von Gleichen die Schlösser Gleichen fünffte halb hundert Jahr bewohnet haben. Herr M. Christoph Specht l. c. Cap. VI. schreibet daß die Gleichen zuvor über achtehalb hundert Jahr in herlichen Wolstande gewesen seyn. Es wäre aber gut, wenn sie hievon mehrere, und deutlichere Nachricht gegeben hätten.

mit heim- und öffentlichen Niederschiessen/ und dergleichen Plackereyen grossen Schaden thäten; Indem nun der Kaiser Otto diesen Graffen nicht recht hold war/ weil sie es vorhin allezeit mit Philippo gehalten/ und seinen Unterthanen/ und Angehörigen vielen Schaden zugefüget hatten/ so wurde allen ümliegenden Städten/ und dem Landvolck ernstlich anbefohlen vorgedachte Graffen auß dem Lande zu vertreiben/ welche denn auch alsbald darüber her gewesen/ und mehrgemeldte Graffen von beyden Häusern Gleichen verjaget/ daß sie das Land Göttingen quitiren/ und sich in Thüringen begeben müssen/ wobey die Gleichen geplündert/ und dermassen verwüstet worden/ daß sie etliche Jahre gantz öde/ und wüste stehen blieben. Diese Begebenheit kam nun wol zustatten dem damals lebenden Henrich von Ußlar/ Ober-Berghauptmann/ und Krieges-Rahte bey Kaiser Otten, denn weil er bemeldtem Kaiser in den Kriegen/ welche wegen des Gegen-Kaisers Philippi geführet wurden/ treulich gedienet hatte/ hat er gar leicht erhalten/ daß ihm die Häusser Gleichen mit allen Zugehörungen vom Kaiser sind geschencket worden/ damit aber Henrich von Ußlar der offterwehnten Häuser Gleichen desto gewisser seyn/ und von den vorigen Inhabern derselbigen keine Ansprache haben möchte/ hat er

sich nach Erfurt zu den vertriebenen Graffen verfüget/ und nach vielen hinc inde ergangenen Tractaten, und erlegten baaren Geldern den Schluß mit ihnen im Jahr 1211. den 26. Septembr. getroffen/ daß er/ und seine Nachkommen die beyde ohnweit Göttingen gelegene Häuser Gleichen mit allen dazu gehörigen Geist- und Weltlichen Rechten/ Freyheiten/ Dörffern/ Wäldern/ Aeckern/ Höfen/ Gefällen/ und Zinsen/ nichts davon außgeschlossen/ erblich haben solte. Worauff der Ober-Berghauptmann Henrich von Ußlar die Häusser wieder zu rechte bauen lassen/ und das Alte Hauß Gleichen selbst bewohnet hat/ (y) auch mit seiner Gemahlin Amoena von Amelunxen drey Söhne gezeuget/ wovon dem Ersten Ernst genandt/ das Neue Hauß Gleichen eingethan/ und denselben darauff wohnen lassen/ dem Dritten Sohne Hanß von Ußlar aber nach seinem Absterben das Hauß Alten Gleichen hinterlassen/ der es angefangen besser außzubauen/ und weil er ohne Erben verstorben/ sind die Alten Gleichen auff seines Bruders Ernsten Söhne/ die auff Neuen Gleichen gewohnet/ erblich gefallen/ und denenselben zu theil worden.

§. 9.

Dieser Ernst hatte mit seiner Gemahlin Erdmu- then

(y) M. Christoph Specht in der Ußlarschen Stamm-Beschreibung Cap. VI. Herr Theodor von Steinmetz in eben der Stamm-Beschreibung fol. 12. 13.

then von Seelse fünff Söhne: Ludwig / Hildebrand / Diedrich Ernst / und Henrich / von welchen der Letztere Henrich in der Jugend starb / die übrigen vier Brüder aber sich in beyde Häusser Alten / und Neuen Gleichen gütlich theileten / also / daß Ludwig / und Hildebrand das Neue Hauß / Diedrich aber / und Ernst das Alte Hauß Gleichen bekamen. Und wie Hildebrand nicht lange hernach ohne Erben verstarb / so fiel das Neue Hauß Gleichen / auff Ludwigen alleine. Nach Ludwigens Tode wohnete auff den Neuen Gleichen sein Sohn Herman / der zwey Söhne hatte / Ernst den IV. dieses Nahmens / und Hanß den II. welche lebeten ums Jahr Christi 1312. Inzwischen waren auff den Alten Gleichen Ernst / und Diedrich / des vorerwehnten Ludewigs Brüdere / unter welchen Diedrich / als seines Bruders Ernstes mänliche Linie außgangen war / den Ußlarschen Stam auff den Alten Gleichen fortpflantzete / indem er mit Wilhelmina von Hegern einen Sohn zeugete / mit Nahmen Johann von Ußlar / welcher auff Alten Gleichen gewohnet / und eine Tochter Beata, die er Henrichen von Kerstlingeroda ehelich beylegen lassen / und in dotem den vierdten Theil aller zum Alten Hausse Gleichen gehörigen Güther / sambt daselbst gelegenen

Heisen Hausse mit gegeben. (z) Johann von Ußlar auff Alten Gleichen zeugete mit Dorothea von Weldershausen einen Sohn Diedrich/ welcher nach erhaltenen Ritterstande auff den Alten Gleichen sechs Söhne mit Ursula von Bodewischen hinterließ/ Georg/ Ernst/ Diedrich/ Hildebrand/ Moritz/ und Wedekind. Ob nun schon dieser Brüder Aelter-Vatter Diedrich von Ußlar/ Ernstes des Dritten/ auff Alten Gleichen/ und Ludwigs auff Neuen Gleichen Bruder den ersten Grundstein zu den verderblichen Uneinigkeiten/ die zwischen denen beyden Häussen entstanden/ geleget hatte mit Abtrettung des vierdten Theils der zum Alten Hausse Gleichen gehörigen Güther an Henrich von Kerstlingeroda seiner Tochter Mann/ so brach doch bey erwehnter Gebrüdere/ Ernsten/ Diedrichs/ Hildebrands/ Moritzs und Wedekind von Ußlar/ wie auch ihrer Vetter Ernstes des IV. und Hansens des II. auff Neuen Gleichen Lebzeiten Anno 1312. dieser Streit erst öffentlich auß/ und wäre bald zu einen weiten Außsehen kommen/ wenn nicht durch Vermittelung der nechsten Freunde/ und anderer von Adel zuwege gebracht worden wäre/ daß beyderseits Vettern von Ußlar sich gütlich vertragen müssen/ welches geschehen Anno Christi 1316. doch hat es nicht

(z) Hievon ist auch oben zu sehen im 3. Capitel der §. 1.

nicht lange Stand gehabt/ zumahlen nach zweyen Jahren/ nemlich Anno 1318. der Streit wieder angangen/ und über 100. Jahr bey Kindern/ und Nachkommen fortgesetzet ist. (a)

§. 10.

Endlich haben die von Ußlar/ als Ernst der V. und Hanß der Dritte auff Neuen Gleichen/ nach dem des Ersten beyde Söhne Hanß der IV. und Ernst der VI. ohne Erben abgangen/ da sie gleichfals keine Hoffnung mehr gehabt/ Erben zu bekommen/ auß eitelem Haß/ und Mißgunst gegen die von Ular auff Alten Gleichen/ darum/ daß dieselbe sich unter die Hertzoge zu Braunschweig in den Schutz begeben/ und die Alten Gleichen Anno 1318. Hertzog Ernste/ Albrechts des Feisten Sohne/ zu Lehne auffgetragen/ (b) auch die von Merstlingeroda in die Mitbelehnung auffgenommen/ Anno 1444. mit dem damahligen Landgraffen zu Hessen Ludwig dem Friedfertigen dergestalt contrahiret, daß derselbe vier tausend Rheinische wolwichtige Goldgulden ihnen zahlen/ und hingegen nach ihrem tödlichen Hintrit das Neue Hauß Gleichen erblich annehmen/ und gebrauchen solte/ jedoch mit dem Vorbehalt/ daß denselben einige ansehnliche Güther zu ihrer freyen Disposition zu

S reser-

(a) Herr M. Christoph Specht l. c. Cap. VII.
(b) Herr M. Christoph Specht. l. c. Cap. VII.

reserviren wären; (c) Welches alles der Landgraff mit ihnen eingangen/ und da diese beyde Gebrüdere von Ußlar gestorben/ das Hauß Neuen Bleichen in Besitz genommen/ nicht lange hernach aber einem von Bodenhaussen Pfandesweisse eingethan hat/ und wie die von Bodenhaussen des hohen hinauff/ und herabführens/ auch anderer Ursach halber vor gut befunden die Haußhaltung unter den Berg und Hauß Neuen Bleichen anzustellen/ haben sie zu dero Behuff den Witmarshoff genommen/ alwo sonst ein alt Siechen-Hauß gestanden/ welches von dar an die Reinhäußische Land-Strasse geleget worden/ (d) und darauß ein stattlich Vorwerck gebauet/ dabey aber das Hauß Neuen Bleichen oben auff dem Berge in Bau/ und Besserung behalten/ es ist auch noch allemahl in der vor solchem Hausse gebaueten Capellen der Gottesdienst von einem Reinhäußischen Münche/ derer Kirchen Filial diese Capelle gewesen/ verrichtet worden.

§. 11.

Gleichwie aber vormahls unter denen beyderseits Vettern von Ußlar auff Alt- und Neuen Bleichen Mißhelligkeiten die mehreste Zeit schwebeten / also entstunden dieselbige auch bald zwischen denen von Bodenhaussen/

(c) Herr Theodor von Steinmetz in der Ußlarischen Stam-Beschreibung fol. m. 14.
(d) Herr M. Christoph Specht l. c. Cap. VII.

haussen/ als Pfands-Inhabern der Neuen Gleichen/ und denen von Ußlar wegen der zu den Häussern Gleichen gehörenden Gerechtigkeiten/ und da eine jede Parthey sich an ihren Landes-Fürsten hieng/ ward dadurch so viel außgerichtet/ daß so wohl die Hertzoge zu Braunschweig/ als der Land-Graff Henricus zu Hessen sich der Sache annahmen/ und dieselbige zu entscheiden gewisse Persohnen zu Commissarien verordneten/ wodurch die Mißhelligkeiten auff die Masse beygeleget worden/ daß von den herum liegenden Dörffern/ und Gütern allemahl drey Theile an das Alte Hauß Gleichen/ und der vierdte Theil an das Neue Hauß gehöreten/ womit beyde Theile/ als Henrich von Bodenhaussen wegen der Neuen/ und Diedrich von Ußlar der II. des Nahmens/ Hansens Sohn/ welcher zu der Zeit im hohen Alter noch gelebet/ wegen der Alten Gleichen friedlich seyn müssen. (e)

§. 12.

Mit Wedekind von Ußlar dem III. des Nahmens/ Moritzens Sohn ist eine merckwürdige Geschichte auff den Alten Hause Gleichen vorgangen/ welche auch M. Christoph Specht in der Ußlarschen Stam-Beschreibung angemercket hat. (f) Nachdem dieser Wedekind

(e) Specht l. c. Cap. VII.
(f) l. c. Cap. X. Jeremias Meyer in seinen Collectaneis Mstis historicis.

von Ußlar 58. Jahr ohnverheyrahtet gelebet/ niemand aber mehr vom Ußlarschen Stamme/ als er vorhanden gewesen/ hat er im 58. Jahre seines Alters mit einer Fräulein von 15. Jahren/ Anna von Oldershaussen/ Ludolffs von Oldershaussen Tochter sich in den Ehestand begeben/ und mit derselben gezeuget eilff Kinder/ als 6. Söhne/ und fünff Töchtere. Als die ersten drey Söhne/ Nahmentlich Christoph/ Jobst/ und Ludolph gezeuget waren/ hat sich ein Einspänniger für einen Auffwarter mit zwey Pferden/ und einen Knechte auff dem Schloß Alten Gleichen auffgehalten/ der sich anfänglich so bezeiget/ daß er von dem Junckern Wedekind von Ußlar/ und den Seinen sehr geliebet wurde/ ein jeder auch sich alles Guten zu ihm versahe. Es begab sich aber üm Philippi und Jacobi, als des Junckern von Uslar Gemahlin/ die Lämmer von den Schaffen absetzen zu lassen/ mit dem Schreiber vom Schlos herab nach den Schaff-Hürden gangen/ das übrige Gesinde meistentheils verreiset/ der Juncker aber mit seinen dreyen Söhnlein/ der Kinder Magd/ dem Koche/ und Pförtner allein auff dem Schlosse verblieben war/ das vorgedachter Einspänniger/ nach dem er den Junckern so alleine gesehen/ seinen Harnisch angeleget/ und seinem Diener befohlen fertig zu seyn/ des Vorsatzes den mehr erwehnten

ten Junckern und seine kleine Söhne zu ermorden/ und wie der Juncker die Windelstiege auff dem Alten Hauſe Gleichen hinauff gehen wil/ ist ihm der gewapnete Einspänniger begegnet/ der gantz feindselig auff ihn zugesetzet/ also daß der Juncker ihm weichen müssen/ wobey er sich mit seinen in Händen habenden Stecken so lange gewehret/ biß er fein gemachsam auff die Brücken/ und von dannen in den darunter gelegenen truckenen Schloßgraben kommen wohin ihn aber die beyden Mörder verfolget/ auch ihn gewiß erwürget hätten/ wo nicht GOtt seine sonderbahre Auffsicht dabey gehabt hätte/ denn es waren eben damahls des Junckern 3. kleine Söhne auff der Brücken/ und spieleeen/ wie dergleichen kleine Kinder zu thun pflegen/ und weil ein sehr grosser Stein auff der Brücken gelegen/ welchen sonst kaum zwey starcke Männer hätten fortweltzen können/ haben die Kinder selbigen Stein von der Brücken hinnab nach den Graben geweltzet/ wobey es GOtt sonderlich gefüget/ daß der Stein dem Mordgierigen Einspänniger am Kopffe herab gefallen/ und ihm die Stirnhaube sampt dem Kopffe zerknirschet/ daß er von den Junckern ablassen müssen. Als aber der noch übrige Knecht diesem ohngeachtet sich doch noch bemühete sein Vorhaben ins Werck zurichten/ ist eben der Koch dazu kommen/ und

hat sich dermassen an denselben gerieben / daß er ihn in einen Stall eingesperret/auch alsbald die draussen beym Hürden sich auffhaltende Gemahlin des Junckern mit denen bey ihr seynden Leutten geruffen/ und den gantzen Verlauff der Sache erzehlet. Worauff die beyden Mörders so gleich in gefängliche Hafft gezogen worden / und als des Einspännigers Kopff wieder geheilet / ist er peinlich befraget/ warum er für so vielfältig erwiesene Guthaten mit den Junckern so ümgangen wäre? Man hat aber unangesehen aller Marter mehr nichts auß ihn bringen können / als das er bekand / er wäre Willens gewesen/ und dazu gekauffet den Junckern mit seinen dreyen Söhnen zu erwürgen / von wem aber solches geschehen/ hat er gar nicht bekennen wollen. Darum er denn auch endlich zu seiner wolverdienten Straffe mit dem Knechte von den Gleichen herab ans Gerichte ist geschleiffet worden/ woselbst sie beyde gerädert / und die Cörper auffs Rad geleget sind. Nach diesem hat der Juncker noch eine lange Zeit gelebet/ und in seinem hohen Alter über die vorige 3. Söhne noch andere drey Söhne / und fünff Töchter gezeuget/ biß er endlich/ nachdem er 100. Jahr alt worden / auff dem Alten Hausse Gleichen gestorben/ und nach Reinhaussen in die Kirche zu seiner Ruhstädte ist gebracht worden.

§. 13.

§. 13.

Die hinterlassene Witwe hat ebenfals nach ihres Ehe Herrn Tode grosse Widerwärtigkeit auff dem Alten Hauß Gleichen außstehen müssen. Denn als in denen zwischen Hertzog Henrico dem Jüngern zu Braunschweig / und Landgraffen Philippo Magnanimo zu Hessen Anno 1542. entstandenen Krieges-Troublen derer von Ußlar Söhne sich zu ihren Landesfürsten gehalten / und in selbigem Kriege sich gebrauchen lassen / kömt ein Landgräfflicher Obriste mit etlichen Soldaten zu Roß- und Fusse auff das Neue Hauß Gleichen / von dannen gehet er so gleich vor das damals ziemlich fest gewesene Hauß Alten Gleichen / worauff die Witwe mit ihren Töchtern wohnete / und begehret an dieselbe im Nahmen seines gnädigen Fürsten / und Herren sich mit ihr um angelegene Dinge zu besprechen / weilen es aber fast spät in die Nacht gewesen / hat die Frau sich zum höfflichsten ihrer schon abgelegten Kleider / und sonst beyfallenden Ursachen halber entschuldiget / und gebeten / es möchte der Herr Obriste des andern Morgens wieder zu ihr kommen / diesmahl aber sie entschuldiget zu halten ihm belieben lassen. Es hat aber der Obriste hiemit sich nicht wollen abspeisen / sondern nochmahls bitten lassen / es möchte ihm die Frau bey seinen Adlichen Ehren / und

und Treuen die Thür auffthun / es solte weder Ihr / noch den Ihrigen Schade / oder Gefahr daraus entstehẽ. Wodurch dieselbe ist bewogen worden / daß sie die Noth-Pforte öffnen lassen / sich auch mit dem Schreiber / und Vogte unter das Thor begeben zu vernehmen / was des Obristen Anbringen seyn würde. So bald die Noth-Pforte eröffnet / hat der Obriste sich mit seinem bey sich habenden Volcke mit Gewalt hinein gedrungen / und ob wohl die Adliche Wittwe mit ihren Dienern hefftig geschrien / und den Obristen seiner Adlichen Zusage erinnert / hat es doch nichts geholffen / sondern sie haben sich auch des grossen Thores / und folglich des gantzen Hauses bemächtiget / dasselbe dermassen geplündert / daß nichts unversehret darauff geblieben / und die von Ußlar dazumahl um viele wichtige Siegel / und Brieffe kommen sind. Nach geschehenen Abzuge hat die Wittwe zwar bey einen / und andern / und ins besondere beym Rath zu Braunschweig sich hierüber beklaget / indem es aber damals lauter Krieg gewesen / nichts erhalten / und demnach dieses gleich andern gehabten Creutz verschmertzen müssen. (g)

§. 14.

Nach dieser Begebenheit hat die vorbenannte Wittwe

(g) M. Christoph Specht l. c. Cap. X.

we von Ußlar noch Anno 1554. auff den Alten Gleichen gewohnet/und ist darnach endlich darauff gestorben. Die Söhne aber so am Leben blieben/ als Ludolph/und Melchior von Ußlar/haben ihre Haußhaltung nach und nach von den Gleichen herunter auff die darum liegende Vorwercker gezogen/ auch nach dero Frau Mutter Tode gar nicht mehr darauff gewohnet/ wie denn Melchior von Ußlar/ als er von seiner bey Mühlberg mit Hertzog Ernste zu Grubenhagen Anno 1547. den 24. April. geschehener Gefangenschafft wieder erlediget worden/ zu Wölmershaussen ein Hauß zu bauen angefangen/ und ob solches schon einsmahls von denen für der Erichsburg liegenden Soldaten zu Grunde abgebrand worden/ ist es doch zum andernmahl wieder auffgebauet/ und stehet biß jetzo noch daselbst. Das Hauß Alten Gleichen aber wurde inzwischen noch immer im Dach und Fach erhalten/ biß es endlich in dem vor hundert und etlichen Jahren angegangenen 30. Jährigen Kriege mit den Neuen Gleichen verwüstet/ und in Abgang kommen ist.

§. 15.

Dies ist der Bericht von den Gleichen/ welchen ich theils auß des anfänglich zu Ußlar gewesenen Special- hernachmahls General Superintendenten zu Göttin-

gen Herr M. Christoph Spechts Ußlarschen Stam-Buche zu Hildesheim Anno 1636. gedrucket / theils auß Ehrn Jeremiæ Meyers / von Anno 1616. biß 1661. alhier zu Bischhaussen gestandenen Pastoris, geschriebenen so genandten Collectaneis genommen habe. Damit aber der geneigte Leser auch sehe / wie die Familie der Herren von Ußlar auff Alten Gleichen / und derer / so zu Ritmarshaussen gewesen / aneinander hange / wil ich die letztere zwey Linien, worauß das jetzo lebende Geschlechte derer von Ußlar bestehet / alhier nur noch kürtzlich entwerffen / weil die völlige Außführung dieses Stammes zu meinem Zweck in diesem Werck nicht gereichet / und zu einer andern Gelegenheit außgesetzet wird.

§. 16.

Es ist in dem 12. §. dieses Capittels gedacht worden / daß Wedekind von Ußlar im 58. Jahr seines Alters eintzig und alleine vom gantzen Ußlarschen Stamme am Leben gewesen / und nachdem er sich verheyrahtet an Anna von Oldershaussen / sechs Söhne gezenget habe / nemlich Christoph / Jost / Ludolph / Hanß / Ernst / und Melchior: wovon viere sampt ihren Erben mit Tode abgangen / die zwene aber als Ludolph / und Melchior das Geschlechte derer von Ußlar in zwey Linien gethellet haben / welche annoch im Stande / und auß beygefügten Tabellen zu sehen seyn.

Stam-

Stamm-Taffel der Melchiorschen Linie.

Melchior von Ußlar lebete um das Jahr Christi 1547. Gemahl Margreta von Ohlen.

Moritz | Wedekind | Wolff | Hanß Georg | Wilhelm, Gem. von Hanstein 1585. † 1624.

Maria Salome Gem. Sittig von Ußlar. | Catharina | Anna Sidonia | Otto Melchior n. 1588. G. v. Baumbach 1614. † 1658. | Thilo Albr. | Wilhelm | Hanß Georg

---

Christoph Philipp, G. Anna Magdal. v. Leuthorst. 1651. † den 27. Febr. 1682. | Borchard Hanß Philipp, n. 1632. G. von Blomenfeld 1668. † 1677. | Hanß Georg Gem. Isabella Margr. v. Falcke † 1680.

Otto C. L. Burch. n. 1660. † 1681. | Christoph Diedrich G. Soph. El. v. Ußlar † 1722. den 3. Martii. | Cattr. Soph. n. 1652. G. von Dittm. | Anne Clara Marg. Agn. n. 1654. Gem. v. Steinmetz. | Jost Ferdinand G. von Amelunxen † 1708. | Leopold | Elisab. Margr. Ottilia v. Ußlar. | Isabella Maria Margr. G. Moritz Wed. | Catr. Margr. G. Götze von Ohlenhaussen.

Hanß Philipp, Königl. Groß-Brittan. und Chur-Fürstl. Braunschw. Lüneb. Licent-Commissarius n. 1687. den 16. Maji G. Johanna Francisca von Metzner. | Anna Philippina Cattrina n. 1689. den 5. Jul. Gem. Hr. Theodor von Steinmetz. 1707. | Anna Eleonora n. 1694. den 25. Jul. Gem. Friedr. Wilhelm von Amelunxen 1717. den 3. Martii.

*, ,

Anna Sophia Charlotta n. 1711. den 11. Octobris	Ernst Achatz n. 1714. den 1. Maji † 21. Aug 1714.	Maria Eleonora Carolina n. 1715. 17. Aug. † 1715. den 25. Octobr.	Friedr. Wilh. n. 1717. den 29. Nov.	Friedr. Ludw. Ernst n. 1720. den 18. Febr.	Friedr. August n. 1723

§. 17.

Von Ludolph von Utzlar entstehet die andere Linie der jetzo lebenden Herrn von Utzlar; er war ein Bruder des Vorigen/ hatte zur Gemahlin Justina von Winter von dem Hause Cappel in der Graffschafft Waldeck/ und zeugete mit derselben drey Töchtere/ und sieben Söhne; Carl/ Ludolph Wedekind/ Werner Wedekind/ Eitel/ Diedrich Melchior/ Bernd Sittig/ und Hanß Ernst. Von welchen Ludolph Wedekind/ Werner Wedekind/ Eitel/ und Diedrich Melchior in ihrer Jugend/ und ohne Erben verstorben sind/ Carl aber/ Bernd Sittig/ und Hanß Ernst am Leben blieben/ jedoch seynd Bernd Sittigs Nachkommen ohne Erben abgangen/ des Carls/ und Hanß Ernstes Posterität aber ist annoch im flor, und guten Wohlstande/ wie solches aus folgenden dreyen Tabellen zu ersehen seyn wird.

Stamm-

Stamm-Taffel der Herren von Ußlar der Ludolphischen Linie, von Bernd Sittig von Ußlar fortgepflantzet.

Bernd Sittig von Ußlar ist gebohren Anno 1574. nahm 1.) Anno 1594. zur Ehe Elisabeth von Lürwald/ Jochims von Lürwald Tochter. 2.) Maria Salome von Ußlar den 2. Martii 1610. ✠ 1626.

- Curd Hanß Henrich n. 1595. G. Maria von Ußlar
- Ludolph Carl n. 1596. † 1619.
- Henrich Friedrich n. 1597. † 1619.
- Hanß Werner G. Anne Christina von Westernhagen. 1641.
- Carl † 1626.
- Ernst † 1626.
- Dorothea Elisabeth
- Agnesa Margreta G. Friedrich Ernst v. Stockheim.

- Elisabeth Sophie
- Beata Magdalena
- Schönetta Elisabeth.
- Hanß Erich G. Wittwe von Ußlar gebohrne v. Blomenfeld † 1666.
- Moritz Wedekind G. Isabella Maria von Ußlar † 1699.
- Agnesa Cattrina
- Sabina Elisab. G. Georg v. Ußlar
- Anna Eleonora
- Sophia Elisabeth G. Christoph Didrich von Ußlar
- Justina
- Margreta
- Maria
- Anna Cattrina G. von Westernhagen

- Anna Christina G. von Hagen.
- Anna Theresia Gemahl Phil. H. von Knorren.
- Anna Victoria G. Phil. H. von Knorren.

§. 18.

Carl von Ußlar/ Ludolphs Sohn/ Bernd Sittigs/ und Hans Ernstens Bruder/ von welchem die jetzo lebende Herrn von Ußlar der Ludolphischen Linie eines theils herrühren/ wurde gebohren Anno 1572. nahm

Marien von Westernhagen zur Ehe / und zeugete vier Töchter / nemlich Justine Margrete / die an Philipp von Linsingen verheyrahtet / Anna Christine / Dorothea Sophie / und Maria Gerdrut: wie auch neun Söhne.

Hanß Henrich	Jost Wilhelm † 1619.	Otto Ludolph G. Dorothea Elisab. von Nesselroht † 1666.	Henrich Burchard	Ernst Carl G. von Hanstein	Henrich Albrecht n. 1607. † 1623.	Wilhelm Reinhard n. 1609. † 1626.	Thilo Casper	Wedekind Sigmund.

Ludolph	Ernst Herman	Thilo	Georg G. von Ußlar 2. von Boineburg † 1707.	Henrich Obrist-Lieut. n. 1653. G. von Kutzenberg † 1723.

Carl	Fritz	Otto	Ernst G. von Linsing † 1710.	Heimart	Jost	Henrich	Hanß.

Ernst Hanß Jost Anne Christi- Albrecht Joh. Eleo-
Diedr. Hei- Ehren- Re- na Char- Christoph Fried. no-
n. 1681. mart fried gina lotte n. Carl n. Moritz ra
† 1681. Major n. Doro- 1688. 1691. G. n. 1694. Ju-
n. 1684. thea G. von v. Western- stina
1683. † n. Rading. hagen. n. 1695.
1693. 1686.

Christina Philippina	Otto Werner n. 1680. † 1702.	Christian Carl Friedrich n. 1697. G. Anna Juliana von Berlepsch † den 26. Apr. 1718.

NB. Der Seel. Hr. Obrist-Lieut. hat 12. Sohne, und 5. Töchtere gezeuget, wovon nachfolgende 7. Kinder annoch am Leben.

Anna Henrietta Margreta.	Otto Albrecht	Sophia Eleonora	Friedrich Adolph	Maria Christina	Adam Henrich	Cattrina Charlotta.

Henrich August Leopold n. 1719. † 1720.	Sophia Ernestina n. 1721. den 7. Febr.	Carl Friedrich Ferdinand n. 1722. den 24. Nov.

§. 19.

§. 19.

Dritte Stamm-Taffel der Herren von Ußlar der Ludolphischen Linie von Hans Ernst von Uslar fortgepflantzet.

Hans Ernst von Uslar Fürstl. Braunschweig-Lüneburgischer Obrister/ Carls/ und Bernd Sittigs von Uslar Bruder nahm Elisabeth von Kürwald/ Adrians von Kürwald auff Süttorff im Ertz-Stifft Cöln Erbsassen Tochter/ zur Ehe/ und zeugete mit derselben acht Töchter/ nemlich Sidonia, welche zur Ehe hatte Christian von Mannteuffel auff Arnhausen/ und Poltzheim in Pommern Erbsassen; Anna Elisabeth die sich verehligte 1.) mit Curd Christoph von Boineburg 2.) mit Alexander Ostringer Obristen/ und Commendanten in Hildesheim. Maria/ wurde vermählet mit Curd Hans Henrich von Uslar; Margreta Elisabeth; Anne Cattrine/ die zur Ehe hatte den Obersten Hans Henrich von Hanstein; Amalia, Anne Justine/ und Amalia welche in ihrer Jugend gestorben sind. Ingleichen hatte er sieben Söhne/ als:

Christoph Hilmar n. 1575. † 1593.	Georg General-Major n. 1584. G. Sybilla von Berckefeld. † 1638.	Johann Ludolph n. 1585. † 1605.	Thilo Albrecht General-Lieut. n. 1586. G. Sophia von Adelepsen † 1634.	Hans Ernst † 1616.	Werner Adrian † 1611.	Friedrich Moritz n. 1598. G. Anna Cordula von Hardenberg † 1632.

Hans Christoph	Jürgen Burchard	Wilhelm Christoph	Falck Adolph n. 1631. G. 1. Oelche Elisab. v. der Schulenburg 2. Cattrina Elisabeth von Adelepsen † 1675.	Elisabeth Margreta	Cattrine Magdalene G. Friedr. Ulrich v. Adelepsen	Gustaphus Adolphus n. 1631. nebst diesem Sohne hat er noch 6. Töchter gehabt derer Namen aber nicht bekandt sind, ohne eine die geheissen Helena Hedewig.

Albrecht Achatz n. 1657. G. Eleonora Justina von Osten.	Burchard Christoph	Adolph Friedr. n. 1669. † 1690.	Sophia Gerdrut G. de Cachedenier.

Friedrich Otto General-Major G. von Streitberg 2. von Bardeleben † 1721.	Adolph Hieronymus	Sophia Eleonora	Anna Dorothea.

Carl Albrecht n. 1703.	Eleonora Christina G. 1704.

Was

Das zwölffte Capitel/
Von
Den jetzigen Gerichts-Herren der Garte.

§. 1.

WIe alle Creaturen in der Welt eitel / und der Veränderung unterworffen / also sind auch die dominia rerum, Besitzungen/ Herschafften/ und Eigenthümer solcher Art / daß sie nicht beständig bey einer Familie bleiben / sondern bald auff diese/ bald auff jene transferiret werden.

§. 2.

Da nun das Adliche Geschlechte derer von Werstlingeroda die Garte so viel hundert Jahr inne gehabt / die von Kopffgarten/ Feuerschütze/ und Hammerstein/ eine kleine Zeit selbige besessen / so haben auch die von Uszlar nicht lange dabey Stand gehalten / sondern sie ist von denenselben an die Reichsfreyherrliche Familie derer von Schlitz genandt von Görtz kommen; die Gelegenheit dazu war folgende.

§. 3.

Der Seel. Herr General-Major Friedrich Otto von Uszlar wolte sein Glück am Hochfürstl. Sachsen-Weimarschen Hoffe machen / und da er daselbst Anno 1706. Reise-Marschall worden / verkauffte er an Sn.

Excellence dem Hochwohlgebohrnen Herrn **Friedrich Wilhelm Reichs-Freyherrn von Schlitz/ genandt von Görtz** Königlichen Groß-Brittannischen/ und Churfürstl. Braunschw. Luneb. Geheimen Raht/ und Cammer-Præsidenten das Adliche Hauß Ritmarshauffen mit den fünff Garten Dörffern/ und allen dazu gehörigen Gerechtigkeiten um eine ansehnliche Summa baares Geldes/ und wurde Sn. Excellence von der jetz Regierenden Königlichen Majestät von Groß-Brittannien/ und Churfürstl. Durchl. zu Braunschweig/ und Lüneburg/ unserm allergnädigsten Herren damit belehnet/ auch Anno 1707. den 22. Jan. immittiret. Bekam also die Garte einen Neuen Herren von ungemeiner conduit, mit welchem die gantze Reichs-Freyherrl. Görtzsche Familie als einer sonderbahren Zierde pranget/ einen Herren/ der am Verstande/ Gottesfurcht/ Redlichkeit/ Treue/ Gnade/ und andern denen Grossen wolanständigen Tugenden wenige seines gleichen findet. Seine Gemahlin ist die Hoch-Wolgebohrne Frau **Anna Dorothea von Harthausen**/ eine gleichfals ansehnliche/ moderate, verständige/ und tugendhaffte Dame.

§. 4

§. 4.

Diesen Herren hatte GOtt mit vielen schönen Söhnen/ und jungen Herren gesegnet/ die aber in der besten Blüte ihrer Jahre gestorben/ ausser den Erstgebohrnen Herr Baron **Johan von Schlitz genandt von Görtz**/ Schloß-Hauptmann zu Hannover/ und Erben von Schlitz. Einer ist zu Osterode gestorben/ zwene in Ungern/ als der Baron Friedrich den 16. Novembr. 1717. und der Baron Loze Kaiserl. Hauptmann unter des Printzens Alexander von Würtenberg Regiment den 12. Nov. 1720. und einer/ neimlich der Hochfürstl. Hessen-Casselsche Ober-Cämmerer Baron Ernst August von Görtz Anno 1720. Welcher zwey Söhne/ Carl Friedrich/ und Wilhelm Platen mit seiner Gemahlin Frau Maria Dorothea von Behlen gezeuget/ davon Wilhelm Plate zu Hannover Anno 1722. den 17. Jan. gestorben/ und also noch einer Carl Friedrich am Leben ist/ welchen Sn. Excellence zum Erben des Hausses Ritmarshaussen destiniret haben. GOtt erhalte Sn. Excellence den Herr Cammer-Præsidenten noch viele Jahre bey unverrückten Wolstande/ lasse es an keinen dero Erben gebrechen/ der am hiesigen Orte ein Herr sey/ damit die Reichsfreyherrliche

che Familie derer von Schlitz / genandt von Görtz so lange / wie die von Kerstlingeroda / hier grüne / und blühe / und zum Seegen gesetzet seyn möge immer / und ewiglich.

Das dreyzehnte Capitel /
Von
Dem Hausse Ritmarshaussen.

§. 1.

DEr jetzige Freyherrliche Ansitz Ritmarshaussen ist nicht gleiches Alters weder mit dem Dorffe Ritmarshaussen / noch mit der Zeit / da die Herren von Kerstlingeroda / als erste Gerichts-Inhabere der Garte / ihre Wohnung alhier auffgeschlagen / zumahlen das Adliche Geschlechte derer von Kerstlingeroda theils zu Steinhauteroda / theils auff der Niedeck / und andern Gütern anfänglich gewohnet / auch einen Adlichen Sitz im Dorffe Kerstlingeroda gehabt / und denselben eines theils biß in den 30. Jährigen Krieg behalten / nebst dem aber in dem nahe an Kerstlingeroda belegenen Dorffe Ritmarshaussen erstlich auff zwey an sich gebrachte Bauren Höffe Anno 1521. ein Wohnhauß von 33. Span auffgebauet / worin unten die Hoff-Stube / Schreib-Stube / Neben-Stube / die Back-Stube genandt /

nandt / und das übrige die Küche/ Speissekammer/ Brau- und Siede-Hauß gewesen sind/ oben aber der grosse Saal/ nebst zween Saal-Stuben und andern Zimmern über das gantze Gebäude/ worinnen sich die Herren auffgehalten / und gleich vom Saal vermittelst einer Treppen von zwölff Stuffen auff den Hoff gehen können; hernach/ da sie mehr Stellen an sich getauschet/ und den Hoff-Raum dadurch vergrössert / hat Herr Hanß Wilhelm von Kerstlingeroda der ältere im Jahr 1583 den Bau des steinern Hausses/ die Burg genandt/angefangen/ und zwar nach einen solchen Anschlage/ daß dieselbe mehr einem Fürstlichen Schlosse / als einem Ritter-Sitze wäre ähnlich worden/ als sie aber aus der Erden eine Etage hoch/ und einen Flügel gantz in die Höhe gebracht/ sind die Dienst Beschwerden angangen/ wodurch der Bau etwas verzögert worden/ daß also damals nichts/ als ein Flügel nur in die Höhe kommen/ das übrige aber stehen blieben. Nechst der Steinern Burg sind auch noch etliche Vorwercks Gebäude gemacht worden/ weil aber der Raum zu enge fiel/ wurde vorgemeldter von Kerstlingeroda veranlasset eins derselben ausser dem Hoff-Raum auff die Gemeine setzen zulassen/ nun wolten dies die Einwohner des Dorffes Ritmarshaussen nicht gestehen / beschwereten sich derowegen bey Fürstl.

Regierung hierüber/ worauff dem von Kerstlingeroda Inhibition gethan wurde/ als er aber solche nicht respectirete/ sondern im Bauen auff der gemeinen Stelle fort fuhr/ wurde an den Ober-Amtmann im Lande Göttingen Henrich Wissel befohlen sothanes Gebäude wieder niederreissen zulassen/ welches sogleich durch zwey Zimmer-Leutte/ und etliche Bauren aus dem Ambte Reinhaussen geschehen ist.

§. 2.

Nach dem Tode Herrn Hanß Wilhelms von Kerstlingeroda gerieht das neue Burg-Gebäude vollends in den Stecken/ und wurde weder von dessen nachgelassener Witwen noch Bruder Meiso Otten von Kerstlingeroda etwas daran gethan/ es verhinderte auch die Vollendung desselben hernachmals die Anno 1620 geschehene Hardenbergische Immission, und der 30 jährige Krieg so gar/ daß die Burg nach der Zeit von keinen derer Gerichtsherren/ bis auff die von Ußlar wohnbar gemacht worden. Der anderen Vorwercks Gebäude war auch noch immer ein Mangel wegen alzu engen Hoff-raums; es waren die Ritmarshäusser dabey so mißgünstig/ daß sie Ihren Gerichts-Junckern nicht einen Fußbreit von gemeinen Plätzen/ ob sie es schon mit Gelde beleget hätten/ überliessen; dahero als Herr Otto Christoph von

Kerst-

Kerstlingeroda Anno 1633. abermahl auff dieselbe Stelle/ worüber die Ritmarshäusser mit Hanß Wilhelm von Kerstlingeroda Anno 1597 gestritten/ ein Gebäude setzen wollen/ ists abermahl zur Klage kommen/ und Inhibition deshalb geschehen. Endlich da der von Kerstlingeroda gesehen/ wie er als der Letzte des Stammes ohne Erben abgehen würde/ hat er an das Bauen nichts gewand/ so gar/ daß/ als das Wohnhauß einiger Reparation nöthig gehabt/ er solches Anno 1638. an Sr. Fürstl. Gnaden gelangen lassen/ und vorgeschlagen/ ob Fürstl. Gnaden Holtz/ und Dielen vom Hartze wolle ausfolgen lassen/ oder verwilligen/ daß nach seinem und seiner Hauß-Frauen Tode die Baukosten den Land-Erben von Sr. Fürstl. Gnaden verstattet würden/ darauff zu Besichtigung der Gebäude nach Ritmarshaussen gesandt worden Johan Hunden J. U. D. Fürstl. Braunschweigis. Lünebl. Rath zu Osteroda/ und Johann Meier Ambtman zu Harste/ welche die Reparation des Giebels gegen Mittag/ und der Bodens sehr nöthig befunden/ anbey auch gesehen/ daß besagtes Wohnhauß zu Auffenthalt der Herren/ und Dieners zu enge gefallen/ auff deren Relation denn der Giebel mit Dielen beleget/ neue Bodens gemacht/ und ein Hauß von 6 Spann Anno 1639. für das Gesinde gebauet worden.

§. 3.

§. 3.

Der Herr Hoff-Marschall Christian August Feuerschütze hatte nach empfangener Belehnung Ihme gäntzlich vorgenommen den Ansitz Rittmarshaussen in eine gantz andere Form zubringen/ und von Bauverständigen einige Anschäge entwerffen lassen/ durch den alzufrühzeitigen Tod aber gerieht das Werck wieder in den Stecken/ doch hat dessen Wittwe Frau Anna/ Gebohrne von Seestet die nahe an der Burg liegende Mühle/ welche Anno 1626. von den Tyllischen Soldaten nieder gerissen war/ und von der Zeit wüste gelegen/ Anno 1654. wieder auffbauen lassen/ und da sie in der Güte von der Dorffschafft Ritmarshaussen mehr Plätze zu Vergösserung des Hoffes erhalten ist Anno 1658 da sie den Hr. Geheimen Raht von Hammerstein zur Ehe gehabt/ ein Gutsche-Stall/ und ein Schaffstall von zehen Spann auffgebauet worden.

§. 4.

Als Anno 1660. der Hr. Geheime Raht Georg Christoph von Hammerstein die Garten-Dörffer mit dem Ansitz Ritmarshaussen an Sn. Hochfürstl. Durchl. Hr. Ernst Augustum abtrat/ und der Hr. Cammer-Præsidente von Bülaw die Ritmarshäusische Gebäude inventirte, war die steinerne Burg noch unbewoh-

wohnet/und in schlechten Stande/wie das auffgerichtete Inventarium außweiset; vor derselben/ da man hinauff gehen wolte/ war ein Gang mit einen Fusse/ und ein Schoppelsche mit Stroh gedecket/und unter selbigen eine Treppe von 13. Stuffen. Keine Stube/ und Kammer war darinnen wohnbar/ die Fenster-Laden waren mit Stroh-Schöben zu gebunden/ daß der Regen nicht hineinschlagen kunte/ die Boden von Leimen gemacht/ nur die Gewölbe waren gut von lauter Quater-Stücken; Nachdem aber Herr Falck Adolff von Ußlar den Ansitz Ritmarshaussen bekommen/ hat derselbe zu erst die Burg wohnbar gemacht/ und was zu dessen Lebzeiten nicht zur Perfection kommen/hat der Herr Raht/ und Droste von Ußlar nachhin außgebauet/ und beständig darauff gewohnet/ es ist auch von demselben der Garte in einen bessern Stand gesetzet/ und unterschiedliches an den Vorwercks-Gebäuden verbessert worden.

§. 5.

In den nechst abgewichenen Jahren aber hat das Hauß Ritmarshaussen gantz eine andere Gestalt gewonnen/ so daß es wegen Schönheit/ und Förmligkeit der Gebäude in hiesiger Gegend billig vor andern den Vorzug hat; denn als Sn. Excellence der Königl. Groß-Brittannische/ und Chur-Fürstl. Br. Lüneb!.

Hr. Geheime Raht/ und Cammer-Præsidente Friedrich Wilhelm Freyherr von Schlitz/ genandt von Görtz dasselbe von dem nuhmero verstorbenen General-Major Herr Friedrich Otto von Ußlar käufflich überkommen/ und befunden/ daß die steinerne Burg zu einer commoden Wohnung zu enge/ in dem Giebel gegen Morgen starck geborsten/ die Vorwercks-Gebäude unförmlich/ und fast wüste/ das Brauhauß zu nahe an der Scheuren/ und wegen des Feuers gefährlich/ alle Keller wegen des niedrigen Ortes die mehreste Zeit vol Wasser/ die Scheuren zu Fassung der Früchte zu klein/ haben vorgedachte Sn. Excellence den Schluß gefasset/ die alten Gebäude insgesambt abbrechen/ an derer statt neue/ und jedes an bequemere Stellen setzen zu lassen. Es bestehen aber die gesambten Gebäude in einem Anno 1714. von Steinen von Grund aus auffgebaueten Schlosse/ welches nach alten Gebrauch von denen Gerichts-eingesessenen die Burg genandt wird. Uber das Portal von derer Eintrit findet sich folgende Inscription:

Inferior sum omni beneficentia, omnique fide, quam servo tuo exhibuisti. Gen. XXX.

Es gehet üm diese Burg bis auff die Fronte rundherum ein guter wol eingerichteter Garte mit trefflichen

chen Espaliers von den besten Bäumen besetzet; hinter der Burg sind zwey Teiche/ auff deren Dämmen eine lustige Allee von Heimbüchen befindlich/ und ist der Garte überall zu Verhütung fernerweitiger Uberschwemmung mit einem tieffen Graben ümgeben. Vor der Burg ist ein schöner Schloß-Platz der mit einer wol ausgearbeiteten Ballustrade versehen/ darin eine lustige Terasse mit Boulingrins, und darauff in Ordnung gepflantzeten Maroniers folget. Die Haushalts/ und Vorwercks-Gebäude bestehen 1.) im Ambt-Hausse/ 2.) Gewächs-Hausse/ worauff zugleich die Gerichts-Stube/ und gute Frucht-Bodens vorhanden/ 3) Schaf-Stall/ 4.) Scheure/ 5.) Vieh-Hausse/ 6.) Schwein-Hausse/ 7.) Brau-Brandteweins- und Back-Hausse/ mit welchen Gebäuden/ und einen guten Thore der gantze Hoff förmlich geschlossen ist. Ausserhalb des Thores gehören noch zu dem Hausse Ritmarshaussen des Gärtners-Wohnung/ das Wirts-Hauß/ sechs Wohnungen in einen Gebäude vor dem Förster/ Schaff-Meister/ Kühe- und Schweine-Hirten/ Gerichts-Dienere; ferner eine neue wieder auffgebauete Mahl-Mühle mit zween Gängen an den Garten-Fluß gelegen.

§. 6.

Vorhin benandten Ritter-Sitz nebst allen dabey

 beschrie-

beschriebenen Gebäuden haben vorhochgedachte Sn. Excellence von Grunde auff von Anno 1708. bis 1716. mit grossen Kosten auffbauen lassen / daß binnen solcher Zeit alles zum Stande kommen / und das Hauß Ritmarshaussen also gantz erneuert worden ist. GOtt / der nicht wohnet in einem Hausse das mit Händen gemacht ist / wolle Snr. Excellence dem Hr. Cammer-Præsidenten / und Dero Erben hier ein beständiges Hauß geben / und wenn die irdischen Häusser werden auffhören / sie in sein Hauß / darin viel Wohnungen sind / zur ewigen Herrligkeit auffnehmen!

Das vierzehente Capitel / Vom Gerichte Garten.

§. 1.

BIßhero haben wir gezeiget / wie die von Kerstlingeroda / als erstere Inhaber der Garte / auffkommen und endlich abgangen / ingleichen wie es sich mit derer Gütern hiesiges Orts zugetragen / und wer jetzo dieselbige besitze; Nun wird noch übrig seyn von dem Gerichte Garten selbsten / und dessen Dörffern etwas zu melden.

§. 2.

§. 2.

Es lieget aber das Gericht Garten oben im Fürstenthum Göttingen gleich an den Eichsfeldischen Gräntzen/ und hat gegen Morgen Duderstadt/ und das Unter-Eichsfeld/ gegen Mittag Heiligenstadt/ Rusteberg/ und das Ober-Eichsfeld/ gegen Abend Göttingen/ Alt- und Neuen Gleichen/ Witzenhaussen/ gegen Mitternacht die Riedeck/ Radolffshaussen/ und ein Stücke vom Unter-Eichsfelde um sich herliegen. Den Nahmen hat es von dem bekandten Fluß Garten/ welcher seinen Anfang nimt oberhalb Weißenborne/ allwo ein Wasser/ das über dem Eichsfeldischen Dorffe Glaßiehaussen in einer Wiesen aus einen Brunnen/ der Rinckenborn genandt/ hervorquillet/ von bemeldten Glaßiehaussen herabfliesset/ mit einer andern in der Hessen-Wiesen entspringenden Quelle sich auff der Weissenbörner Grentze vereinbahret/ und an dem Orte/ wo diese zwey Wasser zusammentreten/ zu allererst die Garte genandt wird/ darnach zeucht sie sich von den Weissenbörner/ und Beyenröder Wiesen an dem zum Freyherrl. Hausse Ritmarshaussen gehörigen gehöltze herab/ berühret die Dörffer Beyenroda/ Kerstlingeroda/ und Ritmarshaussen/ gehet hinab durch das Gerichte Gleichen nach den Hessen Ambte Witmarshoff/

Ambt Niedeck/ Dorff Diemarden/ Closter-Hoff Reinholds-Hoff/ bis sie unter demselben ohnweit der Stadt Göttingen in die Laine verfliesset/ und den Nahmen der Garte verliehret. Da sie nun zu Weissenborne den Anfang/ und Benennung der Garte hat/ wird das gesambte Gerichte die **Garte**/ oder **Gericht-Garten**/ und die dazu gehörige Dörffer die **Garten-Dörffer** genandt/ nicht aber das Gericht Garten-Dörffer/ wie es einige unrecht zu nennen/ und zu schreiben pflegen.

§. 3.

Vor Zeiten ist diese Gegend der fünff Garten Dörffer/ wo jetzo Bischhaussen/ Kerstlingeroda/ und Beyenroda liegen/ ein wüster/ und rauher von Holtz/ und Heide bewachsener Ort gewesen/ nach dem aber das Holtz uñ Heide außgerottet/ die sumpfigtẽ Oerter abgestochen/ und das Wasser in Grabens gebracht/ das Land auch zu Aeckern/ und Wiesen gemacht worden/ ist es hernach/ und nunmehro ein ziemlich fruchtbarer Ort/ woselbst nicht alleine ein guter Wiesen-Wachs/ sondern auch der schönste Rocken/ und Weitze wächset; nechstdem so lieget die Garte an einen lustigen/ und nahrhafftigen Orte/ indem sie die Städte Göttingen/ Witzenhaussen/ Heili-

genstadt/ und Duderstadt nahe um sich hat/ dahin die Einwohner ihre Früchte/ Viehe / und dergleichen zu Marckte bringen/ und mit leichter Mühe versilbern können.

§. 4.

Die Houmeurs, und Art der Leutte betreffend/ so sind solche wegen guter Situation, und gesunder Lufft von guter/ und gesunder Constitution, lieben sehr die Freyheit/ und stehen fest auff ihren alten Gebräuchen/ welches ihre vielfältige/ langwierige Processe, worin sie mit der Gerichts-Obrigkeit vor Zeiten gelegen/ ausweisen/ doch haben sie sonst gegen Ihre Obere allen Respect, und wo sie mit Vernunfft regieret werden/ lassen sie sich wol lencken; und ob sie zwar nur geringe Leutte/ auch einen sonderbahren groben Dialect an sich haben/ welcher denen Ober-Sachsen grob/ und unannemlich vorkommen möchte / so sind sie doch einiger massen dem rohen Ertze gleich/ welches zwar grobe Schlacken/ aber schön Silber darunter verborgen hält/ daher auff der Garte aus schlechten Bauren-Hütten viele feine Leutte durch gute Education hervorgangen/ als Superintendenten, Pastores, Advocaten/ Gerichts-Halter/ hohe und niedrige Krieges Officiers, derer eine ziemliche Anzahl aus diesem Gerichte

ehe-

ehemals/ und noch jetzo in unsers allergnädigsten Königes/ und anderer Puissancen Diensten gestanden. Man wird auff der Garte so selten Gebrechliche/ als Malefitz-Persohnen finden/ man siehet die Justitz mehr aus Gewohnheit/ als zum Gebrauch; hie ist kein Auffenthalt/ oder Ablage der Diebe/ niemand wird sich fürchten auff der Garte/ wo er einkehret/ sein Leben/ oder Güter zu verlieren/ solte ein Fremder einkehren/ es werden sich die Einwohner eben so gütlich zu ihm thun/ wie die Melitenser zu Paulo.

§. 5.

Und obschon nach dem 30 jährigen Kriege/ als Anno 1651. auff Befehl Serenissimi die Mannschafft beschrieben worden/ die Garten-Dörffer sehr leer von Einwohnern gewesen/ in dem sich befunden/ daß zu Ritmarshaussen 24. zu Kerstlingeroda 26. zu Beyenroda 25. zu Weissenborn 26. und zu Bischhaussen 41. Hauß-sitzende Leutte gewesen/ so sind die Oerter allhier doch jetzo viel Volck-reicher/ und werden alljährlich noch mehr Häusser angebauet/ und die Dörffer vergrössert; wobey noch dieses zu mercken/ daß die auff der Garte belegene Bauren-Güther vor diesem bona emphyteutica gewesen/ welche derer Besitzer von denen von Kerstlingeroda zu Lehne nehmen/ und einen

alljäh-

alljährigen Canonem davon entrichten müssen/ nachdem sie aber nach der Zeit der Bauren erb- und eigen worden/ wird jetzo an statt der Lehn-Gelder/ wann der Unterthanen einer verstirbet/ das beste Haupt des Viehes/ so auff dem Hofe befindlich/ oder von einem Acker-Guthe 18. Rthlr. von einem Köther-Guthe aber 9. Rthlr. dem Gerichts-Herrn gegeben/ und dürffen die Unterthanen solche Güther zwar ohne Consens der Obrigkeit an Andere verkauffen/ oder verpfänden/ doch muß es mit dieser Bescheidenheit geschehen/ daß der Obrigkeit keine unannehmliche Untersassen auffgedrungen/ noch dahero Schade/ und Unheil auffgeweltzelt werde.

§. 6.

Wenn endlich keine Societät/ Herrschafft/ oder Gerichte bestehen mag ohne Religion, und gewisse Art GOtt zu dienen/ so ist auch gewiß/ daß/ so bald die Garten Dörffer erbauet/ solche/ und zwar die wahre Christliche Religion ihren Anfang daselbst genommen/ habe. Denn weil Bonifacius bereits zuvor in dem Eichsfelde auff den von hier nicht weit entferneten Stuffen/ oder jetzo genandten Hülffensberge den teuffelischen Götzen Stuffo zerstöret/ an dessen statt aber eine Capelle auffgerichtet hatte/ und einen Priester dabey verord-

net/ der das Volck in Christlichen Glauben unterwiese/ ingleichen hiesiges Orts herum hin und wieder die Christliche Religion ausgebreitet hatte/ und bis gen Göttingen kommen [h] ist schon/ da die Garte noch unbebauet/ das abgöttische heidnische Wesen längst vertrieben/ und die wahre Christliche Religion alhier überall bekandt gewesen.

§. 7.

Ob nun wol mit dem Lauff der Zeit dieselbige durch die ungelehrte/ und gewissenlose Geistliche/ am meisten aber durch des Pabstes Wachsthum sehr verdunckelt/ die Anruffung der Heiligen/das Meß-Opffer/die Communion unter einer Gestalt/ und die Verdienste der Wercke damahls in vollen Schwange giengen/ so hat doch der gütige GOTT auch hier wiederum das reine Evangelium verkündigen lassen/ und Lutheri Reformation auch hier statt gefunden/denn als Otto von Werstlingeroda des Nahmens der VI. welcher Römisch Catholischer Religion gewesen/ Anno 1553. zu Heiligenstadt Todes verblichen/ hat dessen nachgelassene Witwe Frau Margreta von Werstlingeroda/ gebohrne von Wißhaussen/ die der Evangelischen Religion zugethan war/ nebst Ihrer Kinder verordneten Tutorn,

[h] Vide Letzneri Chron. Msctum Göttingen. Cap. I. & II.

torn, Johann von Hanstein/ Ernst von Bißhaussen/ Henrich von Schachten/ Urban von Eschwege/ und Andreas Strecker es dahin veranstaltet/ daß auff der Garte zwey Evangelische Prediger eingesetzet worden/ als zu Kerstlingeroda Ehren Johann Volle/ und zu Bischhaussen Ehren Christian Breithaupt/ welche Anno 1554. am Tage Mariæ Verkündigung das erste mahl in denen Kirchen allhier das Evangelium rein geprediget/ und das heilige Abendmahl nach der Einsetzung CHristi unter beyder Gestalt ausgetheilet haben. GOTT wolle solche heilsame Lehre in unsern Nachkommen bewahren/ und rein/ und lauter erhalten!

Das funffzehente Capitel/
Von den fünff Garten-Dörffern/
und insbesondere
Von Kerstlingeroda.

§. 1.

AN den Garten-Fluß liegen zwar mehr Dörffer/ als das Gericht Garten in sich beschliesset/ dennoch aber werden diejenigen/ so an das Freyherrliche Hauß Ritmarshaussen gehören/ nur die Garten Dörffer/ und das Gericht Garten genandt/ weil

rührter Fluß daselbst den Anfang/ und Benennung der Garte zu erst hat. Es sind der Dörffer fünffe/ Ritmarshaussen/ Kerstlingeroda/ Beyenroda/ Weissenborn/ und Bischhaussen. Wir wollen den Anfang von Kerstlingeroda machen/ und dasjenige/ was in der vorhandenen Nachrichten befindlich/ davon kürtzlich erzehlen.

§. 2.

Es lieget das Dorff Kerstlingeroda mitten auff der Garte in einer schönen/ und lustigen Gegend/ zwischen den beyden Dörffern Ritmarshaussen/ und Beyenroda/ und zwar von jedem Orte nicht einmahl eine viertel Stunde weges/ der Garten-Fluß gehet nahe an demselben Ostwerts vorbey/ eigentlich ist der Nahme dieses Dorffes Christlingeroda/ welchen es von den Herren von Kerstlingeroda/ oder Christlingeroda bekommen/ wie das aus alten Uhrkunden/ so in dem Ritmarshäußischen Archiv, und auff der Pfarre zu Bischhaussen befindlich/ zusehen ist. Es ist Anno 1089. von Hr. Meisen von Kerstlingeroda einem Edlen Ritter erbauet worden/ welcher zugleich seinen Ritter-Sitz in demselben angeleget hat/ [i] davon noch ein Stück

[i] Jeremias Meyer gewesener Pastor zu Bischhaussen in seinen Collectaneis Msctis.

Stück bis in den 30 jährigen Krieg etwa üm das Jahr 1636. daselbst gestanden / und beständig im Bau / und Besserung gehalten / auch dann und wann von den Gerichts- Herren bewohnet worden. Es gedencket auch hievon der Anno 1621. in Gotha verstorbene Superintendens M. Johann Helder in seiner Kerstlingerödischen Stamm- Beschreibung / wenn er meldet / daß Meiso von Kerstlingeroda Anno Christi 1089. an den Nord-Thüringischen Gräntzen ohnweit des Closters Hyligenstadt (ist jetzo die Stadt Heiligenstadt) ein Dorff erbauet / welches nach seinen Nahmen benennet.

§. 3.

Vorgenandter Ritter- Sitz hat gestanden ohnweit der Kirchen hinter der Pfarre / nachdem aber die von Kerstlingeroda den Burg- Bau an dem Dorffe Ritmarshaussen Anno 1583 angefangen / haben sie den grösten Theil desselben mit etlichen Einwohnern des Dorffes Ritmarshaussen / um Platz zum vorhabenden Bau zu haben / vertauschet / und nur ein Hauß mit einem Stalle / und Scheuren daselbst behalten / welches die Witwe Hr. Otto Christophs von Kerstlingeroda / Frau Beata gebohrne von Hopffgarten / Anno 1648. des Kerstlingerödischen Verwalters Rudolph Werners Tochter / wozu sie zu Gevattern gebeten war /

zum Pahten-Pfennige verehret hat/ da es den Landes Oneribus unterworffen/ und der Weissehoff biß hieher genennet worden / den Nahmen des Kerstlingerödischen Hoffes aber/ den es zuvor gehabt/ verlohren. Uber dem Dorffe Südwerds in einen Anger/ der Pfingst-Anger genandt/ ist ein schöner Spring-Brunne/ der Wichtel-Brunne genandt/ aus welchem die von Kerstlingeroda/ als sie noch hier gewohnet/ durch Röhren Wasser auff ihren Rittersitz daselbst geleitet haben.

§. 4.

In den 30 jährigen Kriege/ als der Kaiserliche General Graff Johann von Tylli Anno 1625. mit seiner unterhabenden Armee sich in diesen Landen ausgebreitet/ und Anno 1626. die Stadt Göttingen belagert/ ist die Garte/ und folglich das Dorff Kerstlingeroda sehr von denselben mit genommen/ so/ daß erwehnter General nicht alleine Anno 1626. 27. und 28. alles verheeren lassen/ daß in den drey Jahren keiner auff seinen Gütern bleiben können/ sondern auch die Evangelische Priester/ verjaget/ an derer statt Röm. Catholische alhier/ und zu Bischhaussen eingesetzet/ und die Leute mit Gewalt zu derer Religion gezwungen worden. Ob nun wol Anno 1629. es sich dieser Orten zur Ruhe etwas angelassen/ so sind doch Anno 1631. da die Stadt

Magdeburg belagert / bey den vielen marchiren der Troupen unterschiedl. Plünderungen vorgangē/ wobey auch der Kirchē nicht verschonet worden; Insonderheit aber hat es sich wieder alles vermuthen begeben / daß Anno 1634. die damahlige auff das Eichsfeld verordnete Fürstl. Sachs-Weimarische Regierungs Rähte Licenciat Johann Christian Weber/ und Thomas Raßpe sich unterstanden am 16. May obbemeldten 1634sten Jahrs eine Weimarische Compagnie Dragoner zu dem Ende nach Kerstlingeroda / und Bischhaussen zu schicken/ daß sie dadurch die Landes-Fürstl. Hoheit an das Eichsfeld zu ziehen / und also die Weimarische Quartiere/ und Cotribution zu erweitern vermeinet / worauff aber am 9. Junij die Fürstl. Braunschw. Lüneburgische Krieges-Commissarii, Curd Hanß Henrich von Uslar/ und Henrich Wolmer Ambtmann zu Reinhaussen mit etlichen hundert Bauren/ und geworbenen Völckern erstlich zu Bischhaussen ankommen / in Meinung die Weimarische Dragoner abzutreiben / als aber diejenige/ so zu Kerstlingeroda quartiret/ solches vernommen / haben sich dieselbige auff den Adlichen Kerstlingerödischen Hoff daselbst/ wie auch das steinerne Hauß zu Ritmarshaussen begeben / da ihnen die andern zu Bischhaussen auch gefolget/ und sich zu der Braunsch. Commissarien,

und

und Völcker Ankunfft zur Wehre gestellet; Weil nun die Braunscheig. ihr Fürhaben nicht zu Wercke richten können/ seynd die Völcker in die Dörffer Kerstlingeroda/ und Ritmarshaussen gefallen/ und haben mit Plündern/ Zerschlagung der Häusser/ Thüren/ Fenster/ Offen/ Tische/ Bäncke/ Schräncke/ und sonsten ärger/ als Feinde gehandelt/ und dermassen übel gehausset/ daß die arme Unterthanen/ zu derer Beschütz und Erledigung sie von Illustrissimo abgefertiget/ ihren Muthwillen entweichen/ und sich an andere Oerter begeben müssen/ insonderheit ist auch des damahligen Kerstlingerödischen Verwalters Johann Schneiders Hauß zu Kerstlingeroda/ weil die Braunschw. Commissarien einen Argwohn auff denselben gehabt/ ob wäre er mit seinen Junckern Otto Christoph von Kerstlingeroda mehr Weimarisch/ als Braunschw. rein außgeplündert/ was nicht fortgebracht werden können/ vorbemeldter massen zerschlagen/ und alles über den Hauffen geworffen/ seiner todt-krancken/ und darauff verstorbenen Hauß-Frauen die Kleider/ und Bette unter dem Leibe weggenommen/ auch verhindert worden/ weil sothanen Tumults halber neben den Unterthanen auch der Priester zu Bischhaussen/ der Kerstlingeroda dazumahl mit versehen/ entweichen müssen/ daß

sie mit Christlichen Ceremonien nicht zur Erden bestattet werden können.

§. 5.

Die Kirche daselbst ist gleichfals Anno 1089. von vorgedachten Meisen von Kerstlingeroda des Nahmens den V. erbauet/ und eine Pfarr-Wohnung/ sambt dem Priester dabey gegeben worden. Sie ist gewidmet S. Johanni dem Täuffer/ welcher in einem geschnitzeten höltzernen Bilde nebst einen in den Händen haltenden Lamme darinnen noch jetzo befindlich ist. Der Altar ist von Herrn Hanß Wilhelm von Kerstlingeroda dem Aeltern darin geschencket/ und hat dessen hinterlassene Witwe zum Andencken diese Worte daran setzen lassen:

„ Anno 1603. hat diese Taffel der T. U. E. Hanß
„ Wilhelm von Kerstlingeroda in die Kirche Kerst-
„ lingeroda zu GOttes Ehren verehret. So ist nun
„ solche Taffel von Sr. Gestrengen nachgelassener Wit-
„ wen/ der Edlen/ und viel Tugendsahmen Frau Ma-
„ ria von Kerstlingeroda/ Gebohrne von Minnigeroda
„ nach Verfertigung zu Kerstlingeroda gesetzet.

Der Predige-Stuhl ist schön/ reichlich verguldet/ und mit künstlichen Schnitz-Wercke gezieret; Vorbemeldter Hanß Wilhelm von Kerstlingeroda hat solchen

Anno 1586. in die Kirche verehret/ ist aber erst Anno 1618. verguldet/ und angestrichen worden / und stehen im Rande desselben folgende Lateinische Verse:

1586. Johann Wilhelmus, Vir præstans atque fidelis,
Kerstlingrodorum præclara stirpe creatus,
Nobilis, & fama multis memoratus in oris
Hoc fieri fecit, nec non huc ponere jussit:
At postquam æthereas vitam dispersit in auras,
Duraque quem dederat cursum fortuna peregit,
Sic poni, & pingi curat dulcissima conjux,
Quam Deus omnipotens cœli dignetur honore 1618.

§. 6.

Auff dem Thurme hangen 3. Glocken/ davon die Grösseste 14/ bis 15. Centner hat/ es findet sich keine Jahr Zahl auff derselben/ wol aber der im Pabstthum gebräuchliche Englische Gruß: AVE MARIA GRATIA PLENA! Die Kleineste ist Anno 1712. geborsten/ und stehet auff derselben das Marien Bild/ und oben die Nahmen der 4. Evangelisten in dieser Ordnung: Lucas, Marcus, Matthæus, Johannes. Anno Domini MCCCCXL. (1440.) circa festum S. Bonifacii.

Die

Die mittelste Glocke ist die Neueste unter denselben: in dem Obersten Rande stehet: Mit GOttes Hülffe goß mich Hanß Reuter zu Göttigen. *Psallite Domino in buccinis, & sono tubæ.* Auff der einen Seitte in der Mitte stehen diese Nahmens: *Johann Tornarius Superintendens. Johann Cælerus Pastor loci.* Henrich Wessel/ Ober Ambtmann im Lande Göttingen. *Anno salutis 1608.* Auff der andern Seite: Zu der Ehre JESU Christi hat die Edle/ und Viel-Tugendsahme Frau Maria von Kerstlingeroda Witwe XXIV. Taler Wesen.

§. 7.

Vor dem Dorffe/ an dem Wege/ der nach Ritmarshaussen gehet/ hat vor der Reformation gestanden ein klein Oratorium, oder Clause/ worinnen das Bildniß S. Annæ der Mutter Mariæ gesetzet war/ und von den Vorbeygehenden Andacht gehalten worden/ daher der Ort noch bis auff den heutigen Tag zu *Sanct. Annen* genandt wird.

§. 8.

Anno 1590. hat Herr Hanß Wilhelm von Kerstlingeroda der ältere ein Hospital alhier gestifftet vor alte Kerstlingerödische Diener der unveränderten Aug-

spurgischen Confession zugethan/ die in denselben mit reichlichen Lebens-Mitteln versehen worden/ und nach einer gewissen/ von bemeldten Fundatore selbst auffgesetzter Hauß-Ordnung sich verhalten müssen. Es ist zwar dasselbe in den Krieges-Jahren gantz herunter kommen/ jedoch von des Herrn Cammer-Præsidenten Freyherrn von Schlitz/ genandt von Görtz Excellence an Intraden mercklich vermehret/ und sonst verbessert worden/ wie dann gegenwärtig 8. Arme beständig darinnen erhalten/ und Stipendia für diejenige/ die sich dem Studio Theologico gewidmet/ gereichet werden.

§. 9.

Im Jahr 1642. den 15. Octobr. ist allhier ein Feuer auffkommen/ aber zeitlich wieder geleschet/ so daß nur 3. Wohnhäusser sambt Scheuren/ und Ställen im Rauch auffgangen.

§. 10

Anno 1645. den 5. Martii. um 2 Uhr Nachmittages entstund hier abermahl eine Feuers-Brunst/ wodurch in 2. Stunden 12. Häusser ohne Scheuren/ und Ställen eingeäschert wurden/ und 4. Menschen umkamen; es hatten sie Kinder verursachet/ welche im Spielen mit Feuer einer Scheuren zu nahe kommen/

also/

also/ daß selbiges das Stroh-Dach ergriffen/ und so weiter um sich gefressen hat.

§. 11.

Die Prediger/ welche nach der angenommenen Religions-Reformation der Pfarre zu Kerstlingeroda vorgestanden/ sind folgende.

I. Johann Polle.

Wurde Anno 1554. zum ersten Evangelischen Prediger der dreyen Gemeinen Kerstlingeroda/ Rittmarshaussen/ und Beyenroda bestellet/ richtete sein Ambt redlich aus bey Unterrichtung der Leute in der Evangelischen Religion, nach 44. Jähriger Ambts-Verwaltung starb er *Anno* 1598. Ihm folgete.

II. Johann Cœler.

Welcher aus Göttingen gebürtig/ und auff der Universität Wittenberg in dem Studio Theologico wohl unterrichtet war/ so daß er mit vielen Nutzen seinen Zuhörern vorstehen können/ starb *Anno* 1624. in Göttingen/ wohin er seine Freunde zu besuchen gereiset war. Nach ihm kam

III. Conradus Essegerus.

Der es aber daselbst nicht lange machte/ indem er *Anno* 1626. in den Religions-Kriege von der Ligistischen Parthey verjaget/ und an seine statt ein Römisch-Catholischer

 scher

scher Meß-Priester Valentin Arend zu Kerstlingerode da eingesetzet wurde; Als bemeldter Valentin Arend wieder abziehen muste/ist er nicht wieder hieher kommen/sondern über Duderstadt am Hartze befordert worden/und hat die Kerstlingerödische Pfarre unterdessen mit versehen Jeremias Meyer Pastor zu Bischhaussen/bis *Anno* 1636. da allhier wieder zum Pastorat beruffen ist.

IV. Petrus Lieb.

Aus der Pfaltz bürtig/ein gelehrter/und exemplarischer Prediger/starb *Anno* 1669. sein Successor war

V. M. Otto Christoph Cöler

Des vorigen Johannis Coeleri Sohnes Henrici Coelers, Pastoris zu St. Crucis in Göttingen/ Sohn/ war 9. Jahr allhier/ kam darauff an verschiedene Kirchen in Göttingen/als ad B. Mariæ Virg. ad D. Nicolai, und ad D. Jacobi. Ihm succedirte Anno 1679.

VI. Christoph Heise

Von Göttingen bürtig/stund dem Ambte 29. Jahr vor/ und starb *Anno* 1708.

VII. Gottlieb Christoph Heise

Kam an seines Vatters Stelle Anno 1708. und stehet noch darinne. GOtt wolle dieser Gemeine ferner treue Lehrer geben/und derer Arbeit segnen!

Das

Das sechzehente Capitel/

Von dem Dorffe Rittmarshaussen.

§. 1.

DAs Dorff Rettmarshaussen/ welches eigentlich den alten Uhrkunden nach Rittmarshaussen heisset/ lieget gleich an dem Ritter-Guhte dieses Nahmens/ eine kleine viertel-Stunde Weges von Kerstlingeroda/ die Garte fliesset an demselben Westwerts nahe vorbey/ und weil zwischen demselben/ und Kerstlingeroda wegen des Garten-Flusses und Wiesens eine anmuhtige Gegend befindlich/ ist das Dorff Rittmarshaussen gleichfalls ein lustiger Ort.

§. 2.

Anfänglich ists kein Dorff gewesen/ sondern oberhalb desselben nahe am Holtze/ etwa eine halbe Stunde lang von hier haben vor diesem einige Gebäude gestanden nebst einer Capelle/ wovon die Merckmahle noch vorhanden/ Bernsroda genandt/ wo einer von Bültzingsleben gewohnet/ auff den Platze aber/ wo jetzo Rittmarshaussen lieget/ hat einer so Rittmar geheissen/ ein Hauß/ sampt Länderey/ und Wiesen gehabt/ wie aber bey Bernsroda durch Uberschwemmung die vorhanden gewesene Brunnen verstopffet worden/ und zu Sommers-Zeit das Was-

ser

ser ausgeblieben/ haben die von Bernsroda nach und nach beydes Rittmars sein Hauß an den Garten-Flusse sich herunter gezogen/ und zu bauen angefangen/ wodurch das jetzige Dorff entstanden/ und den Nahmen Ritmarshaussen bekommen. Von dem Orte/ worauff die Capelle gestanden/ nebst der Gegend herum/ so auff den Kirch-Höffen genandt wird/ erfolget noch aljährlich von denen Eigenthümern zu Rittmarshaussen ein gewisser Canon ans Closter/ nuhmero aber Ambt Reinhaussen/ und an die Rittmarshäußische Kirche.

§ 3.

Unter diesem Dorffe hat noch vor 30. Jahren ein Siechen-Hauß gestanden/ worin Außätzige/ und mit dergleichen Kranckheiten behafftete Persohnen ihre Lebens Unterhaltung genossen haben/ wie dann Anno 1690. annoch zwene aussätzige Weiber/ und ein Junge von etwa 15. Jahren darin gewesen/ welche zu Kerstlingeroda jedesmahl das H. Abendmahl aus einen besondern zinnern Kelche/ und Oblaten Schüssel/ die auff der Pfarre daselbst annoch befindlich/ privatim empfangen haben. Nach Absterben dieser Leutte hat das Hauß etliche Jahre unbewohnet gestanden/ da es denn endlich/ als es nicht in Bau erhalten worden/ eingefallen/

fallen / und nichts mehr / als die Stette / welche jetzo der Cluß-Hoff genandt wird / vorhanden ist. Es hat dies Siechen-Hauß Otto von Kerstlingeroda des Nahmens der VI. fundiret Anno 1636. und als es verfallen / hat der Raht und Droste von Ußlar etwa um das Jahr 1698. an dessen statt zu Ritmarshaussen ein Hauß auffbauen lassen / worin etliche Armen auff die Art / wie im Hospital zu Kerstlingeroda geschiehet / versorget worden.

§. 4.

Gegen diesem Siechen-Hausse über noch etwas hinunterwerts hat am Garten-Flusse eine Mühle ans Hauß Rittmarshaussen gehörig / die Cölnsche Mühle genandt / gestanden / welche aber in den Krieges-Zeiten / als die Tyllischen Soldaten das Dorff Rittmarshaussen Anno 1626. ausgeplündert / mit abgebrand / und also eingangen ist.

§. 5.

Die Kirche daselbst ist ein Filial von Kerstlingeroda / aber sehr schlecht / und am allerspätesten auff der Garte gebauet aus den Ruderibus der Capellen zu Bernsroda des ehemaligen Dorffes am Holtze / denn nach dem die Leutte aus Bernsroda herunter nach Ritmarshaussen gezogen / ist auch die Kirche herunter

gebracht / und aus derselben wieder eine kleine Capelle B. Mariæ Virgini zu Ehren gebauet / worin sonst niemals geprediget / sondern zu Walfarts Zeiten nur Messe gelesen worden / nuhmehro aber von Anno 1600. alle Sonntage Gottes Dienst darin gehalten wird.

§. 6.

Anno 1641. als Octavius Piccolomini, Hertzog von Amalphi die Stadt Göttingen belagert / sind die Schnaphannen in hiesiges Dorff eingefallen / und haben solches gäntzlich ausgeplündert / auch einen Einwohner in demselben / der bey Abwesenheit Otto Christophs von Kerstlingeroda auff dem Hausse Rittmarshaussen die Auffsicht gehabt / erschossen.

§. 7.

Anno 1702. den 5. Septembr. Morgens um 6. Uhr entstund ein Feuer auff dem Hausse Ritmarshaussen in dem Schornsteine an der Kinder-Stuben / so daß die Flamme bereits etliche Ellen hoch herausschlug / wurde aber zeitlich wieder geleschet / daß dahero kein Schade daraus entstund / ohne nur an der einen Seite des Daches / welches wieder gemacht werden muste.

Das siebenzehnte Capitel/ Von dem Dorffe Beyenroda.

§. 1.

Beyenroda lieget eine halbe Stunde vom Freyherrl. Hausse Rittmarshaussen/ und eine viertel Stunde von Kerstlingeroda/ nahe am Holtze/ ist das kleineste Dorff auff der Garte/ indem es nur aus 38. Feuer-Stedten bestehet; Woher es den Nahmen Beyenroda bekommen/ ist nicht bekand/ wiewol einige wissen wollen/ es rühre daher/ weil es nahe bey Kerstlingeroda lieget/ und lange Zeit nach demselben auffgebauet worden/ so hiesse es so viel/ als bey dem Dorffe Kerstlingeroda/ welches ich an seinen Ort gestellet seyn lasse.

§. 2.

Bey diesem kleinen Dorffe ist eben nichts sonderliches zu gedencken/ als daß Anno 1634. es für die gesambte Garten-Dörffer das Gelag bezahlen/ und leiden müssen; denn als Hertzogs Wilhelm zu Sachsen-Weimar Völcker den 5. Octobr. auff das Eichfeld logiret worden/ hat das Buttlarsche Regimente wider des Landes Fürsten hieselbst/ und dessen Land Commisse-

missarii willen die Garte mit Gewalt unter Ihre Contribution gezogen/ daß die fünff Dörffer alle 10. Tage 50. Rthlr. an Gelde/ und zwölff Malter Hafern liefern müssen/ und da dieselbe solches zu unterschiedenen mahlen entrichtet/ hernach aber zu geben Ihnen unmüglich gefallen/ haben sie Beyenroda gantz ausgeplündert/ mit Feuer angeleget/ daß über 20. Wohn-Häusser ohne Scheuren/ und Ställe abgebrand/ und sind darauff fortgangen.

§ 3.

Die Kirche ist ein klein Gebäude/ welche dem Apostel Bartholomäo Anno 1432. zu Ehren gestifftet ist/ hat keinen besondern Prediger/ sondern ist eine Filial Kirche von Kerstlingeroda/ darinnen sonsten alle 14. Tage/ nun aber alle Sonn- und Fest-Tage geprediget wird. Sie ist eine von den reichesten Kirchen auff der Garte/ hat über tausend Rthlr. Capitalien ausstehen.

§ 4.

Es hat sich auch Anno 1621. zugetragen/ daß hinter dem Dorffe Beyenroda am Weissenbörner Wege/ auff den holen Graben genandt/ drey Hämel-Treiber sich verunwilliget/ und sich alle drey unter einander mit Messern ermordet haben; zum Gedächtniß solcher That sind an dem Orte drey Steine gesetzet worden.

Das

Das achzehnte Capitel/ Von dem Dorffe Bischhaussen.

§. 1.

Ob zwar weder das Dorff Bischhaussen/ noch dessen Feld-Marque von dem Garten-Fluß berühret wird/ so gehöret es doch mit unter die Garten Dörffer/ weil die Jurisdiction über dasselbe denen Gerichts-Herren der Garte zustehet.

§. 2.

Anfänglich hat daselbst nur eine Kirche gestanden/ Bischoffshaussen genandt/ weil sie dem Bischoff Martino zu Ehren gestifftet worden. Sie erkennet vor Ihren Fundatorem den Edlen Ritter Meisen von Merstlingeroda des Nahmens den V. der dieselbe Anno 1004. allhier fundiret; denn als derselbe befunden/ daß an dem Orte/ wo jetzo das Dorff Bischhaussen lieget/ auff einem Hügel/ der noch jetzo das Teuffels-Thor genandt wird/ ein Teuffels-Bild oder Abgott vor dieser Zeit gestanden/ (k) hat er nicht weit davon Anno 1004. dem H. Bischoff Martino zu Ehren eine

[k] Jeremias Meyer in den mehr angeführten Collectaneis MSctis meinet daß Teuffels Bild wäre ähnlich gewesen dem Abgott Stuffo, der auff den von hier nicht weit abgelegenen Hülffens Berge gestanden.

Capelle auffgerichtet/ auch einen Priester dahin gesetzet Nahmens Gotthard/ welcher Gottesdienst darinn gehalten/ und die Leute im Christenthum unterweissen müssen. Diese Capelle ist von ihren Patrono dem Bischoff Martino Bischoffshaussen genandt/ und wie nach der Zeit mehr Leutte Häusser bey derselben angebauet/ daß ein Dorff darauß worden/ ist dasselbe Bischoffshaussen genennet worden. (l)

§ 3.

Die Kirche allhier ist jetzo gar artig/ und hat insonderheit einen schönen mit Schnitzwerck/ und Figuren wolaußgearbeiteten/ und reichlich verguldeten Altar/ auff welchen gantz zu oberst der Bischoff Martinus, als Patronus der Kirchen zu Pferdte hält; Dieser Altar ist ein Geschencke der Herren von Kerstlingeroda/ wie das derer daran befindliche Wapen außweiset.

§ 4.

In den letzten Krieges-Zeiten haben die feindliche Partheyen Anno 1641. das Ober-Theil des Dorffes mit Feuer angeleget/ daß dasselbe nebst der Pfarre gantz abgebrand ist.

§ 5.

Nahe an dem Dorffe gegen Morgen lieget in einer schö-

[l] Diese Nachricht befindet sich in den Collectaneis Jeremiæ Meyers, und im Kirchhäußischen Archiv.

schönen Ebene ein lustiges mit Eichen- und Büchen-Bäume/ auch unter Holtze bewachsenes Gehöltze der Radebracken genandt/ und gegen Abend auff der Höhe gleichfals in einer anmuthigen Ebene der Pilshagen/ wovon merckwürdig ist/ daß Anno 1464. Hertzog Henrich zu Braunschw. Grubenhagischer Linie mit etlichen gewapneten Reuttern daselbst auff Heisen von Kerstlingeroda den Wunderlichen gehalten habe/ sich dessen zu bemächtigen/ weil aber vorbemeldter von Kerstlingeroda sich da gegen verwahret/ und dazumahl von der Niedeck nicht nach Steinhauteroda gangen/ hat der Hertzog unverrichteter Sache wieder abziehen müssen.

§. 6.

Nach der heilsahmen Religions-Reformation sind alhier sechs Evangelische Prediger gewesen/ davon der

I. Christian Breithaupt.

Welcher/ gleichwie zu Kerstlingeroda geschehen/ auch hier am Tage der Verkündigung Mariä des 1554sten Jahrs zum erstenmahl das Wort GOttes wiederum lauter/ und rein geprediget/ auch das Heil. Abendmahl unter beyderley Gestalt ausgetheilet hat. Starb Anno 1573. Ihm folgete

II. Chri-

II. Christian Rohde.

Anno 1574. und lebete biß 1598.

III. Henricus Heidfeld.

Wurde Anno 1598. hieher bestellet / starb Anno 1616. nach denselben kam

IV. Jeremias Meier.

Welcher 45. Jahr alhier gewesen / nemlich von 1616. biß 1661. Er war ein beherztzer / und verständiger Mann / der viele Fatalitäten in den 30. Jährigen Kriege ausgestanden / wenn alle Leutte auslieffen / blieb er daheime / versteckte sich in die Gebüsche seines an der Pfarre liegenden Gartens / oder erwartete der fremden Gäste ohne alle Bangigkeit: in seine Calenders pflegete er zuschreiben / was ihm begegnet; Da findet man:
„Heute haben mir die Spanische Fliegen 200 Ducaten genommen. Heute haben mir die Schweden ein halb Faß Duderstädtisch Bier ausgesoffen / GOTT gesegne es ihnen! Er ist offte in grosser Gefahr gewesen; auff dem Wege nach dem Filial Weissenborn wolten Jhn die Kaiserlichen Anno 1641. weil er einen Stock mit einer Barten trug erschiessen / wurde aber von einen Officier gerettet; Jn Weissenborne haben sie Jhn in eben dem Jahre / da er sein Ambt daselbst

daselbst verrichten wolte/ den Kopff auff einen Klotze mit dem Beil wollen abschlagen/ ist aber auch von einen Officier gerettet worden. Als er Anno 1661. starb/ folgete Ihm

V. Justus Philippus Herba.

Von Oldenburg in der Graffschafft Schaumburg bürtig Wurde ihm erstlich Anno 1653. adjungiret/ kam aber darauff Anno 1658. nach Ecquort ins Stifft Hildesheim/ und von dar wieder als Adjunctus Anno 1661. hieher/ starb Anno 1685.

VI. Georg Albrecht Buchorst.

War von Göttingen bürtig/ wurde Anno 1685. introduciret/ und starb Anno 1712.

§ 7.

Anno 1691. kam alhier ein Feur auff/ wurde aber bald wieder geleschet/ doch sind 10. Gebäude davon in die Asche geleget worden.

Das neunzehnte Capitel/
Von
dem Dorffe Weissenborn.

§ 1.

Weissenborn oben zur rechten Hand an der Garte/ alwo der Garten-Fluß seinen Anfang hat/ wird in den alten Brieffschafften/ so in

dem Rittmarshäusischen Archiv verwahrlich/ **Witteborn**/ qv. der **Weissebornn** genandt/ indem es den Nahmen hat von den Brunnen/ der oben im Dorffe aus einen Klumpe nahe am Kirch-Berge entspringet/ und der **Weissebornn** heisset/ entweder von dem Weissen Stein-Felsen/ woraus er hervorkömmt/ oder von den schönen klaren Wasser/ das er von sich giebet: Vor Zeiten ist derselbe gewölbet gewesen/ und noch jetzo in guten Stande wol ausgemauret/ und muß die mehresten Einwohner des Orts mit Wasser versorgen/ weil ausser demselben über 2 oder 3. Brunnen in Weissenborne nicht sind; er läufft beständig aus/ fliesset mitten durchs Dorff/ und treibet so gleich unter dem Dorffe eine Mühle/ die Länge desselben ist 49. Fuß/ die Breite unten 10/ und oben 13. Fuß.

§. 2.

Es lieget aber Weissenborn an der Eichsfeldischen Gräntze eine gute Stunde von Heiligenstadt. Vor dem 30jährigen Kriege ist es vol schöner Gebäude gewesen/ die mehresten Häuser waren von Steinen auffgeführet bis ans Dach/ die Höfe mit Ring-Mauren/ und steinern Thor-Gebäuden wol verwahret/ die Gassen

mit

mit Kiesel- und Klee-Steinen gepflastert / da aber in den Krieges-Zeiten die Einwohner auff Jhre verschlossene Höffe sich verlassen / etliche auff den Kirchberg / worauff niemand so leicht kommen können / sich versammlet / den streiffenden feindlichen Partheyen sich widersetzet / aus kleinen Gestücken / darin sie Hände vol Musqueten-Kugeln gestecket / Feur auff dieselbe gegeben / der Partheyen eine von der unter dem Graffen Tylli stehender Käiserl. Armee verjaget / und über 20. Mann davon erschossen / ist nach dreyen Tagen eine stärckere Parthey kommen / die das Dorff an mehr den einen Orte mit Feuer angeleget / und damit keine Materialien zu wieder Auffbauung der Häusser an Holtze / und Steinen überbleiben möchten / haben die Feinde die besten Häusser / so von Steinen erbauet / vol Stroh getragen / und angezündet / welches denn das Holtz zu Aschen / die Mauren aber mürbe gemacht / und zersprenget hat / daß hernach in den schweren Zeiten dieser Ort gar schlecht wieder auffgebauet worden / wiewol er jetzo mehrentheils wol bebauet ist / und 48. Wohn-Häusser in sich hält.

§ 3

Ausserhalb Weissenborne nahe an der Eichsfeldischen Gräntze stehet die Kirche auff einen hohen Ber-

ge/ von dessen Fusse bis an den Kirch-Hoff über 200. Schritte seyn; sie ist eine Filial-Kirche von Bischhaussen/ dem Bischoff Nicolao gewidmet; Anno 1681. auff den Sonnabend vor Pfingsten fiel die Maure an der Kirchen gegen Mittag ein/ eben als der Pastor nach den Beichthören den ersten Fuß im Weggehen hinauß gesetzet hatte/ ist aber gleich wieder auffgebauet worden.

§. 4.

Anno 1701. wurde allhier ein Kind gebohren/ welches sehr kurtze Arme hatte/ und an einer jeden Hand nur 3. Finger/ starb aber gar bald nach der Gebuhrt.

Wegen

Wegen Abwesenheit des AUTHORIS sind einige Druck-Fehler mit eingeschlichen / welche der G. L. vor Durchlesung des Buches folgender Gestalt verbessern wolle:

Pag.	Lin.	Vor	Ließ
7	24	clepsidras	clepsydras
10	18	Garter Dörffer	Garten Dörffer
17	2	1704	1004
=	20	gegealogicis	genealogicis
21	14	Herr	Hern
=	23	Vi de	Vide
=	25	Specht l. Cap.	Specht. l. c. Cap.
32	26	Hanß	Hauß
34	23	regnum	regum
42	5	andern	andere
48	2	Die	Dir
=	3	angefangen. Jrrung	angefangen / Jrrung
5	20	Freudschafft	Freundschafft.
52	12	Thierrii	Thierry
54	15	Kerslingeroda	Kerstlingeroda
56	22	Wiihelm	Wilhelm
=	23	Kerstligeroda	Kerstlingeroda
58	7	Epitavium	Epitaphium
67	21	Diener	dieer
80	12	Hartenberg	Hardenberg
81	10	Sulzen	Schultzen
93	1	Wilmhelm	Wilhelm
102	3	Mode	Modo
=	15	weges	wegen
=	22	Bande	Banck
103	5	haben: der	habender
108	16	1654	1645
=	24	Stul	Stule
112	10	eingesessene	eingesessenen

Pag	Lin.	Vor	Ließ
118	2	Probsten	Drosten
127	22	1609	1690
131	23	Melisautes	Melisantes
136	5	Todewischen	Godewischen
141	13	Spieleen	Spieleken

Auff 103 folgt gleich 204 und ist so durchgemacht.

Pag	Lin.	Vor	Ließ
257	13	C. k.	Cl.
		Ditin.	Ditten.
ɔ		Von Berlepsch	muß das † weg
260	14		

Der eine Bogen Q muß R seyn.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Heise, Johann Wilhelm / Görtz, Friedrich Wilhelm <<von>>, / Goertz, Anna Dorothea von

Antiquitates Kerstlingerodanae Oder Alte Kerstlingerödische Denckwü rdigkeiten Worinnen Der Herren von Kerstlingeroda Uhrsprung, Wachsthum und Abgang, Des von Ihnen inne gehabten Berichts-Barthen, Und erbaueten Hauses Rittmarshaussen Beschaffenheit, und merckwürdige Begebenheiten, Wie dasselbe von Ihnen auff die Von Hopffgarten, Feuerschützen, Hammerstein, Uß lar Und die Reichs-Frey-Herrliche Familie derer Von Schlitz, genannt von Bö

Franckfurth und Leipzig Anno 1724

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/4Hist.pol.757
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11064333-0
VD18 1151129